Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonn- und Feiertags.

Wöchentlich 7 Ausgaben
mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Werktäglich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags.
Fernsprecher-Sammel-Nr. 59631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Bezugszeit von 2 Wochen 80 R.-Pfg., für einen Monat R.-M. 1.70, ausschließlich Zustellungsgebühr. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Örtliche Anzeigen 20 R.-Pfg., auswärtige Anzeigen 30 R.-Pfg., örtliche Reklamen R.-M. 1.—, auswärtige Reklamen R.-M. 1.50 für die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigen-Annahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus.

Postscheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 100. Dienstag, 12. April 1932. 80. Jahrgang.

Zwischen den Wahlen.

Vorbereitungen für die Preußenwahlen. — Reichstag nicht vor Mai. Die Beratungen des Reichskabinetts.

Brünings Genfer Reise.

as. **Berlin,** 12. April. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Sofort nach der Reichspräsidentenwahl haben die Vorbereitungen für die Wahlen in Preußen mit verstärktem Nachdruck eingesetzt. Aus den Ankündigungen aller Parteien ergibt sich, daß der Kampf um Preußen hart sein wird. Eine Flut von Wahlversammlungen und eine Hochflut von Flugblättern wird auch diesmal wieder den Wahlkampf charakterisieren. Dabei läßt sich der Aufmarsch der Parteien noch nicht völlig übersehen, denn

über die 18 eingereichten Landeswahlvorschläge wird der Landeswahlausschuß erst morgen vormittag entscheiden.

Ob es heute noch der alten Preußenkoalition gelingt, die Änderung der Geschäftsordnungsbestimmungen des Landtags über die Wahl des Ministerpräsidenten durchzusetzen, ist fraglich, zumal auch in manchen Kreisen der Regierungsparteien die Neigung, diese Bestimmung im gegenwärtigen Zeitpunkt abzuändern, nicht sehr groß ist.

Außer Preußen sorgt auch das Reich dafür, daß zunächst noch die Innenpolitik im Vordergrund bleibt, wenn auch gestern die Einberufung des Reichstages abgelehnt wurde.

Es steht nunmehr fest, daß der Reichstag nicht vor Mai tagen wird, da zunächst Ende dieses Monats der Ältestenrat noch einmal zur Frage der Einberufung Stellung nehmen soll.

Das bedeutet, daß alle innenpolitischen Fragen bis nach den Preußenwahlen in der Schwebe bleiben. Insbesondere gilt das auch für die gestern schon gestreifte Frage einer etwaigen Umbildung oder Erweiterung des Kabinetts Brüning.

Heute wird sich das Kabinett zunächst einmal mit der Frage der Arbeitsbeschaffung befassen, ohne daß jedoch bereits mit einer Entscheidung zu rechnen wäre. Daneben wird man sich im Kabinett auch mit dem Haushalt beschäftigen müssen und schließlich wird auch die Lohnfrage wieder eine Rolle spielen.

Am Freitag findet nämlich im Reichsarbeitsministerium eine der üblichen Besprechungen mit den Schlichtern statt, in denen diese ihre Richtlinien erhalten.

Das ist diesmal um so wichtiger, weil sich die Hoffnungen des Reichsarbeitsministers, daß die jetzt ablaufenden Tarifverträge nicht gekündigt würden, als falsch erwiesen hat. Tatsächlich ist etwa ein Drittel der ablaufenden Verträge gekündigt worden. Das Reichsarbeitsministerium hat sich nun schon vor einiger Zeit auf den Standpunkt gestellt, daß nach der Kürzung der Löhne und Gehälter durch die vierte Notverordnung eine erneute allgemeine Herabsetzung nicht tragbar und bei der steigenden Bedeutung des Binnenmarktes auch nicht wünschenswert sei. Möglich sei lediglich, in einzelnen Berufszweigen die Anpassung der bisher gegenüber dem allgemeinen Lohnniveau noch überhöhten Löhne und Gehälter. Das ist auch noch heute die Ansicht des Reichsarbeitsministers, der sich auch wohl das Kabinett anschließen wird.

Neben den innenpolitischen Fragen wird sich das Kabinett voraussichtlich auch mit der bevorstehenden Genfer Reise des Kanzlers beschäftigen. Es geht in Genf nicht nur um die Abrüstung oder das Donauproblem, sondern

die Genfer Besprechungen werden sich auch in starkem Maße mit dem Reparationsproblem beschäftigen.

Das hat auch gestern der englische Außenminister Sir John Simon ausdrücklich bestätigt, der Pressevertretern unter anderem erklärte, man könnte es den Staatsmännern in Genf natürlich nicht verbieten, über die Reparationsfrage zu sprechen. Simon bezeichnete in diesem Zusammenhang die bevorstehenden Unterhaltungen geradezu als Vorbereitung für die Lausanner Konferenz. Damit ist die Bedeutung der Kanzlerreise klar charakterisiert.

Nach der Rückkehr des Kanzlers, die für Ende der nächsten Woche erwartet wird, werden dann die wirtschaftspolitischen Beratungen des Kabinetts und die Arbeiten am Haushalt mit Hochdruck fortgesetzt werden.

Die Finanzierung der Arbeitslosenbetreuung.

Die Vorarbeiten beendet.

Ein Reichsnotopfer?

Berlin, 12. April. (Eig. Drahtmeldung.) Obwohl die Minister in den letzten Wochen durch den Wahlkampf fast restlos in Anspruch genommen wurden, sind zwischen den beteiligten Ressorts und zuletzt auch mit den Ländern, vor allem mit Preußen, Verhandlungen über die Neuregelung der Arbeitslosenbetreuung und besonders über die Finanzierung geführt worden.

Wie wir hören, sind die sämtlichen Vorarbeiten für eine Neuordnung der Arbeitslosenbetreuung soweit gefördert worden, daß gleich nach dem Abschluß des Preußenwahlkampfes diese Frage gelöst werden kann.

Bei den letzten Besprechungen ist dabei ein Gedanke aufgetaucht, der schon vor längerer Zeit in der Öffentlichkeit flüchtig erwähnt wurde und der darauf hinauslief, die gesamten Mittel für die Arbeitslosenbetreuung, also vor allem für die Krisen- und Wohlfahrtsfürsorge, aus einer einheitlichen Geldquelle, nämlich aus dem Reichsnotopfer, für die Arbeitslosen zu beschaffen.

In unterrichteten Kreisen nimmt man jedoch an, daß dieses Reichsnotopfer für die Steuerzahler keine neue Mehrbelastung bringen wird.

Man denkt vielmehr bei den jetzt bestehenden Erwägungen, an eine Zusammenfassung der Krisensteuer, der Krisenlohnsteuer und der Gehaltskürzung für die Beamten vom Juni letzten Jahres. Der Grundgedanke dieser Steuer respektive dieses Gehaltsabzuges deckt sich ja in einer Hinsicht mit dem neuen Vorschlag, bei dem es sich um eine Abgabe aller Festbesoldeten für die Finanzierung der Arbeitslosen handeln würde. Auf diese Weise würden indirekt auch die Länder und Gemeinden finanziell beteiligt werden und zwar dadurch, daß sie auf den ihnen zustehenden Teil an der Gehaltskürzung verzichten würden, das heißt, daß sie diese Mittel in die Reichsnothilfe einbrächten.

Hier ergeben sich sehr komplizierte Fragen und die Wünsche und Bestrebungen laufen zurzeit noch sehr durcheinander. Offen ist auch noch, ob man, wie von mancher Seite angeregt worden ist, etwa die Kopfsteuer, die damit ja in das Reichsnotopfer überging, nicht auf die Gehälter unter 8000 Mark ausdehnen soll.

Aber das sind alles noch offene Fragen, über die die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen sind. Es scheint jedenfalls, daß dieser Gedanke eines Reichsnotopfers zunächst bei dem großen Vereinheitlichungsplan eine Rolle spielt.

Die Änderung der Geschäftsordnung im Landtag angenommen.

228 gegen 3 Stimmen.

Berlin, 12. April. (Eig. Drahtmeldung.) Im preußischen Landtag fand am Dienstag nach kurzer Aussprache die namentliche Abstimmung über den Antrag der Regierungsparteien auf Änderung der Geschäftsordnung bei der Wahl des Ministerpräsidenten statt. WiderErwarten wurden 232 Karten abgegeben. Davon 228 mit ja, 3 mit nein. Eine Stimme war ungültig.

Die englischen Zollpläne.

London, 12. April. (Eig. Drahtmeldung.) Der zur Festsetzung der neuen englischen Zölle einberufene Ausschuß hat der Regierung bereits eine Reihe von Vorschlägen unterbreitet. Die Stellungnahme der Regierung wird in Chamberlains Budgetrede am nächsten Dienstag bekanntgegeben werden. Dem Vernehmen nach wird von dem Ausschuß eine allgemeinne Verzollung von 30 Prozent des Wertes für Fertigwaren und von 20 Prozent für Halbfabrikate gefordert.

Französische Wahlkampfreden.

Die eigentliche Entscheidung ist in Frankreich bereits gefallen ehe die Wähler noch Gelegenheit hatten ihre Stimmen abzugeben und auf die Geschicke ihres Landes Einfluß zu nehmen. Das ist das Ergebnis des Sonntages, an dem in Deutschland Reichspräsident von Hindenburg in seinem Amte bestätigt worden ist. Zwei Politiker haben jenseits der Vogesen das Wort ergriffen, auf deren Stellung im wesentlichen alles ankommt. Der Ministerpräsident Tardieu und der Führer der Sozialisten, Léon Blum. Mit der Rede Tardieus braucht man sich nicht sehr eingehend zu befassen, sie enthält — und das ist bei solchen Gelegenheiten ja nicht ungewöhnlich — einen Lobgesang auf seine eigenen Verdienste und verkündet suggestiv die feste Überzeugung, daß er auch nach der Wahlschlacht auf seinem Posten verbleiben werde. Die Mehrheit stehe aufrecht und werde siegen, obwohl sie von gegnerischer Seite als schwer erschüttert hingestellt worden sei. Hier ist eigentlich nichts, was in die Zukunft weist. Höchstens kann man sagen, daß Tardieu vermutlich mit Fehlern seiner Gegner rechnet, die denn auch in der Tat schon begangen worden sind.

Zur gleichen Stunde, als der Kabinettschef in Toulouse sprach, legte Blum in Narbonne seine Auffassung über die politische Zukunft dar. Seine Rede war wesentlich mehr als ein Glaubensbekenntnis oder eine Kritik. Der französische Sozialistenführer hat mit seinen Ausführungen die Türen hinter sich zugeschlagen und alle Berechnungen durchkreuzt, die eine Mehrheit des Linkskartells für möglich erachtet haben. Zunächst wandte er sich gegen die Regierung und ihre Parteien, weil sie auswärtigen Ländern ohne genügende Garantie erhebliche Kredite zur Verfügung gestellt hätten. Gemeint sind damit die Oststaaten, die sich in einem Vasallenverhältnis zu Frankreich befinden und auch jetzt unter dem Deckmantel einer Hilfsaktion für Österreich und Ungarn in Form der Donauföderation besonders begönnert werden sollen. Was Léon Blum darüber hinaus gegen die Finanzpolitik vorbrachte, vor allem gegen die Erhöhung der Steuern, hat für uns kein sonderliches Interesse. Wohl aber sein Angriff auf Tardieu und dessen Freunde, daß sie Briand stets bekämpft und verleugnet hätten. Das ist eine gewisse moralische Rechtfertigung für den verstorbenen Außenminister. Der Sozialistenführer rechnete auch wegen der Londoner Konferenz ab, wobei er übrigens nicht nur Tardieu die Schuld zuschob, sondern allen am Tisch versammelten Staatsmännern. Seine Prophezeiungen über Deutschland und namentlich Preußen dürften hingegen trügerisch sein. Sein Organ, der „Populaire", war ja wenige Stunden später ziemlich enttäuscht darüber, daß Hitler nicht eine vernichtende Niederlage erlitten hatte. Blum sieht die Lage seiner deutschen Genossen doch etwas zur rosig an.

Das Wichtigste aber war seine Ankündigung, die Sozialisten wären bereit, eine Regierung zu übernehmen, falls in der Kammer eine Linksmehrheit entstehen würde. An sich bestehen dafür Aussichten und wir möchten nach wie vor annehmen, daß es einen starken Ruck in dieser Richtung gibt, daß besonders seine Partei erheblich aufholen wird. Was er dann aber sagte, macht es den Radikalsozialisten geradezu unmöglich, mit dem linken Nachbarn zusammenzugehen. Im Vordergrunde steht für ihn eine Verringerung der Militärlasten, was Herriot niemals unterstützen wird. Darin dürfte auch zwischen dem Bürgermeister von Lyon und Daladier Übereinstimmung herrschen. Man darf sich überhaupt nicht Trugschlüssen hingeben über die innere Stellung zur Abrüstung, die in Frankreich eingenommen wird. Schließlich war Paul-Boncour der Vertreter seiner Nation in Genf, viele Jahre unangefochten Sozialist, während er schon die Abrüstung sabotierte. Franklin-Bouillon, einer der wildesten Schreier, stammt aus dem radikalsozialistischen Lager, in dem zwar zweifellos eine gewisse Mäßigung vorhanden ist, aber die Angst vor feindlichen Überfällen nahezu ebenso groß zu sein scheint, als in den Gruppen der Mitte.

Auch eine Reihe sozialer und wirtschaftlicher Forderungen Blums dürften zu neuen Spannungen Anlaß geben. Er will den Ausbau der Sozialpolitik, ferner eine Verstaatlichung der Eisenbahnen und aller privaten Versicherungsgesellschaften. Das sind Tendenzen, die sich zwar auch bei uns wieder vorwagen, die aber in dem Rentnerstaat Frankreich noch viel weniger Gegenliebe finden. Anders ausgedrückt, das Programm Blums war ausgesprochen parteipolitisch und wenig staatsmännisch. Auf dieser Basis ist eine Einigung mit den Leuten um Herriot nicht möglich. Will man eine Koalition, so darf man keine Maximalforderungen aufstellen, sondern muß von vornherein eine mittlere Linie suchen, auf der man sich mit anderen Gruppen treffen kann. Davon ist Léon Blum sehr weit entfernt. Er hat

lediglich zu seinen Anhängern gesprochen, ohne jede Rücksicht auf parlamentarische Erwägungen.

Das Echo ist auch entsprechend. Allerdings muß zunächst bemerkt werden, daß unter dem Einfluß Herriots die Radikalsozialisten eine Stellung zur Außenpolitik eingenommen haben, die auch ihrerseits den Sozialisten eine Annäherung mindestens erschwert. Es gilt heute bereits als ausgeschlossen, daß die beiden Parteien nach den Wahlen zusammenkommen. Daran können die Ergebnisse des 1. und 8. Mai nichts Wesentliches mehr ändern. So stark werden die Verschiebungen nicht, daß sie dem Bürgertum den Boden entziehen. Man rechnet in Paris heute damit, daß die bürgerlichen Parteien unter Ausschaltung der Marin-Gruppe, also des rechten Flügels, eine Mehrheit und damit die Regierung bilden werden. Unter diesen Umständen gewinnt die Ankündigung Tardieus, daß er Ministerpräsident bleiben wird, an innerer Wahrscheinlichkeit. Das hat er den Sozialisten zu verdanken, die ähnlich wie bei uns 1924 und 1928 ihren Gegnern das Spiel erleichtert haben.

Wir müssen demnach damit rechnen, daß Tardieu das Heft in der Hand behält. Das ist nicht sehr angenehm, nur soll man sich gerade in der Politik vor jeder Hoffnungsseligkeit hüten und die Dinge nicht so sehen, wie man sie wünscht, sondern wie sie sind. Wir haben also für absehbare Zeit dasselbe Frankreich vor uns wie Laval und Tardieu. Eine Erschwerung bedeutet das zweifellos. Nur müssen wir jetzt umso entschiedener die Trümpfe ausnutzen, die wir noch in der Hand haben. Und sie sind nicht gering. Den Kopf hängen zu lassen, liegt kein Grund vor. Bei aller Vorsicht möchten wir auf eine Meldung der eigentlich immer gut unterrichteten „Agence Economique et Financière" aus New York Gewicht legen. Das Blatt weist darauf hin, daß die gleichzeitige Anwesenheit Mellons, des neu ernannten Botschafters in London, Stimsons und des Vertrauensmannes Hoovers, Davis', sowie einer ganzen Reihe anderer hervorragender Persönlichkeiten unbedingt den Rückschluß gestatte, daß trotz aller Dementis, die Reparationsfrage mit äußerster Entschiedenheit in Angriff genommen werden solle. Es sei auch ein Plan ausgearbeitet. Im Frühjahr 1931 hatte das Weiße Haus genau so dementiert, während sich kurz darauf herausstellte, daß die Verhandlungen ohne Unterbrechung weitergeführt wurden. Der Kongreß sei zwar jeder Schuldenstreichung abhold, doch besage das nicht, daß er einen vernünftigen neuen Plan verwerfen werde.

Wir haben wiederholt betont, daß auch nach unserer Auffassung Hoover die Frage gar nicht ruhen lassen kann, wenn er seine Kandidatur für die Präsidentschaft ernstlich betreiben will. Nur wenn er bis zum November mindestens Ansätze für ein Wiedererwachen der Prosperity als sein Verdienst hinstellen kann, kann er überhaupt ernstlich den Kampf um das Weiße Haus aufnehmen. Sonst ist sein Spiel von vornherein verloren. Wieweit Stimson als sein Beauftragter gelten kann, wissen wir natürlich nicht. Vielleicht kommt er gar nicht mit einer gebundenen Marschroute, sondern soll zunächst einmal die Stimmung in den verschiedenen europäischen Ländern ergründen. So war es ja auch bei seinem letzten Besuch im Hochsommer vergangenen Jahres, als er von London aus Hoover telephonisch unterrichtete und das Feierjahr anregte.

Eine zweite Meldung muß ebenfalls sehr ernsthaft erörtert werden. In Italien ist man des Völkerbundes müde geworden, weil man seine Arbeiten als ein Gehen auf der Stelle ansieht. In römischen Kreisen wird der Austritt ernsthaft erwogen, namentlich nach dem Scheitern der Donaukonferenz. Man rechnet jetzt auch mit einer Sprengung der Abrüstungskonferenz. Es ist immerhin bezeichnend, daß auf der Tagung des großen Faschistenrates das Problem des Völkerbundes zur Debatte stand. Ein Leitartikel Davanzattis, der selbst Mitglied des großen Rates ist, in der „Tribuna" in diesem Sinne hat erhebliches Aufsehen erregt, zumal er auf Mussolini zurückgeführt wird. Was bedeutet das? Natürlich das endgültige Begräbnis für Genf. Wir selbst haben von dieser Einrichtung nie viel gehalten, aber uns immer dagegen gewehrt, daß etwa Deutschland ihr den Todesstoß geben soll. Wenn Italien es tut, so findet es unsere volle Billigung. Ein solcher Schritt aber, und darin sehen wir das Wesentliche, wäre gegen Frankreich gerichtet. Es spitzt sich eben alles täglich mehr auf die Auseinandersetzung mit unserem westlichen Nachbar zu. Ein Einlenken drüben ist nicht mehr zu erwarten, es kann sich nur noch um ein Ringen um die Zukunft Europas handeln.

Verwaltungsratssitzung der BIZ.

Ausgabe der restlichen Aktien.

Basel, 11. April. Der Verwaltungsrat der BIZ. hat seine 20. Sitzung heute morgen abgehalten. Das Mandat des Präsidenten des Direktoriums der Schweizerischen Nationalbank, Professor Dr. Bachmann als Mitglied des Verwaltungsrates der BIZ., das am 31. März 1932 abgelaufen ist, wurde einstimmig für weitere drei Jahre erneuert.

Der Verwaltungsrat hat beschlossen, statutengemäß die sieben Gründungs-Bankinstitute aufzufordern, die noch auszugebenden 26 400 Aktien des genehmigten Kapitals der Bank am 31. Mai 1932 zu gleichen Teilen zur Parität zu zeichnen und mit 25 v. H. einzuzahlen. Der Präsident wurde ermächtigt, die erforderlichen Abkommen zu schließen zwecks eventueller Rückgabe aller dieser Aktien oder eines Teiles derselben, falls der Verwaltungsrat im Laufe der nächsten fünf Jahre beschließen sollte, Aktien an eine Zentralbank zuzuteilen, die noch nicht Aktionär ist.

Nach Entgegennahme des Geschäftsausweises, der am 31. März eine Bilanzsumme von 1126 Millionen Schweizer Franken aufweist, nahm der Verwaltungsrat den Bericht der Bank für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März entgegen. Nach Entgegennahme des Berichtes über die Lage Österreichs und Ungarn beschloß der Verwaltungsrat, den Anteil der BIZ. an dem am 16. April 1932 fälligen Kredit zugunsten der Österreichischen Nationalbank sowie dem am 18. April 1934 fälligen Kredit an die Ungarische Nationalbank für drei Monate zu erneuern. Der am 28. April 1932 fällige Kredit an die Nationalbank von Südslawien wurde ebenfalls für drei Monate erneuert.

Ein amerikanischer Vorschlag zur Abrüstung.

Für Abschaffung der schweren Angriffswaffen.

Eine aufsehenerregende Rede Gibsons.

Genf, 11. April. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Die Genfer Abrüstungsverhandlungen wurden am Montagnachmittag mit einer sensationellen und überraschenden Rede des amerikanischen Chefdelegierten Gibson nach dreiwöchiger Pause fortgesetzt.

Die Nachmittagssitzung des Allgemeinen Ausschusses wurde eingeleitet durch einen Nachruf des Präsidenten

Henderson

für den verstorbenen polnischen Delegierten Sokal und mit einer kurzen Aufzählung aller bisher gemachten Vorschläge und der einzelnen Gruppierungen, die sich aus den verschiedenen Rüstungsgebieten ergeben.

Der Ton, unter dem sich der damit eröffnete zweite Abschnitt der Abrüstungsverhandlungen voraussichtlich abspielen wird, klang in der Rede des amerikanischen Delegierten

Gibson

schon sehr scharf heraus. Der Vertreter Amerikas, von dem man besonders von französischer Seite immer mit Absicht das ausschließliche Interesse an den reinen Seerüstungsfragen unterstrichen hat, hielt zur nicht geringen Überraschung des Ausschusses eine Rede, die sich ausschließlich mit den Rüstungsfragen beschäftigte. „Einige Nationen", erklärte Gibson, „deren Rüstungsniveau am höchsten ist, so daß es jedem nur möglichen Angriff gewachsen ist, gehören zu den Staaten, die die größte Furcht für ihre nationale Sicherheit haben." Im Grunde, so meinte er, erkläre sich die Sicherheitsforderung nur als eine Furcht vor einem Überfall.

Es handle sich deshalb darum, die Grenzen durch Abschaffung der schweren Artillerie, der Tanks und des Gaskrieges wieder sicherer zu machen und der Verteidigung die Überlegenheit über den Angriff zu verschaffen. Im gleichen Sinne könne man durch das Verbot des Luftbombardements der Zivilbevölkerung ein größeres Gefühl von Sicherheit geben.

Gibson setzte sich dann mit den Bedenken auseinander, derartige Maßnahmen würden im Fall eines neuen Krieges nicht innegehalten werden, und erledigte dabei auch die französische These vom Kriegspotentiel mit dem Hinweis, daß es „Monate oder Jahre dauern werde, um Angriffswaffen in wirksamer Masse herzustellen". Gibson brachte zum Schluß einen fertig formulierten Vorschlag ein, der die Abschaffung der Angriffswaffen: der schweren Artillerie über 15,5 Zentimeter, der Tanks und des Gaskriegs, vorsieht, und verlangte von dem Ausschuß, „zu einem gegebenen Zeitpunkt — etwa in einer Woche — diesen Vorschlag zu beraten und über ihn abzustimmen". Er bezeichnete seinen Vorschlag als den Schlüssel zum Abrüstungsproblem, der die Tür öffne zu einem Gelingen der gesamten Konferenz.

Die Aussprache über die Vorschläge Gibsons nahm sehr schnell einen interessanten Charakter an. Der schweizerische Bundespräsident Motta setzte sich nachdrücklich und in sehr offener Weise für die amerikanischen Vorschläge ein.

Der englische Außenminister

Sir John Simon

umriß in längerer Rede noch einmal die Gedankengänge Gibsons und die amerikanischen Vorschläge, die er als definitiv, praktisch und konkret bezeichnete und zu denen er deshalb für die englische Delegattion die Zustimmung aussprach. Es werde wohl noch nötig sein, genau festzustellen, welche Waffen Angriffswaffen seien, und auch in welcher Beziehung diese Pläne auf die Luftwaffe ausgedehnt werden können.

Der Führer der deutschen Delegation,

Botschafter Nadolny,

erklärte, der amerikanische Vorschlag verdiene alle Aufmerksamkeit der Konferenz. Nadolny unterstrich noch einmal, daß der Artikel 1 des Konventionsentwurfs, der jetzt mit den Zusatzanträgen im Mittelpunkt der Beratungen stehe, nicht nur von einer Begrenzung, sondern auch von einer Herabsetzung der Rüstungen spreche. Die Vorschläge Gibsons entsprächen weitgehend den Vorschlägen Italiens und ständen in Übereinstimmung mit den deutschen Forderungen. Sie könnten jedoch nur als erster Schritt zur Verwirklichung der Herabsetzung der Rüstungen betrachtet werden.

Vor allem gingen die italienischen und deutschen Vorschläge noch über das Maß der amerikanischen hinaus, weshalb die Konferenz es wohl verstehen werde, wenn er schon heute darauf hinweise, daß Deutschland sich nicht mit einem Abkommen zufrieden geben könne, das nur die Verwirklichung der amerikanischen Vorschläge als einziges Ergebnis enthalte.

Die Rednerreihe war damit abgeschlossen und es kam nun bei der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung des amerikanischen Vorschlags zu einem sehr interessanten Intermezzo. Der Vorsitzende Henderson schlug vor, den amerikanischen Vorschlag an die Delegationen zu verteilen und den Ausschuß darüber bestimmen zu lassen, wann er die Abstimmung über diesen Vorschlag vornehmen will. Dagegen wandte sich sofort

der französische Ministerpräsident Tardieu,

der zwar mit einigen trockenen Worten seine Sympathie für die amerikanischen Vorschläge zum Ausdruck brachte, sie aber dann sehr scharf als unzulänglich ablehnte, weil sie sich nur auf die Landrüstungen erstreckten, weil sie keine Bestimmungen über die Sanktionen und keine Bestimmungen über eine etwaige Kontrolle vorsähen und nicht so weit gingen, wie dies der französische Plan tue, der auch verschiedene Seewaffen, besonders die Unterseeboote, einbeziehe. Er verstehe, daß Amerika, das nicht Völkerbundsmacht sei, nicht so weit gehen könne wie Frankreich; er müsse sich aber gegen die Sonderbehandlung des amerikanischen Vorschlags wenden, weil dieser die französische These, daß See- und Landabrüstung zusammenhingen, auseinanderreiße, und weil die grundsätzlichen Fragen, die der Artikel 1 des Abkommensentwurfs enthalte, nur als ein geschlossenes Ganzes diskutiert werden könnten. Er verlange deshalb, daß dieser amerikanische Vorschlag, wie dies auch mit den übrigen Vorschlägen geschehen sei, in die Vergleichstafel eingruppiert werde.

Gibson bezeichnete jedoch das Bureau als die Stelle, wo die Frage entschieden werden müsse, ob sein Vorschlag isoliert oder in der Gesamtgruppierung behandelt werden soll. In ähnlichem Sinne sprach sich auch der italienische Vertreter aus, während Tardieu dem entgegenhielt, daß dann aber auch die gleiche Prozedur auf sämtliche anderen Vorschläge angewendet werden müßte. Obwohl durch den Widerstand Tardieus die amerikanischen Vorschläge schon jetzt als gescheitert betrachtet werden können, überwies man die Vorschläge Gibsons an das Bureau.

Sir John Simon über die internationalen Probleme.

Erklärungen vor der internationalen Presse.

Genf, 11. April. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Der englische Außenminister Sir John Simon hat vor der Presse eine Reihe interessanter Erklärungen zu den Abrüstungs-, Reparations- und Donau-Fragen abgegeben.

Simon wies darauf hin, daß es sich bei den amerikanischen Vorschlägen nicht um ein mit England verabredetes Vorgehen handele, sondern, daß er selbst erst am Vormittag von Gibson über diesen Schritt unterrichtet worden sei. Obwohl man nicht sämtliche Rüstungsfragen zu gleicher Zeit anschneiden könne und schrittweise werde vorgehen müssen, erscheine es England angebracht, außer den Fragen der Angriffswaffen der Landrüstungen auch die entsprechenden Fragen der Luft- und Seerüstungen zu behandeln. Jedoch gab Simon in keiner Weise zu erkennen, daß etwa England in dieser Hinsicht eine Initiative entfalten wolle. Er sprach sich ziemlich unumwunden gegen die Verbindung von Sanktionen und Kontrollen mit der Abschaffung der Angriffswaffen aus und erklärte, die beste Sanktion sei immer noch die öffentliche Meinung.

Über etwaige Reparationsverhandlungen befragt, erklärte Simon, daß man die Staatsmänner nicht daran hindern könnte, wenn sie in Genf zusammen seien, über diese Frage zu sprechen, und daß deshalb gewisse vorbereitende Unterhaltungen für die Lausanner Reparationskonferenz in Genf stattfinden dürften.

Die Donau-Frage bezeichnete er als äußerst schwierig und kompliziert. Im Grunde handele es sich um die Hebung des Preisniveaus für die Agrarprodukte der Donauländer; doch wisse niemand, auf welche Weise dies geschehen könne. Auf die Frage, ob England beabsichtige, eine allgemeine Wirtschaftskonferenz für die wirtschaftliche Abrüstung einzuberufen, erklärte Simon, er wolle sich in keiner Weise festlegen, man werde aber gelegentlich des Zusammenseins der Staatsmänner in Genf auch die entscheidenden Wirtschaftsfragen besprechen. Die englische Delegation habe zu diesem Zweck Wirtschaftssachverständige mitgebracht.

Verdächtigungen der Pariser Presse.

Ein „Theatercoup".

Paris, 12. April. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Die in Genf von Gibson gemachten amerikanischen Abrüstungsvorschläge werden von der französischen Morgenpresse nicht sehr sanft behandelt. Die Blätter sprechen von einem Theatercoup, von einem Versuch, den französischen Plan zu torpedieren und verdächtigen nicht nur den englischen Außenminister, Sir John Simon, sondern auch den schweizerischen Delegierten, Bundesrat Motta, in das amerikanische Geheimnis — das „Echo des Paris" gebraucht das Wort Komplott — vorher eingeweiht gewesen zu sein, denn dadurch allein lasse sich die Tatsache erklären, daß beide in ihren bis in die Einzelheiten ausgearbeiteten Reden ihre Zustimmung zu der amerikanischen Politik bekannt hätten. Das „Journal" spricht von einem „naiven und hinterhältigen Angriff". Der „Petit Parisien" bezeichnet die amerikanischen Vorschläge als Demagogie. Im „Echo de Paris" sagt Pertinax, Amerika habe seine Vorschläge auf die Landrüstung beschränkt, weil es daran nicht interessiert sei und auf diese Weise die Abrüstung der anderen erreichen möchte. Das „Petit Journal" drückt seine Begeisterung darüber aus, daß es Tardieu gelungen sei, den „gegen Frankreich gerichteten Isolierungsversuch" und „das Einkreisungsmanöver" zu verhindern.

Hindenburg vom Wahlausgang befriedigt.

Die weitere Behandlung des Wahlergebnisses.

Berlin, 11. April. Reichspräsident v. Hindenburg hat diesmal noch am Abend des Wahltags das vorläufige Gesamtergebnis zur Kenntnis genommen und seine Befriedigung darüber geäußert, daß die absolute Mehrheit des deutschen Volkes für ihn gestimmt hat. Bis das amtliche Gesamtergebnis festgestellt ist, dürfte noch eine Woche vergehen. Zunächst haben nun die Wahlkreisleiter das ihnen von den Gemeinden übersandte Material zu prüfen und das amtliche Wahlkreisergebnis festzustellen, das dann dem Reichswahlleiter zugesandt wird. Sobald der Reichswahlleiter von allen Wahlkreisen den endgültigen Bericht erhalten hat, findet die Abschlußsitzung des Reichswahlausschusses statt. Voraussichtlich wird diese Verhandlung in den ersten Tagen der nächsten Woche erfolgen. Nach der Feststellung des amtlichen Gesamtergebnisses für das Deutsche Reich richtet der Reichswahlleiter an den gewählten Kandidaten die Frage, ob er die Wahl annehmen will. Mit dem Tage der Verkündung des endgültigen Gesamtergebnisses und der Annahme der Wahl beginnt die neue Amtsperiode des Reichspräsidenten.

Eine interessante staatsrechtliche Frage ist die, ob Reichspräsident v. Hindenburg noch einmal den Eid, den der Reichspräsident bei Beginn seines Amtes vor versammelten Reichstag abzulegen hat, schwören muß. In unterrichteten Kreisen wird gesagt, daß sich die nochmalige Eidesleistung erübrigen dürfte.

Dankkundgebung der Hindenburg-Ausschüsse.

Berlin, 11. April. Die Hauptgeschäftsstelle der Hindenburg-Ausschüsse stellt in einer Dankkundgebung an „die vielen Millionen, die sich in Vertrauen, Liebe und Ehrfurcht um unseren besten Mann geschart haben" fest, daß zum ersten Male ein deutscher Reichspräsident mit einer klaren und absoluten Mehrheit — mehr als 6 Millionen Stimmen — gewählt worden ist. Dies sei eine erhebende Rechtfertigung für das Tun und Wirken dieses einzigartigen Mannes und ein Erfolg, von dem der innere Frieden ebenso abhänge, wie der nationale Wiederaufbau, das Ansehen Deutschlands in der Welt und die Möglichkeit des deutschen Freiheitskampfes.

Der Aufmarsch zur preußischen Landtagswahl.

18 Listen eingegangen.

Aussichtslose Splittergruppen.

Berlin, 11. April. Die Frist für die Einreichung von Wahlvorschlägen für die preußische Landtagswahl ist jetzt abgelaufen. Beim preußischen Wahlleiter, dem Präsidenten des Preußischen Statistischen Landesamtes, sind insgesamt 18 Wahlvorschläge zur Neuwahl des Preußenparlaments am 24. April eingegangen. Ob alle diese Vorschläge zugelassen werden und in welcher Reihenfolge sie auf dem Abstimmschein erscheinen, steht noch nicht fest. Die Entscheidung darüber fällt der Landesausschuß, der unter dem Vorsitz des Landeswahlleiters am kommenden Mittwoch zusammentritt. Der Landeswahlausschuß besteht aus Beisitzern, die von den sechs größten Parteien gestellt werden.

Jede Gruppe, die bisher noch nicht im Landtag vertreten war, mußte in einem Wahlkreis 500 Unterschriften aufbringen, um einen Wahlvorschlag einreichen zu dürfen. Der Wahlkreisleiter hatte dann zu prüfen, ob gegen diese Unterschriften nach den Bestimmungen des Wahlgesetzes nichts einzuwenden sei.

Die 18 Listen für die kommende Preußenwahl zeige die gleiche Zersplitterung, die sich schon bei den letzten Landtagswahlen bemerkbar gemacht hat. Insbesondere haben auch die Vertreter der polnischen Minderheit wieder einen Wahlvorschlag eingereicht; doch ist kaum anzunehmen, daß bei dem erhöhten Wahlquotienten von 50 000 eine der Splittergruppen Aussicht auf die Erlangung eines Mandates hat. Es ist daher zwecklos, die Namen der übrigen Splittergruppen zu nennen, ehe der Landesausschuß entschieden hat, ob sie überhaupt zugelassen werden.

Gerüchte über die Umbildung des Preußenkabinetts.

Der Christlich-soziale Volksdienst dementiert.

Berlin, 11. April. Gewissermaßen als Auftakt zu dem preußischen Wahlkampf, der heute wieder stark im ganzen Staatsgebiet einsetzt, sind Gerüchte über eine bevorstehende Umbildung der preußischen Staatsregierung verbreitet worden. Dabei wurde behauptet, daß dem Christlich-sozialen Volksdienst das preußische Landwirtschaftsministerium angeboten worden sei. Wie die Reichsführung des Christlich-sozialen Volksdienstes mitteilt, beruhen diese Berichte auf freier Erfindung. Keine Stelle des Volksdienstes ist an solchen Verhandlungen beteiligt gewesen, und eine Änderung der bisherigen Oppositionsstellung des Volksdienstes zur derzeitigen preußischen Regierung, komme nicht in Frage. Die preußische Landtagsgruppe des Volksdienstes werde auch jede Mitwirkung bei der geplanten Änderung der Geschäftsordnung des Landtages in der morgigen Sitzung ablehnen.

Ein Aufruf der Deutschen Volkspartei.

Der Tag der Abrechnung.

Berlin, 12. April. Der Parteivorstand der Deutschen Volkspartei wendet sich mit einem offiziellen Aufruf an die Preußenwähler. Der Aufruf geht davon aus, daß der 24. April zum Tag der Abrechnung mit den seit sieben Jahren herrschenden Parteien der Weimarer Koalition in Preußen werden müsse. Dann heißt es u. a. weiter: So kann es nicht weitergehen. Macht Schluß mit einer falschen Politik, stellt wieder das schlichte, klare und gerechte Staatswesen her, das euren alten Staat zum Vorbild gemacht hat. Kämpft rücksichtslos gegen die Mißbräuche des Parteigeistes und des sozialistischen Machthungers, schafft wieder ein zuverlässiges, von Parteiinteressen freigewordenes Beamtentum, stellt das Vertrauen der Bevölkerung zum Staate wieder her. Sorgt dafür, daß Kultur und christliche Gesittung wieder ihren Platz erhalten. Wir wollen keine Parteibuchbeamten, welcher Partei sie auch immer angehören mögen. Kämpft gegen alle Demagogien, gegen die Politik uferloser Versprechungen, gegen Diktaturgelüste, gegen den Unsinn sozialistischer Luftschlösser, sorgt, daß Preußen wieder vom preußischen Geist erfüllt werde.

Zum Schluß werden die Wähler aufgerufen, am 24. April zu zeigen, daß es trotz des furchtbaren Druckes einer schweren Zeit noch ein nationales Bürgertum in Preußen gebe, stolz auf die Überlieferungen der Väter, entschlossen, für den Staatsgedanken zu kämpfen, bereit, mit allen zusammenzuarbeiten, die dem gleichen Ziele dienen wollten.

Eine Kundgebung der Eisernen Front.

Otto Braun spricht.

Berlin, 11. April. Am Abend nach der Reichspräsidentenwahl veranstaltete die Eiserne Front in dem überfüllten Sportpalast ihre erste große Kundgebung zur bevorstehenden Preußenwahl. Nach der Begrüßungsansprache des Abgeordneten Künstler nahm der preußische Ministerpräsident Otto Braun das Wort zu der ersten Ansprache. Er wandte sich gegen den „Größenwahn" Hitlers und wies darauf hin, daß dieser Mann nach dem gewaltigen Siege bei der Reichspräsidentenwahl bereits sehr bescheiden geworden sei. Es sei ein Zeichen von der politischen Unreife des deutschen Volkes, daß eine solche Bewegung, die von hohlen Phrasen getragen werde, einen solchen Umfang annehmen könnte. Hitler habe den ersten Schlag erhalten; der zweite müsse ihm am 24. April versetzt werden. Von der Harzburger Front könne man nur sagen: Man marschierte getrennt und wurde vereint geschlagen. Die politische Meinungsfreiheit der Beamten werde in keiner Weise beschränkt; aber es könne nicht geduldet werden, daß ein Beamter die Regierung, der er dient, von der er sein Gehalt empfängt, beschimpft und Organisationen angehört, welche die Feinde des Staates seien. Weiter sprach Braun über die der Industrie und der Landwirtschaft geleisteten Dienste der bestehenden Regierung, über die Förderung des Wohnungsbaues und des Berufs- und allgemeinen Schulwesens, der Universitäten und anderen Hochschulen. Gegen das Tempo, in welchem die Lohn- und die Gehaltsabbauaktion vorgenommen worden sei, habe er stets seine Bedenken geltend gemacht; man habe es nicht erreicht, was man wollte, nämlich die Senkung der Arbeitslosigkeit. Immer wieder müsse betont werden, daß ein Volk, das sich selbst zerfleischt, weder politisch noch wirtschaftlich Vertrauen im Ausland gewinnen könne. Immer noch haben weite Kreise des deutschen Volkes nicht begriffen, an welchem Abgrund sie stehen. Am 24. April müsse das deutsche Volk beweisen, daß es zwar den unseligen Krieg verloren habe, aber nicht den Verstand. Mit dem Ruf: „Auf zum Kampf für das demokratisch-republikanische Preußen und für den Sozialismus!" schloß Braun seine mit stürmischem Beifall aufgenommene Ansprache.

Als letzter Redner sprach der sozialdemokratische Parteivorsitzende Otto Wels, der scharfe Kritik an Kommunisten und Nationalsozialisten übte.

Die Kommunisten drohen mit Obstruktion.

Keine Zusammenarbeit mit anderen Parteien.

Berlin, 11. April. Das Zentralkomitee der KPD. erläßt zur morgigen Tagung des preußischen Landtages eine Erklärung, in der es u. a. heißt, die Kommunistische Partei habe die Einberufung des Landtages gefordert, um gegen die Beeinträchtigung der kommunistischen Wahlfreiheit und für die Lebensforderungen der Arbeiter, Erwerbslosen und aller Werktätigen Stellung zu nehmen. Die Erklärung wendet sich gegen jede Zusammenarbeit der KPD. mit den Sozialdemokraten und den Nationalsozialisten und schließt mit den Worten: „Jeder Versuch der Regierungsparteien, die Beratung unserer Anträge zu durchkreuzen, wird von der kommunistischen Landtagsfraktion mit Obstruktion beantwortet werden."

Dr. Buresch über die Londoner Konferenz.

Gegen eine allzustarke Ausweitung der Aktion.

Wien, 11. April. Im Hauptausschuß des Nationalrates erstattete heute Bundeskanzler Dr. Buresch einen Bericht über die auswärtige Lage, wobei er auf die Londoner Konferenz hinwies und betonte, der österreichische Gesandte in London habe bei seinen Besprechungen mit den Vertretern der vier Mächte nachdrücklich den Standpunkt vertreten, daß für Österreich eine Vorzugsbehandlung nicht nur für land- und forstwirtschaftliche, sondern auch für industrielle Artikel notwendig sei. Österreich, sagte der Bundeskanzler, ist an der Besserung der Verhältnisse der anderen Staaten, mit denen es in lebhaften wirtschaftlichen Beziehungen steht, schon mit Rücksicht auf seine Handelsbilanz auf das stärkste interessiert und daher bereit, bei jeder Erweiterung der von ihm angeregten Aktion mit bestem Willen mitzuwirken. Wenn Bestrebungen aufgetreten sind, die Aktion gleich auf den größten Teil Europas auszudehnen, so müssen wir vor einem Versuch warnen, ihr von Anfang an eine Ausdehnung zu geben, die sie undurchführbar macht. Wir werden wie bisher unbedingt daran festhalten, daß es sich hier nicht um politische, sondern um wirtschaftliche und finanzielle Fragen handelt. Die Regierung ist fest überzeugt, daß trotz aller noch zu überwindenden Hindernisse die eingeleitete Aktion zu positiven Ergebnissen führen wird. Augenblickliche Stockungen können unsere Hoffnung nicht erschüttern, daß doch eine Lösung gefunden werden wird, die der allerschwersten Not dieses Teiles Europas Abhilfe bringen kann.

Der großdeutsche Abgeordnete Straffler polemisierte gegen den Tardieu-Plan und trat für die deutsch-italienische Formel einer allgemeinen Präferenz ein. Der sozialdemokratische Abgeordnete Bauer wandte sich gleichfalls gegen den französischen Plan.

Bundeskanzler Dr. Buresch hob hervor, daß der Weg für Österreich nur freigemacht werden könne, wenn man mit den westlichen und südlichen Staaten, nach denen der Export drängt, Präferenzen vereinbaren kann. Die Regierung beabsichtige, mit jedem Staat gesondert zu verhandeln. Politische Kombinationen kämen heute nicht in Frage. Zu Einfuhrverboten werde sich die Regierung nur entschließen, wenn kein anderer Ausweg bleibt. Die Regierung sei aber optimistisch.

Die Luther-Attentäter vor dem Vernehmungsrichter.

Der Sohn Dr. Rosens verhaftet.

Berlin, 11. April. Die polizeilichen Ermittlungen zu dem Anschlag Dr. Max Rosen und seines Mitarbeiters Werner Kertscher auf den Reichsbankpräsidenten Dr. Luther sind abgeschlossen. Fest steht, daß Rosen und Kertscher allein an dem Attentat beteiligt waren.

Wie wir erfahren, ist Willi Rosen, der Sohn des verhafteten Dr. Max Rosen, festgenommen worden, und zwar, weil in seiner Wohnung eine nicht angemeldete Schußwaffe vorgefunden worden ist. Seitens der Polizei wird nachdrücklich betont, daß die Verhaftung in keinem Zusammenhang mit dem Anschlag auf Dr. Luther steht, und daß der junge Rosen mit dem Plan seines Vaters nicht das geringste zu tun hat.

Die Einsichtnahme in den evangelischen Religionsunterricht.

Aussprache zwischen den Lehrverbänden und den Vertretern der Kirche.

Berlin, 11. April. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat über die Regelung der Einsichtnahme in den evangelischen Religionsunterricht die geplante Aussprache mit Vertretern der Lehrerverbände am 8. April im preußischen Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung stattgefunden. Die grundsätzlichen Fragen und technischen Einzelheiten wurden mit den Vertretern der Lehrerverbände eingehend erörtert. Von Vertretern einiger Verbände wurde dabei der Wunsch geäußert, die Probleme in unmittelbarer Aussprache mit Vertretern der Kirche noch einmal zu erörtern. Der Minister hat zu einer solchen Aussprache auf den 19. April eingeladen.

Roda über Roda.

Zu seinem 60. Geburtstag (13. April).

Von Leonhard Adelt.

„Es gibt österreichische, gibt ungarische Dichter. Dichter Österreich-Ungarns war ich allein. Das wird mir bleiben. Niemand hat so wahr wie ich das habsburgische Heer vor seinem Untergang geschildert. Darüber werden meine Schriften einst lauter aussagen als die trockenen Folianten des Krieges und des Friedens.



Roda Roda.

Für die Südslaven habe ich — auf meinem kleinen Gebiet — mehr als sie selbst für sich getan. Ich war ihr Botschafter am literarischen Hof Europas — man hielte sie für Leute ohne Schrifttum, wenn ich nicht wäre.

Vor allem aber: ich habe der deutschen Anekdote Gestalt, Gehalt gegeben. Auch das wird mir bleiben."

Nicht jeder Autor macht der Literaturgeschichte ihr abschließendes Urteil so leicht, indem er es ihr gebrauchsfertig serviert. Ich habe Rodas Urteil über ihn selbst nichts hinzuzufügen: es trifft ins Schwarze wie seine Anekdoten. Alexander Roda Roda hat nicht gewartet, bis die literarische Trichinenschau ihm den Stempel amtlicher Billigung aufdrückte — er hat für seine eigene Aufmachung gesorgt. Als geborener Erzähler (dem das geschriebene Wort nur Sprachrohr in die Weite ist) weiß er, daß alle Wirkung von außen ihren Ausgang nimmt — so prägte er sich dem Publikum als seine eigene Reklamemarke ein: Verdoppelung des Namens (das zweite Roda ursprünglich auf seine Schwester und Mitarbeiterin Mi bezogen) — über jedem Manuskript die gestempelte „Anmerkung für den Schriftsetzer: Roda Roda ohne Bindestrich" — unter jedem Manuskript, und sei es auch der kleinste Witz, das harmloseste Wortspiel, der volle Autorname Roda Roda — für das persönliche Auftreten Stegmonokel und rote Weste — Erster in Kürschners Literaturkalender durch einen ulkigen Trick: „Aaba Aaba — siehe Roda Roda" — um den einprägsamen Namensklang ins Dreifache zu übersteigern, eine Zeitlang in dem thüringischen Städtchen Roda hausend und seine Selbstbiographie betitelnd: „Roda Rodas Roman".

Aus diesem seinem wertvollsten Buch erfährt, wer es noch nicht wußte, daß Alexander Roda Roda ein Soldatenkind, selber Artillerieoffizier und in jenem Teil der k. u. k. Monarchie zuhause war, in dem der mohammedanische Orient sich mit dem christlichen Abendland mischt. Dort gilt noch die Überlieferung von Mund zu Mund, der Geschichtenerzähler ist durch das Kino noch nicht ganz verdrängt. Aus solcher Tradition übernahm Roda die Kunst der kurzen anekdotisch zugespitzten Erzählung und größtenteils auch die Stoffe und wanderte damit jahrzehntelang als freudebringender Barde durch alle Bereiche des deutschen Sprachgebietes — nach dem Weltkrieg auch durch Amerika. Der literarische Vortragssaal und das intime Kabarett waren seiner Absicht auf volkstümliche Wirkung nicht genug — als erster Autor von Rang reihte er sich dem Artistentum der großen Varietés ein, und dieses ungenierte Auftreten vor der breiten Masse hat ihn denn auch nicht weniger bekannt gemacht als die Tausende von Schnurren, Witzen und Satiren im „Simplizissimus" und in den illustrierten Blättern. Der Film vollends hat dem unerschöpflichen Humoristen die rasch begriffene und ergriffene Möglichkeit gegeben, sich über die sprachlichen Bindungen hinaus als Autor und als Darsteller aller Welt einzuprägen.

Dem Heimatschein nach gehört Alexander Roda Roda seit dem Friedensschluß zu Südslawien, literarisch hat er Heimatrecht in jenem Münchener Stadtteil, den er mit dem Titel eines seiner vielen Geschichtenbücher auf „Schwabylon" umgetauft hat — und das auch heute noch, obwohl er seither gleich den meisten anderen Koryphäen Schwabings, gleich Heinrich Mann, Karl Rößler, Lion Feuchtwanger, Bert Brecht, dem Zuge der Zeit nach Berlin gefolgt ist. Rodas Haus in München grenzte an meines — unsere Nachbarschaft, Schulter an Schulter, knüpfte sich im Kriege an, von dem Roda in den „Irrfahrten eines Humoristen" erzählt. Wir waren beide Kriegsberichterstatter bei der k. u. k. Armee, und Roda Roda hat mir als mein Konkurrent im Wettkampf der Berichterstattung hart und mit allen Mitteln zugesetzt. Als wir im Mai 1916 zur ersten k. u. k. Offensive nach Tirol geschickt wurden, war diese Feindschaft zur Siedehitze gediehen. Auf der Rast in Innsbruck saßen wir alle beim Wein, Roda und ich Aug' in Aug'. Scheu drückten sich die andern. Da schlug, aus einem mörderischen Schweigen heraus, Roda vor: „Sagen wir uns Du — prost!" Und damit war das Kriegsbeil zwischen uns für Zeit und Ewigkeit begraben.

Diese Fahrt und diese Offensive galten der Herausstellung des Thronfolgers Erzherzog Karl, dem man an durchbruchsicherer Stelle ein Armeekorps in Doppelstärke übertragen hatte. Als unser Zug Bozen passieren wollte, warf sich ihm der Bahnhofskommandant entgegen: Bis hierher und nicht weiter! Der musikalische Oberbefehlshaber der Südwestfront, Erzherzog Eugen, wollte es nicht dulden, daß alle Ruhmesposaunen dem Neffen zu Ehren geblasen würden, und verbot einfach die Weiterfahrt. Tagelang stritten sich Oberkommando und Südwestkommando über diese Frage herum, und als sie mit einem Kompromiß erledigt war (daß wir nämlich Onkel und Neffen besuchen sollten), hatte an der Front die k. u. k. Armee schon ausgesiegt und bezog „nach restloser Erfüllung der gestellten Aufgabe rückwärtige Positionen".

Erzherzog Karl — ein paar Monate später Kaiser — mochte den gefürchteten Manöverkritiker Roda nicht. Teils dieserhalb, teils außerdem: die berühmte Anzeige seiner angeblichen Freivermählung hatte Roda vor langen Jahren die Oberleutnantscharge gekostet. Was verschlugs, daß er sein nächstes Buch „Der Schnaps, der Rauchtabak und die verfluchte Liebe" „ehrfurchtsvoll dem Ehrenrat des k. u. k. Regiments v. Jósikalussy Nr. 60" widmete! Der Thronfolger wollte ihn nicht sehen und unsern Freund Ludwig Biro, der damals den Roman „Hotel Stadt Lemberg" schrieb, schon gar nicht. Aber mit der Presse verderben wollte man sich's auch nicht. Was also tun? Lange Beratungen im Armeekommando — dann brachte Hauptmann Gitschener uns den Befehl: „Drei Tage Fußmarsch mit vollgepacktem Rucksack. Ohne Diener. 2000 Meter hoch hinauf, 2000 Meter tief hinab — hinauf, hinab. Nachtlager im Freien." Das war offensichtliche Schikane — die schönste Straße führte geradwegs ins Korpsquartier. Roda, als ehemaliger Offizier, und Biro, als Ungar, zogen denn auch

Kurze Umschau.

Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, ist der Präsident des Verbandes deutscher Reeder, Staatsminister a. D. Graf Rödern, zum Treuhänder des Reiches für die Schiffahrt ernannt worden. Er soll die Reorganisationsmaßnahmen in der Schiffahrt, die im Zusammenhang mit der Kreditübernahme des Reiches durchgeführt werden, überwachen.

*

Staatssekretär v. Bülow ist in Genf eingetroffen, wo er zunächst als deutscher Vertreter an den Verhandlungen des Völkerbundsrats teilnimmt.

*

Für die Wahl zum Memelländischen Landtag sind 25 Kandidatenlisten mit rund 400 Kandidaten vorgesehen.

*

Wie aus Washington gemeldet wird, bereitet Hoover mit den Kongreß- und Wirtschaftsführern eine wichtige Konferenz vor, die zur Aufstellung eines Programms zur Besserung der Wirtschaftslage und zu vereinten Maßnahmen gegen ungünstige Einflüsse dienen soll.

Schulrat Meyer noch immer im Gefängnis.

Er bleibt auf der Wahlliste.

Memel, 11. April. Wie das „Memeler Dampfboot" meldet, befindet sich der am Samstag verhaftete Schulrat Meyer noch immer im Gefängnis von Bajohren, wo er nach den für die Insassen dieses Gefängnisses geltenden Vorschriften behandelt wird. So darf er beispielsweise nicht Messer und Gabel benützen. Auf der Liste der Volkspartei, auf der Schulrat Meyer an dritter Stelle kandidiert, bleibt er auch nach seiner Verhaftung. Die Vertreter der Partei erhielten die Genehmigung, ihn heute zu besuchen, damit er die Kandidatenliste unterzeichnen könne.

Eine neue Atlantikkonferenz.

Um die Ausschaltung der Konkurrenz in der Weltschiffahrt.

London, 11. April. Reuter meldet: Am 14. April wird hier eine Konferenz von Vertretern der wichtigsten Schiffahrtsgesellschaften Englands, des Kontinents und Amerikas stattfinden, die zu den Fragen Stellung nehmen werden, welche durch die augenblickliche Notlage der Dampfschiffahrt des Nordatlantik aufgeworfen wurden. Wie man glaubt, sollen die Besprechungen eine Zusammenarbeit der einzelnen Gesellschaften zum Ziele haben, um so Konkurrenzmaßnahmen in gewissem Maße auszuschalten. Das Ergebnis der Konferenz könnte eine Verlegung gewisser Schnelldampfer auf andere Routen und unter Umständen auch eine Verwendung bestimmter Schiffe für Vergnügungstouren sein.

Schwierigkeiten bei den Waffenstillstandsverhandlungen in Schanghai.

China verlangt die Einberufung des Neunzehner-Ausschusses.

Genf, 12. April. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Der chinesische Delegierte hat vom Völkerbundsrat dringend die Einberufung des Neunzehner-Ausschusses der Völkerbundsvollversammlung verlangt. Der chinesische Antrag ist auf Schwierigkeiten zurückzuführen, die in den Waffenstillstandsverhandlungen in Schanghai zutage getreten sind. Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß der Neunzehner-Ausschuß schon Ende der laufenden Woche wieder zusammentritt, die dies China in seinem Antrag verlangt.

Die japanische Regierung hat dem Völkerbund über die Zustände in Schanghai einen Bericht übergeben, in dem sie auf die Notwendigkeit der Bildung einer unabhängigen mandschurischen Regierung hinweist.

Wiesbadener Nachrichten.

Die landwirtschaftliche Fachabteilung für die Arbeitsämter

Wiesbaden, Limburg und Niederlahnstein im Monat März 1932.

Ein Rückgang der Arbeitsuchenden um 18,5 Prozent beim Arbeitsamt Wiesbaden.

Die fast den ganzen Monat März andauernde kalte Witterung blieb nicht ohne Einwirkung auf den landwirtschaftlichen Arbeitsmarkt. Die Frühjahrsbestellung setzte erst gegen Ende des Monats in einem Teil des Bezirks ein. Die Anforderung von Arbeitskräften blieb entsprechend noch sehr gering. Trotzdem war in allen der Fachabteilung angeschlossenen Arbeitsämtern ein Rückgang der Arbeitsuchenden zu verzeichnen. Er betrug z. B. beim Arbeitsamt Wiesbaden rund 18,5 Prozent. Am stärksten war die Entlastung im Weinbau. Im einzelnen ergibt sich folgendes Bild: Für landwirtschaftliches Personal bestand nur geringe Nachfrage. Die gemeldeten offenen Stellen konnten ohne Schwierigkeiten besetzt werden. In der Forstwirtschaft wurden noch 24 Vermittlungen getätigt. Teilweise zeigten die Oberförstereien, insbesondere Montabaur und Niederlahnstein, größeres Interesse für den freiwilligen Arbeitsdienst. Es wurden dort zwei größere Maßnahmen in Angriff genommen, zu denen rund 70 Leute zugewiesen worden sind. Der Arbeitsmarkt war für Gärtner und Gartenarbeiter noch sehr ungünstig. Es wird in diesem Frühjahr kaum möglich sein, die arbeitslos gemeldeten Gärtner und Gartenarbeiter unterzubringen. Verhältnismäßig gut aufnahmefähig war der Weinbau, bedingt durch die Aufnahme der Frühjahrs- und Reblausbekämpfungsarbeiten. Die staatlichen Rebschnittgärten in Oberlahnstein und Oranienstein nahmen größere Einstellungen vor. Für den Monat April wird es möglich sein, in den Rebenveredlungsbetrieben eine größere Anzahl Leute unterzubringen. Trotz regster Werbemaßnahmen war es nicht möglich, im zwischenbezirklichen Ausgleich Arbeitskräfte unterzubringen. Für die Vermittlung nach dem Osten Deutschlands stehen mehrere hundert Jugendliche zur Verfügung.

Die Zahl der Arbeitsuchenden betrug 1999, der offenen Stellen 234, der Vermittelungen in Dauerstellen 230.

Ein halbes Jahr freiwilliger Arbeitsdienst.

Der Ablauf des ersten halben Jahres seit Einführung des freiwilligen Arbeitsdienstes läßt das Reichsarbeitsministerium einen Rückblick darauf wünschenswert erscheinen:

Bis Ende Februar 1932 sind im Reich insgesamt 1127 Maßnahmen des freiwilligen Arbeitsdienstes mit einer Beschäftigungszahl von 33 045 Arbeitsdienstwilligen von den Landesarbeitsämtern anerkannt worden. Die größte Zahl der Maßnahmen, fast 43 v. H., entfällt auf Arbeiten zur Hebung der Volksgesundheit, wie Anlage und Ausbau von Spiel- und Sportplätzen, Volkserholungsstätten, Jugendherbergen usw. Den nächststärksten Anteil mit 17,6 v. H. weisen die als „volkswirtschaftlich wertvoll" bezeichneten Bodenverbesserungsarbeiten auf, wie Kultivierung von Ödland, Schaffung von Weideland, Entwässerung von Kulturland, Bach- und Flußregulierung usw. Einen starken Anteil, 16,8 v. H., hatten die „sonstigen Maßnahmen", vor allem die Arbeiten der „Winterhilfe" und der allgemeinen Wohlfahrtspflege. Hier ist die Mehrzahl der weiblichen Arbeitsdienstwilligen zu finden.

Die Zahl der bei den einzelnen Arbeiten gleichzeitig beschäftigten Arbeitsdienstwilligen ist verschieden, sie schwankt zwischen 10 und 600. Im Durchschnitt kann man auf eine Arbeit etwa 30 Arbeitsdienstwillige rechnen. Vom August 1931 bis Januar 1932 wurden insgesamt 458 875 Tagewerke geschafft. An Zahlungen wurden 784 000 Mark aus Mitteln der Reichsanstalt und des Reichs, d. h. aus Mitteln der Arbeitslosenversicherung, der Krisenfürsorge und aus Sondermitteln für Jugendliche geleistet. Als durchschnittlicher Förderungssatz für ein arbeitsdienstwilliges Tagewerk ergibt sich mithin ein Betrag von 1,70 Mark. Das Tagewerk besteht in der Regel aus einer 6- bis 7stündigen Arbeitszeit, die durch körperliche und geistige Schulungsmaßnahmen ergänzt zu werden pflegt.

Die inzwischen gewonnenen Erfahrungen werden zur Verbesserung der Bestimmungen und nach Möglichkeit zu einer Erweiterung des freiwilligen Arbeitsdienstes führen, deren Ausmaß zurzeit Gegenstand von Verhandlungen bei den Reichsressorts ist.

Nachklänge zum Wahlkampf.

Verhandlungen vor dem Schnellrichter.

Am Montagmittag hatten sich vor dem im Polizeipräsidium tagenden Schnellgericht elf junge Leute, Angehörige der NSDAP., wegen groben Unfugs, bezw. wegen Übertretung der Notverordnung des Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen zu verantworten. Der grobe Unfug wurde darin gesehen, daß zwei junge Leute aus Biebrich ein in Biebrich aufgestelltes großes Hindenburg-Plakat mit Steinen beworfen hatten. Vor dem Schnellgericht bekannte sich der eine dazu, der andere bestritt, geworfen zu haben. Der Richter nahm zugunsten der beiden jungen Leute an, daß nicht die Persönlichkeit des Reichspräsidenten beleidigt werden sollte, sondern daß der Steinwurf als eine Demonstration gegen die anders gerichtete politische Meinung angesehen werden müsse. Das Urteil lautete auf eine Woche Haft.

Gegen die Notverordnung des Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen vom 8. Dezember 1931 betr. das Tragen einheitlicher Kleidung zur Kennlichmachung der politischen Verbände, hatten neun junge Leute, Angehörige der NSDAP. aus Wiesbaden und Biebrich, die sich am Samstag an einem Demonstrationszug beteiligten, bezw. als Flugblattverteiler tätig waren, verstoßen. Drei von ihnen hatten Koppel mit Schulterriemen angelegt, die übrigen sechs trugen verschiedene Totenkopf-Abzeichen an ihren Mützen. Mehrere der Beschuldigten sind erst seit kurzer Zeit Mitglieder der NSDAP. und wollten nicht gewußt haben, daß die getragenen Abzeichen unter das Verbot der „einheitlichen Kleidung" fallen. Das Gericht verurteilte sämtliche neun Angeklagte zu einer Gefängnisstrafe von je einem Monat.

— **Wiesbadener Gäste.** Gelegentlich des hier tagenden Kongresses für innere Medizin haben u. a. eine Reihe prominenter Ärzte, teils mit Familien, in Wiesbadener Hotels Wohnung genommen, und zwar im Hotel Rose: Geheimrat Prof. Geheimrat Prof. Dr. v. Krehl, Heidelberg; Geheimrat Prof. Dr. Ernst v. Romberg, München; Prof. Dr. Freund, Münster in Westfalen; Prof. Dr. Kopfhammer, Freiburg; Sir and Lady Dr. H. H. Dale, London; Hofrat Prof. Dr. Loewi, Graz; Universitätsprof. Dr. Starkenstein, Prag; Universitätsprof. Dr. Siegfried Loewe, Mannheim; Prof. Dr. Lichtwitz, Berlin; Prof. Knud Faber, Kopenhagen; Direktor Prof. Dr. Thannhauser, Freiburg; Prof. Dr. Senderheim, Frankfurt; Prof. Dr. Staehelin, Basel; Prof. Dr. Georg Strube, Bremen; Prof. Alfred Schwenkenbecher, Marburg; Prof. Fraenkel, Heidelberg; Prof. Siebeck, Heidelberg; Prof. Dr. Koemheld, Gundelsheim; Prof. Dr. Alwens, Frankfurt. — Im Hotel Nassauer Hof: Geheimer Obermedizinalrat Schultze, Bonn; Geheimer Medizinalrat Prof. Dr. C. v. Dapper-Saalfels, Kissingen; Universitätsprof. A. Czerny, Berlin; Universitätsprof. Dr. F. Kulbs, Köln; Universitätsprof. Ernst Graefe, Würzburg; Universitätsprof. Georg Haas, Gießen; Universitätsprof. Straßburger, Frankfurt; Ministerialrat Prof. Dr. M. Taute, Berlin; Prof. Wolfgang Heubner, Berlin; Prof. Griesbach, Hamburg; Prof. Max Burger, Bonn; Prof. W. Unverricht, Berlin; Prof. Friedrich Umber, Berlin; Prof. O. Naegli, Zürich; Prof. W. Sachs, Molls, Prof. Dr. Zuelzer, Berlin; Prof. Paul Neukirch, Düsseldorf, Prof. L. Bogendörfer, Osnabrück; Prof. Dr. O. Moog, Prenzlau. — Im Hotel Schwarzer Bock: Prof. Paul Junius, Bonn; Prof. Lothar Birkenbach, Clausthal; Prof. Erich Rothacker, Bonn; Prof. Dr. Max Paschke, Clausthal; Universitätsprof. Dr. Wilhelm Zwick, Gießen; Universitätsprof. Dr. Kurt Brand, Marburg; Universitätsprof. Dr. Paul Schmidt, Halle; Prof. Ernst Nauck, Marburg; Geheimrat Dr. Paul Gelpcke, Eisenach; Universitätsprof. Dr. Erhard Reuwieser, Münster i. W., Prof. Julius Guttmann, Berlin; Un-

---

stolz die Konsequenzen: kehrten zu persönlicher Beschwerde ins Hauptquartier zurück. Uns andere aber hielt ein Geheimbefehl am Platz. Kaum waren die beiden Mißliebigen abgereist, so fuhren Wagen vor und brachten uns zum Erzherzog Karl.

Als Erzherzog Eugen von dem Streich seines Neffen erfuhr, beeilte er sich, Roda Roda zu sich einzuladen. Als aber Karl dann Kaiser wurde, hatte er das Heft wieder in der Hand und nahm Rache: er entsetzte unsern alten lieben Kommandanten Hoen, und beim Abschiedsmahl für ihn ließ er die ganzen Pressevertreter zwangsweise rekrutieren. Bloß Roda Roda drehte seinen Fingerring und wurde unsichtbar.

Trotz allem: sie war uns beiden an das Herz gewachsen, die alte k. u. k. Armee; noch in den Geißelhieben der Satire, die der Humorist auf seinem „Feldherrnhügel" schwingt, wird die Verbundenheit mit einem Lande spürbar, dessen Völker mit der tausendjährigen Staatsform auseinandergingen und dennoch aufeinander angewiesen sind.

Festkonzert im Kurhaus

anläßlich des 44. Kongresses für innere Medizin.

Zum 50. Jubiläum der deutschen Gesellschaft für innere Medizin sind dieses Jahr besonders zahlreiche prominente Ärzte des In- und Auslandes nach Wiesbaden gekommen. Das traditionelle Sinfonie-Konzert des Kurorchesters am Montag wurde die gewohnte gesellschaftlich repräsentative Veranstaltung, wie sie der prunkvolle große Kurhaussaal so gern beherbergt. Generalmusikdirektor Karl Schuricht feierte den besonders festlichen Anlaß, den eine lichterglänzende Fünfzig über dem Podium kündigte, mit einem Beethoven-Programm. Die Egmont-Ouvertüre leitete den Abend ein, ganz untheatralisch, ganz aus ihren musikalischen Grundkräften gestaltet, nicht als Folge kontrastierender Stimmungsbilder, sondern als organische Entwicklung; die drei Teile wuchsen gleichsam einer aus dem andern heraus.

Dann spielte Mitja Nikisch, der Sohn des großen Dirigenten, das Es-Dur-Konzert. Sein ungewöhnlich plastischer Vortrag, die Vehemenz seiner Sforzati, die gemeißelte Härte seiner nonlegato-Passagen sicherten auf dem klaren Bechstein eine sonst im großen Kurhaussaal akustisch so oft vereitelte deutliche Hörbarkeit des Klavierparts. Auch die Zurücknahme der Violinen mag dabei günstig mitgewirkt haben. Der Musiker Mitja Nikisch war den geistigen Spannungen dieses einzigartigen Werkes durchaus gewachsen. Den gewaltigen Steigerungen des ersten, dem selbst von Beethoven an charakteristischer Profilation kaum überbotenen Rondothema des dritten Satzes gab er alle verfügbare leidenschaftliche Intensität. Sie zitterte auch bei den zarten Gegenthemen noch nach, mit denen Beethoven die pathetische Unrast so köstlich unterbricht und deren verhaltene Besinnlichkeit in Nikischs Interpretation nicht zu der Geltung kam, die dieser andern ausgleichenden Seite im klassischen Sinne gebührt. Auch klanglich war dementsprechend das Spiel des Künstlers ganz auf das Heroische gestellt. Der Pianist wurde für seine starke Leistung vom Publikum gebührend gefeiert.

Zum Schluß hörte man die 5. Sinfonie in der außerordentlichen Wiedergabe, die Schuricht unlängst für das 7. Zykluskonzert vorbereitet hatte. Der mächtige Ernst, der alle drei ersten Sätze zu einer Einheit verbindet und erst im Finale desto sieghafterem Jubel Platz macht, kommt in dieser keineswegs schon geglätteten oder gemütlich singseligen Fassung zu besonders starkem Ausdruck. Von den desto schmerzlicher spürbaren technischen Mängeln war schon seinerzeit die Rede, naturgemäß drängten sie sich einem beim zweiten Hören mehr auf. Dennoch, die Kraft der Darstellung wurde dadurch nicht unterbunden, sondern löste im vollbesetzten Saal spontanen, lang anhaltenden Beifall aus.

W. St.

Aus Kunst und Leben.

* **Weisbach klagt gegen die Stadt Düsseldorf.** Unser niederrheinischer Mitarbeiter schreibt uns: Wegen der — an dieser Stelle bereits mitgeteilten — Kündigung seines Vertrages zum 30. September d. J. hat Generalmusikdirektor Weisbach Klage gegen die Stadt Düsseldorf erhoben, und vor dem Arbeitsgericht in erster Instanz ein obsiegendes Urteil erzielt. Das Gericht erklärte die Kündigung für rechtsunwirksam, weil die Einfügung einer Kündigungsklausel in einen, nach der betreffenden Notverordnung als Ersatz für einen früher abgeschlossenen Vertrag, der die gleiche Vereinbarung nicht enthielt, ungültig, und es außerdem nicht im Sinne des Gesetzgebers sei, hochqualifizierte Künstler mit kleinen Angestellten gleichzustellen. Die letzte Begründung muß gerade heute soziale Bedenken erregen. Die Stadt Düsseldorf hat gegen das Urteil Berufung beim Landesarbeitsgericht eingelegt. Th. A. Sp.

* **Der Walther-Rathenau-Preis.** Die Walter-Rathenau-Gesellschaft in Berlin hat den Walter-Rathenau-Preis für 1931 in Gestalt der Medaille den Herren Dr. Melchior (Hamburg) und Harry Graf Keßler (Berlin) zuerkannt. Der Geldpreis wurde in diesem Jahre nicht verliehen, sondern wegen der Notlage der Zeit an mehrere Schriftsteller als Werkbeitrag verteilt.

* **Schaffung eines Volkspreises für deutsche Dichtung.** Die Wilhelm-Raabe-Stiftung veröffentlicht jetzt im „Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel" einen Aufruf an den deutschen Buchhandel des In- und Auslandes zur Teilnahme an einer Buchgemeinde im Dienst des Buchhandels und der deutschen Dichtung, der die Gründung eines Volkspreises für deutsche Dichtung zum Ziele hat. Zur Schaffung eines Volks-Ehrenpreises soll als erste Veröffentlichung durch die neue Buchgemeinde ein „Jahrbuch deutscher Dichtung" herausgegeben werden. Der neue Literatur-Preis soll den Namen „Wilhelm-Raabe-Preis" führen und die Verleihung des Raabe-Preises erfolgt jeweils am Geburtstag des Dichters am 8. September. Im Preisrichterkollegium sind u. a. vertreten: Gustav Frenssen, Franz Karl Ginzkey, Isolde Kurz, Wilhelm Schäfer, Ina Seidem, Hermann Stehr.

* **Eisenstadt wünscht Haydns Schädel zurück.** Die Gemeinde Eisenstadt hat an die „Gesellschaft der Musikfreunde" in Wien, die im Besitz des Schädels von Haydn ist, das Ersuchen gerichtet, diesen Schädel auszufolgen, damit er bei der bevorstehenden feierlichen Beisetzung der Gebeine Haydns im neuerrichteten Mausoleum in Eisenstadt mit dem Körper wieder vereinigt werde.

* **Musikzeitschriften.** „Die Musik" (Max Hesses Verlag, Berlin), bringt im Aprilheft ein interessantes Essay der berühmten Cembalistin Wanda Landowska über „Chopin und die alte französische Musik". Von polnischen Beethoven-Funden berichtet Maria Mirska, „Rossini, der Tondichter und Bankier" schildert Dr. Elsa Bienenfeld in einer fesselnd geschriebenen Studie. Ein Führer durch die „Neue Klaviermusik" (zweiter Teil, mit Literaturverzeichnis) von Willi Apel, ist mit Vorsicht zu gebrauchen. Der Akustiker Otto Kappelmayer vermittelt in seinem Aufsatz „Enträtselte Klangwunder" wieder manchen Einblick in die heute durch Radio und Tonfilm so bedeutsam gewordenen physikalischen Grundfragen der Musik.

Bildende Kunst und Musik. Wie Sir Landon Ronald, der bekannte englische Kapellmeister und musikalische Redakteur des Londoner „News Chronicle", mitteilt, werden Professor Bruno Walter und Toscanini sich in die Leitung der New Yorker „Philharmonischen Konzerte" während der nächsten Spielzeit teilen. Toscanini wird außerdem in New York am 28. April ein Konzert dirigieren, dessen ganzer Ertrag den arbeitslosen amerikanischen Musikern zufließt.

Wissenschaft und Technik. Der hervorragende deutsche Tropenarzt, Professor Dr. med. Ernst Rodenwaldt (Gießen), früher Dozent der Hygiene und Bakteriologie an der Heidelberger Universität, dann vier Jahre lang als oberster Medizinalbeamter von Ostjava tätig, wurde jetzt zum Direktor des Centraal Geneeskundig Laboratoriums in Batavia ernannt. Die Ernennung ist umso bedeutsamer, als die Leitung dieser altberühmten Forschungsstätte bis als einem Ausländer übertragen wurde.

Die Jubiläumstagung der Deutschen Gesellschaft für innere Medizin.

50 Jahre klinische Forschung. — Reform des Kongreßgedankens. — Wirtschaftliche Sorgen, jedoch „Köpfe wichtiger als Geld". — Die Erforschung der Kreislaufhormone.

Sonderbericht für das „Wiesbadener Tagblatt" von Dr. L. Kühle.

Mit der diesjährigen Tagung feiert die deutsche Gesellschaft für innere Medizin ihr 50jähriges Bestehen. An der Wiege dieser bedeutendsten Vereinigung der medizinischen Forschung standen große Männer und große Entdeckungen. Ein Arzt, wie Ernst von Leyden, hielt auf der ersten Tagung am 20. April 1882 das erste Referat und nach ihm sprach Robert Koch, der kurz vorher seine Entdeckung des Tuberkelbazillus bekanntgegeben hatte, über die Entstehung der Tuberkulose. Eine gewaltige Entwicklung liegt schon äußerlich zwischen 1882 und 1932. Die Mitgliederzahl der Gesellschaft stieg von 133 auf 1200. 12 Vorträge wurden während der ersten Tagung gehalten, und mehr als 150 waren es schon vor einigen Jahren. Tiefgreifend aber ist die Wandlung der Forschung. In der Festsitzung, über die wir in unserer Ausgabe am Montag eingehend berichteten, erinnerte der Vorsitzende, Professor Morawitz, daran, wie glücklich die Zeit der 80er Jahre für die ärztliche Wissenschaft gewesen ist. Damals brachte noch die einfache Beobachtung am Krankenbett fast täglich große Entdeckungen. Damals begann der Siegeszug der Bakteriologie, der in kurzer Zeit Aufklärung über zahlreiche Krankheiten brachte. Dann aber gewannen allmählich die Ergebnisse der experimentellen Forschung und die Arbeit in den Laboratorien immer mehr das Übergewicht und heute ist es schon ein ganz besonderes Glück, wenn ein Forscher am Krankenbett eine Entdeckung macht. Am Bett des Kranken entstehen die Probleme noch immer. Die Lösung jedoch bedarf des Zusammenwirkens oft vieler Wissenschaften.

Die eindrucksvollste Veränderung gegenüber der Zeit vor 50 Jahren ist zweifellos die Verbesserung der Krankheitserkennung. Es ist heute möglich, gefürchtete chronische Erkrankungen schon in ihren frühen Stadien zu erkennen und zu bekämpfen, und je mehr der Arzt lernt, in den ersten Anfängen einzugreifen, desto größer ist die Hoffnung, zu heilen.

Ein zweiter großer Ideenkreis der modernen Entwicklung der medizinischen Forschung ist die

Rückkehr zu Hippokrates,

dessen Gedanke der Einmaligkeit jedes Krankheitgeschehens heute, allerdings in einer neuen Fassung, wieder aufgegriffen wird. Erblichkeit und Konstitutionsforschung beginnen eine immer größere Rolle zu spielen. Man fragt nicht mehr allein: „Was hat dieser Patient für eine Krankheit?", sondern auch: „Was ist er für ein Mensch?" d. h.: Wie ist er beschaffen und wie ist sein Organismus als Ganzes zu beurteilen? — Die Beurteilung der Persönlichkeit wird, so glaubt Professor Morawitz, in der zukünftigen Medizin eine größere Rolle spielen als in der Medizin der letzten Jahrzehnte.

Die diesjährige Tagung hat übrigens einen überraschend hohen Besuch aufzuweisen. Mehr als 1000 Teilnehmer sind erschienen und darunter zahlreiche hervorragende ausländische Forscher, die der Gesellschaft zu ihrem Jubiläum Glückwünsche ihrer eigenen ärztlichen Organisationen überbringen. Die wissenschaftlichen Verhandlungen sind insofern reformiert worden, als die Zahl der Vorträge, die in den letzten Jahren oft weit über 100 betrug, erheblich eingeschränkt worden ist. Umsomehr ist die lebendige Diskussion, die Kritik und Gedankenaustausch herbeiführen soll, in den Vordergrund gestellt.

Die Verhandlungen des ersten Tages standen unter dem Gesamtmotiv der

Erforschung der Kreislaufhormone.

Auf allen Kongressen der medizinischen Wissenschaft, gleichviel ob es sich um Chirurgen, Nervenspezialisten, Stoffwechselforscher oder Kliniker handelt, spielen heute die Hormone eine führende Rolle. Es ist interessant, in diesem Zusammenhang sich daran zu erinnern, daß die alte Humoral-Pathologie, die Lehre von der „Wirkung der Säfte" vor 50 Jahren von Virchows Zellenlehre verdrängt wurde, die nun ihrerseits wieder durch eine neue „Säftelehre", nämlich die Hormonforschung, beiseite gerückt wird. Die Anfänge derselben gehen zurück in das Jahr 1894, wo Oliver und Schäfer aus Extrakten des Nebennierenmarks und des Hypophysenhinterlappens einen Stoff gewannen, das Adrenalin, das in die Blutbahn eingeführt, den asthmatischen Krampf der Bronchien beseitigt. Wir wissen heute, daß das Adrenalin ein Hormon ist, dem mit die Aufgabe zufällt, die Blutbahnen bezw. den Kreislauf in Ordnung zu halten. Es ist imstande, den Blutdruck zu erhöhen, und diese Eigenschaft hat es seither zu einem der wichtigsten Medikamente gemacht.

Seit der Entdeckung des Adrenalins hat man systematisch alle Organe und Gewebe des Körpers auf ähnliche Stoffe durchsucht und Hormone der verschiedensten Art gefunden. Es ist jedoch, wie der erste Vortragende, der hervorragende englische Pharmakologe Professor Dale, ausführte, nicht gelungen, weitere Gebilde mit einer ähnlichen Produktion von Kreislaufhormonstoffen zu finden. Immerhin war diese Arbeit nicht umsonst, denn sie hat unsere Kenntnis des Zusammenwirkens chemischer Substanzen und nervöser Faktoren im Körper außerordentlich bereichert.

Die wichtige Frage, ob die Reaktionen des Blutkreislaufs, die bei krankhaften Zuständen auftreten, sei es nun, daß es sich um einfache Entzündungen, bezw. Rötungen der oberen Gewebeschichten oder um die — oft mit dem Namen Schlaganfall bezeichnete — Gehirnblutung handelt, mit Hilfe des Nervenapparates oder durch Hormonwirkung zustandekommen, hat in jahrelanger Arbeit der Frankfurter Kliniker Professor Volhard untersucht, der auch über die Ergebnisse seiner und seiner Schule Forschungen berichtete. Die erwähnte Gehirnblutung — Apoplexie genannt — entsteht nicht durch ein zuviel, sondern durch ein zuwenig von Blut im Gehirn, bezw. durch den dadurch bewirkten Sauerstoffmangel; gerade gegen Sauerstoffmangel ist das Gehirn besonders empfindlich.

Bei dieser Unterernährung des Gehirns mit Sauerstoff entstehen gefäßerweiternde Stoffe. Auch die hochgradige Überfüllung des Gehirns mit Blut bei Kohlenoxyd- und Morphiumvergiftung, die gleichfalls häufig Schlaganfälle im Gefolge hat, kommt in ähnlicher Weise durch Sauerstoffmangel des Gehirns zustande. Volhard ist auf Grund seiner jahrelangen Erfahrungen zum überzeugten Vorkämpfer der Hormon-Theorie geworden; er sieht chemische Einwirkungen in vielen Vorgängen, die man bisher durch nervöse Reaktionen erklären zu können glaubte.

In der Diskussion und in weiteren Einzelvorträgen wurden die praktischen Konsequenzen behandelt, die aus den theoretischen Erkenntnissen der Hormon-Forschung der letzten Jahre für die Heilkunde gezogen werden können. Bisher haben sich die großen Erwartungen, die sich auf die zahlreichen Organpräparate stützten, noch nicht erfüllt; es scheint, als ob die Praxis hier noch beträchtlich hinter der Theorie zurück ist. Man darf eben nicht vergessen, daß selbst die chemische Erforschung des Hormonproblems durchaus noch am Anfang steht.

---

versitätsprof. Dr. Ernst Frey, Göttingen; Prof. Dr. med. Fritz Hildebrand, Gießen; Universitätsprof. Werner Lipschitz, Frankfurt a. M.; Prof. Friedrich Kauffmann, Berlin. — Weiter sind in Wiesbaden eingetroffen und im Hotel Nassauer Hof abgestiegen: der frühere Kriegsminister Generaloberst v. Einem, Frau Geheimrat A. Nikisch, die Witwe des berühmten Dirigenten Arthur Nikisch und ihr Sohn, der Pianist Mitja Nikisch, der am Montag im Kurhaus auftrat. — Im Hotel Schwarzer Bock: Oberbürgermeister Leinert, Hannover; die Schriftstellerin Liebeth Dill, Berlin; Oberbürgermeister Dr. Karl Bender, Freiburg i. Br.; Bürgermeister Harrenstein, Spyk (Holland); Intendant Paul Trede, Zürich.

— **Die nächste Stadtverordnetensitzung** findet am Freitag, 15. April, 16 Uhr, statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Mitteilungen des Magistrats. Grundstücksangelegenheiten. Fluchtlinienplan in Wiesbaden-Frauenstein. Ermäßigung für Straßenkosten usw. Zusammenschluß der Gaswerke Mainz und Wiesbaden. Beibehaltung der Schulbesuchsversicherung für Schüler(-innen) sowie der Unfallversicherung der Lehrpersonen und der Schulhausmeister im Schuljahr 1932/33. Ergänzung bezw. Abänderung der Biersteuer-Ordnung, Hundesteuer-Ordnung, Vergnügungssteuer-Ordnung, Wertzuwachssteuer-Ordnung. Aufhebung der Maschinentechnischen Deputation. Anträge der sozialdemokratischen Stadtverordnetenfraktion: „Auf Grund der öffentlich bekanntgegebenen Untersuchungsergebnisse der preußischen Regierung werden der Magistrat, die Gesellschaft zur Verwaltung städtischer Miethäuser m. b. H. und die Wasser-, Elektrizitäts- und Gaswerke Wiesbaden-AG. ersucht, alle bei ihnen tätige Beamte, Angestellte und Arbeiter, die Mitglieder der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei sind, aus Sicherheitsgründen für die Bevölkerung zu entlassen. Gegen Personen, die aktiv an der Ausarbeitung der verbrecherischen Pläne tätig waren, ist Strafanzeige zu stellen." Antrag der kommunistischen Stadtverordnetenfraktion, die Stempel- und Auszahlungsstelle Wiesbaden-Biebrich wieder in Betrieb zu setzen, ebenso für die übrigen Stadtteile, in denen sich früher Geschäftsstellen des Arbeitsamtes befunden haben.

— **Die Zwangsinnung der Tüncher, Dekorationsmaler, Lackierer und Stukkateure von Wiesbaden** hielt am 2. April ihre Spruchfeier ab. Sie wurde in derselben feierlichen Art wie alljährlich durch Harmoniumspiel eröffnet, worauf der Obermeister der Innung Gustav Haar die Erschienenen, insbesondere die Vertreter der Behörden, sowie die Eltern und Lehrmeister begrüßte. Der Vorsitzende der Prüfungskommission, Malermeister Frisch, überreichte den Junggesellen ihre Gesellenbriefe und ernannte sie durch Handschlag zu Gesellen. Der Direktor der Berufsschule Kern sprach seine besten Wünsche aus und ermahnte die jungen Leute, auch weiterhin alles zu ihrer Fortbildung zu tun. Besonders machte er auf die Einrichtung der Stadt Wiesbaden bezüglich der Kunstgewerbeschule und die mit großen Opfern von der Stadt unterhaltenen Erwerbslosenfortbildungskurse aufmerksam. Von Seiten der Handwerkskammer sprach Syndikus Amthor, welcher ebenfalls auf die Weiterbildung hinwies und beste Glückwünsche der Handwerkskammer aussprach. In einem Schlußwort dankte der Obermeister den Vertretern der Behörden und der Prüfungskommission. Insgesamt wurden 91 Lehrlinge geprüft und zu Gesellen ernannt.

— **80er-Kameradschaftsabend.** Am Samstag hielt die 80er-Ortsgruppe Wiesbaden ihren monatlichen Kameradschaftsabend, wieder stark besucht, im hiesigen Zivilkasino ab. Besonderer Gruß des Vorsitzenden galt dem ehrwürdigen Altachtziger, Generalleutnant v. Schlutterbach. Der Vortrag des Abends war von dem früheren Angehörigen der ostafrikanischen Schutztruppe, Herrn Brahm, übernommen worden. Der Redner, der als junger Unteroffizier bis zu seiner schweren Verwundung und Gefangennahme drei Jahre lang die ostafrikanischen Kämpfe unter v. Lettow-Vorbeck mitgemacht hatte, schilderte an Hand zahlreicher Lichtbilder in anschaulichster Weise den heldenhaftesten aller europäischen Kolonialkriege. Standen doch der kleinen Macht von nur 25 000 Mann, die auf deutscher Seite kämpften, feindliche Streitmächte in der gewaltigen Überzahl von 220 000 Mann mit bester Ausrüstung für den Krieg, auf den die deutsche Schutztruppe gar nicht vorbereitet war, gegenüber. Die Ausführungen des Vortragenden ließen den unvergleichlichen Heldenmut der deutschen Ostafrikakämpfer erkennen, soweit Schilderungen die ungeheuren Entbehrungen der von allen Seiten eingeschlossenen deutschen Kampftruppe und die zwingend vorgelegene Notwendigkeit darstellte, unausgesetzt auf behelfsmäßige Kriegsausrüstung der deutschen Verteidigungsmacht bedacht sein zu müssen. Gleichgültig, ob die Millionen englischer Beutepatronen aus der siegreichen Schlacht bei Tanga oder die auf Lafetten von Motorpflügen montierten Schiffsgeschütze des Kreuzers „Königsberg" oder die Bekleidung der Askari mit englischen Uniformen und erbeuteten Lebensmitteln erwähnt werden, überall wird bei Schilderung der ostafrikanischen Verteidigungskämpfe klar, welch geradezu übermenschliche Soldaten- und Führerleistungen auf kolonialem Vorposten von unserer Schutztruppe zu beweisen waren. So rangen denn auch die Großtaten unserer nie besiegten Ostafrikakämpfer den Engländern die hohe Bewunderung ab, die es im Gefolge hatte, daß der am Ende des Weltkrieges nach Angola abgedrängte letzte Rest unserer Schutztruppe mit voller Waffenausrüstung die Heimkehr zum deutschen Mutterlande antreten konnte. Der Beifall und Dank der Versammlung für den Vortragenden war stark und wurde von dem Vorsitzenden Dr. Horny unter Anschluß einer kurzen Beleuchtung der wirtschaftlichen Bedeutung der früheren afrikanischen Kolonien Deutschlands zum Ausdruck gebracht. Dr. Horny faßte auch den Standpunkt der großen Frontkämpfervereinigung der alten 80er dahin zusammen, daß Deutschland die Forderung auf Rückgabe seiner früheren Kolonie Deutsch-Ostafrika niemals fallen lassen, sondern zur gegebenen Stunde geltend machen wird. Mit Entrüstung wurde unter Hinweis auf die reichlich, sogar auf ehemals feindlicher Seite, vorhandenen Zeugen die im Versailler Diktat niedergelegte Verleumdung gebrandmarkt, daß die Deutschen als Kolonisten nicht geeignet seien.

— **Die soziale Gerichtshilfe.** Über dieses außerordentlich interessante Thema sprach in einem der letzten Heimabende der Frauengruppe des Gewerkschaftsbundes der Angestellten Frau Dr. Reben vom Wohlfahrtsamt Wiesbaden. Die Rednerin sprach zuerst über die Jugendgerichte, Jugendfürsorge und Jugendgerichtshilfe. Die Jugendgerichte sollen nicht nach den Gesetzesbuchstaben allein urteilen, es werden erwogen Verwarnung, Fürsorge, Schutzaufsicht, anstatt Strafe. Das Vormundschaftsgericht muß in jedem Falle bei Verfehlungen Jugendlicher von einer Verhandlung von dem Gericht Mitteilung erhalten. Seit 1913 besteht in Wiesbaden die Jugendgerichtshilfe. Aufgabe der sozialen Gerichtshilfe ist vor allem, nicht die Tat zu erforschen, sondern die Umstände, die dazu geführt haben. Die Gerichtshilfe umfaßt in erster Linie Gefangenenfürsorge durch geistliche und karikative Verbände, Betreuung der Familie während der Strafverbüßung, Fürsorge bei der Haftentlassung, Hilfe und Stütze bei der Wiedereinführung in die menschliche Gesellschaft; liegt Geldstrafe vor, dann wird geprüft, ob dieselbe nicht erlassen werden kann. Die soziale Gerichtshilfe erstreckt sich auch in der Hauptsache auf weibliche Angeklagte. Interessant waren die statistischen Ausführungen, nach denen jugendliche und weibliche Verurteilte rückfällig wurden in einem Zeitraum, als Jugend- und Gerichtshilfe noch nicht bestanden und wie weit dieselben prozentual zurückgingen, nachdem diese beiden Institutionen in Funktion traten.

— **Voranmelde-Gespräche.** Wenn bisher ein V-(Voranmelde-)Gespräch bei der Post angemeldet wurde, mußte der Name der Person, mit der das V-Gespräch geführt werden sollte, genannt werden. Neben dieser Art von V-Gesprächen können künftig auch solche als V-Gespräche angemeldet werden, bei denen nur die verlangte Teilnehmersprechstelle genannt wird, eine bestimmte Person als nicht bezeichnet zu werden braucht. Es genügt, wenn das Gespräch einfach als V-Gespräch angemeldet wird.

— **Freimachung der Auslandspost.** Es scheint vielfach die Annahme zu herrschen, daß mit der Herabsetzung der Gebühr für Briefe und Postkarten im Inlandsverkehr auf 12 und 6 Pf. auch die Gebühr für solche Sendungen nach dem Ausland allgemein ermäßigt worden ist. Besonders häufig ist zu beobachten, daß Briefe und Postkarten nach dem Ausland mit den doppelten Inlandsgebühren, also 24 Pf. und 12 Pf. freigemacht werden. Abgesehen von denjenigen Ländern, nach denen die deutschen Inlandsgebühren gelten (Saargebiet, Freie Stadt Danzig, Memelgebiet, Österreich, Luxemburg und Litauen) sind Brief und Postkarten nach dem Ausland nach den bisherigen Sätzen freizumachen (Briefe 25, Postkarten 15 Pf., nach Tschechoslowakei und Ungarn 20 und 10 Pf.). Bei der Verwendung von Postkarten mit eingedruckten 8-Pf.-Wertzeichen (alte Ausgabe) nach dem Ausland ist zu berücksichtigen, daß der Wert dieser Postkarten nur noch 6 Pf. beträgt, mithin 9 Pf. nachzukleben sind.

— **Rundfunkstörungen.** Über sehr lange anhaltende Rückkoppelei wird aus den Häuserblocks Adlerstraße-Römerberg-Röderstraße-Schachtstraße geklagt. Die Störungen dauern zeitweise bis eine halbe Stunde an. Die notwendigen Schritte zur Feststellung des rücksichtslosen Störers sind eingeleitet. Weitere Klagen liegen aus der Nettelbeck- und der Jahnstraße vor, die aber anscheinend nur auf Unkenntnis zurückzuführen sind.

— **Zusammenstoß zwischen Personenauto und Motorrad.** Dienstagvormittag gegen 9 Uhr stieß ein Motorradfahrer, der mit seinem Motorrad die Klarenthaler Straße hinauffuhr, mit einem mit vier Personen besetzten Wiesbadener Privatauto, das aus der Richtung Gneisenaustraße—Elsasser Platz kam, mit voller Wucht zusammen. Der Motorradfahrer kam mit seinem Rade zu Fall und stürzte auf den Bürgersteig. Die Sanitätswache verbrachte den schwerverletzten Motorradfahrer, den Sohn eines hiesigen Metzgermeisters, nach dem Städtischen Krankenhaus. Die Insassen des Personenautos kamen mit dem Schrecken davon. Auto und Motorrad wurden nur leicht beschädigt.

— **Hohes Alter.** Frau Johanna Dauer Wwe., geb. Ohlgart, Klingerstraße 3, vollendet am 12. April ihr 80. Lebensjahr. — Am 15. April begeht Frau Johanna Hauck Wwe., Zietenring 12, ihren 83. Geburtstag.

— **„Das gibts nur einmal! In Grinzing beim Heurigen!"** Der „Wiesbadener Verein für Volksspeisung" veranstaltet am 16. und 17. April im Paulinenschlößchen ein Wohltätigkeitsfest. Ein reichliches künstlerisches Programm ist vorgesehen. Man wird dort einen humoristischen Sängerwettstreit zu hören bekommen, der von den Mitgliedern des Wiesbadener Männergesangvereins und der Karnevalsgesellschaft Sprudel einstudiert ist, außerdem einen Wiener Sketsch von Kurt Sommerer. Ferner wird das Programm ausgefüllt durch Sangesdarbietungen und Tänze. Am Abend sorgen Mitglieder des Staatstheaters im Kabarett für Fröhlichkeit und Unterhaltung; am Nachmittag werden Kindertänze vorgeführt. Die Tombola, die in diesem Jahr noch reichhaltiger ist als im Vorjahre, enthält Flugscheine nach Köln und zurück, ferner Wochenendaufenthalt in Aßmannshausen, Heidelberg, Heppenheim a. d. Bergstraße, auf dem Niederwald u. a. Die Kindertänze beginnen schon um 4 Uhr nachmittags und der Sängerwettstreit fängt um 8 Uhr an.

— **Um die Sicherheit der Straßenpassanten.** Die Deutsche Verkehrswacht e. V. hat am Montag in der Reichshauptstadt mit einer Veranstaltung, der sogenannten Fußgänger-Woche, einen Zyklus solcher Veranstaltungen eingeleitet, der den Sommer über auch in anderen Großstädten in Art von kleinen Ausstellungen durchgeführt werden soll.

Wiesbaden-Biebrich.

Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr.

Die Freiwillige Feuerwehr gegr. 1851 hielt Montagabend in der Turnhalle ihre diesjährige gutbesuchte Jahreshauptversammlung ab. Branddirektor Löber begrüßte die Erschienenen und gedachte des verstorbenen langjährigen Führers der hiesigen Wehr Ehrenbranddirektor Tropp. Aus dem vom Schriftführer Lauer erstatteten Jahresbericht ging hervor, daß die Wehr im vergangenen Jahre bei 10 Bränden tätig war. Anläßlich des 80jährigen Bestehens im vorigen Jahre wurde der Wehr die Bronzene Plakette des Nassauischen Feuerwehrverbandes überreicht. Zwecks theoretischer und praktischer Ausbildung der Feuerwehrleute bot sich wiederholt Gelegenheit zur Teilnahme an Kursen. Kassierer P. Muth erstattete den Kassenbericht, die Kasse weist einen günstigen Stand auf. Im Mitgliederbestand ist eine weitere Zunahme zu verzeichnen. Die Neuwahl des Kommandos findet erst im Jahre 1933 statt. Zu den am 14. April und 22. Mai in Igstadt bezw. Rastätten stattfindenden Kreis- bezw. Bezirksversammlungen wurde eine Anzahl Delegierte gewählt. Zur Teilnahme an einem Führer-Ausbildungskursus in Idstein wurden E. Andree, A. Diefenbach, A. Lange und F. Kaiser gewählt.

Der Geflügelzuchtverein Biebrich hielt am Freitag in der Turnhalle eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Der 1. Vorsitzende K. Zorn begrüßte die Mitglieder und gab als Kreisverbandsvorsitzender einen ausführlichen Bericht über die am 22. März in Schierstein abgehaltene Kreis-Vorstandssitzung des Nassauischen Geflügelzuchtverbandes. Für die am 17. April in Frankfurt stattfindende Jahreshauptversammlung des Nassauischen Geflügelzuchtverbandes wurden als Delegierte E. Ohlemacher, H. Schimmel und K. Schäfer gewählt. Demnächst soll ein Lichtbildervortrag über Geflügelzucht stattfinden, wozu die Ortsbauernschaft eingeladen werden soll.

Gestern abend gegen 9 Uhr wurde die Bereitschaftswache der Feuerwehr nach der Rathausstraße alarmiert, wo ein Kaminbrand ausgebrochen war.

Wiesbaden-Dotzheim.

Mit Beginn des neuen Schuljahres sind in dem Lehrkörper der hiesigen Schule Veränderungen eingetreten. Außer den bereits gemeldeten zwei Pensionierungen und zwei Versetzungen ist noch Fräulein Busse nach Kloppenheim versetzt worden. Die freigewordenen Stellen sind den Lehrern Hof und Betz und den Lehrerinnen Fräulein Broeder, Ruhl und Schmidt, alle von Wiesbaden, übertragen worden.

Eine allgemein beobachtete Tatsache, nämlich die Zunahme der Schülerzahl, ist auch hier zu konstatieren. Die Zahl der neu eingetretenen Schüler beträgt weit über 100, so daß drei Aufnahmeklassen gebildet werden mußten.

Wiesbaden-Sonnenberg.

Am Donnerstag, 14. April, feiern die Eheleute Architekt Karl Wagner und Frau Lina, geb. Dehm, das Fest der silbernen Hochzeit. Architekt Karl Wagner ist in Turnerkreisen eine bekannte Persönlichkeit. Als langjähriger Vorsitzender der hiesigen Turngemeinde hat er sich in vielfacher Hinsicht verdient gemacht. Der Turnhallenneubau konnte dank seiner unermüdlichen Werbung und persönlichen Mitwirkung in den technischen Fragen bereits durchgeführt werden.

Ein weiteres Jubiläum wird in diesem Monat von Wilhelm Hubert sen. und Frau, geb. Seelgen, begangen, die am 23. April das seltene Fest der goldenen Hochzeit feiern können. Der 78jährige Jubilar gehört 64 Jahre der Turngemeinde als aktives Mitglied an und beteiligt sich noch wöchentlich einmal aktiv an dem Übungsabend der Männerriege und ist noch heute ein opferbereiter Förderer der Turnsache.

Wiesbaden-Bierstadt.

Der Krieger- und Militärverein Bierstadt veranstaltete zusammen mit dem Musikverein Bierstadt am Sonntagabend im Gasthaus „zum Bären" einen in allen Teilen wohlgelungenen Unterhaltungsabend. Zur Eröffnung spielte die Kapelle des Musikvereins unter Leitung von Albert Mai zusammen mit dem Spielmannszug der Deutschen Turner (Leitung: Schulz) „Preußens Gloria". Ein flott gespielter Einakter „Der tapfere Soldat" erregte große Heiterkeit. Karl Dragesser und Karl Kaiser erhielten das Ehrenkreuz 2. Klasse. Ferner wurden mit der Kriegergedenkmünze ausgezeichnet: Heinrich Mai, August Schild, J. Klotz, L. Möbus, L. Rock, H. Singer, W. Hundhausen, W. Rink, Fischbach, L. Kilian und L. Seulberger. Eine Glanzleistung war das Theaterstück „Ein fescher Junge" Es würde zuweit führen, die einzelnen Spieler besonders hervorzuheben. Alle taten ihr bestes zum Gelingen des ganzen.

Musik- und Vortragsabende.

* **Kammermusik der Gesangschule Schmidt-Carlén.** Das Schülerkonzert, allzu häufig ein bunter Reigen aller Schüler mit noch bunterem Programm, wird mehr und mehr von schlichteren Musizierabenden mit stilvoller Vortragsfolge verdrängt. Die Kammermusik, zu der sich Studierende des hiesigen Gesangsmeisters E. Schmidt-Carlén am Montagabend im Kasino vereinigten, verstandbildlichte vornehmlich in ihrem ersten Teil diesen musikpädagogisch wertvollen Gedanken. Altitalienische Arien und Canconen des 17. und beginnenden 18. Jahrhunderts; Bel-canto aus der Blütezeit der venetianischen und neapolitanischen Opera, Werke eines Bononcini, Cesti, A. Scarlatti, Porpora u. a., gaben den Schülern und Schülerinnen reichlich Gelegenheit, ihre gute Stimmbildung, deutliche Sprache, beherrschte Atemtechnik und musikalische Ausdrucksfähigkeit künstlerisch zu verwerten. Ein Kammerorchester — aus Mitgliedern der Staatskapelle gebildet — begleitete unter Schmidt-Carléns gewandter Leitung die Arien und Duette; leider jedoch nicht im originalen Satz, sondern in einer zwar geschickten, aber nicht immer ganz stilreinen Bearbeitung Schmidt-Carléns. Zunächst vermißte man in allen elf Werken ein Cembalo, das man evtl. durch andere Generalbaßinstrumente hätte ersetzen können. Dann empfiehlt es sich, in Kompositionen des Generalbaßzeitalters auf die damals noch unbekannte Klarinette zu verzichten. Der zweite Teil des Programms brachte — mit Ausnahme der Mozartschen Terzette — leichte, aber keineswegs seichte Ware; sie gefiel, brachte Beifall und Blumen. Die zahlreichen Hörer dankten herzlich; sie hatten wertvolle und selten gehörte alte Musik, viel Fleiß und Eifer und manche tüchtige, von einem verständnisvollen Pädagogen betreute Leistung miterleben dürfen; auch Leistungen junger Kräfte, die der Öffentlichkeit nicht mehr unbekannt sind. Der Erfolg dieses Abends, an dem kein bekanntes und darum beifallssicheres Werk, sondern nur ferner liegende, musikerzieherisch so bedeutsame Musik erklang, wirke weiter. —ff.

Vorberichte über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

* **Staatstheater.** Die am Mittwoch im Großen Haus stattfindende Aufführung des Singspiels „Im weißen Rößl" beginnt bereits um 19 Uhr. — Die Erstaufführung der zweiaktigen Ausstattungsoperette „Der Mikado" wird am Samstag, 19.30 Uhr, stattfinden. Die Titelrolle singt Gottlieb Zerthammer, den „Scharfrichter Ko-ko" Heinrich Schorn; die weiblichen Hauptrollen werden von Marga Mayer und Lilly Sedina dargestellt. Die Tänze der Solisten, des Chor- und Ballettpersonals sind von Ritta Rolst einstudiert.

* **Kurhaus.** Grete Altstadt bringt in dem Sinfonie-Konzert am Freitag das Klavier-Konzert von Trapp hier erstmalig zur Aufführung. — Nach dem großen Erfolg der Comedian Harmonists bei ihrem ersten Auftreten im Januar, sind die Künstler eingeladen worden, ein neues Programm im Kurhaus zu singen. Die Veranstaltung findet am Samstag im großen Saale statt. — Professor Dr. Albert Schweitzer, welcher am Montag im Kurhaus einen einmaligen Vortrags-Abend gibt, wird über das Thema „Die Weltanschauung der Ehrfurcht vor dem Leben" sprechen.

* **Hans Fleischers zweite Sinfonie** gelangt am Freitag unter Leitung von Karl Schuricht im Kurhaus zur Wiesbadener Erstaufführung.



Die Bergung der Gondel Prof. Piccards.

Der mühselige Abtransport der Metallkugel des Piccardschen Stratosphären-Ballons. Die Bergung der Metallgondel, mit der Professor Piccard im vorigen Jahre seinen sensationellen Vorstoß in die Stratosphäre unternommen hatte, gestaltete sich außerordentlich schwierig. Anscheinend war von unbekannter Seite eine Sabotage der Arbeiten versucht worden, denn man fand eines Morgens die Halteseile der Gondel durchschnitten, wodurch diese einige hundert Meter weit in eine Schlucht gerollt war.

* **Wiesbadener Künstler auswärts.** Walter Giersch, ein junger Wiesbadener Schauspieler, der zurzeit am Stadttheater in Luzern wirkt, liest am Samstag, 16. April, um 7.30 Uhr im Züricher Rundfunk aus Anlaß des 100. Geburtstages Wilhelm Buschs aus Werken des großen Humoristen.

Wiesbadener Lichtspiele.

* **Ufa-Palast.** Ab heute Dienstag gelangt ein großes Lustspiel-Programm zur Aufführung: „Lügen auf Rügen", ein Film voll echten Humors. Im Mittelpunkt der Handlung steht als reizendes junges Mädchen Maria Solveg. Das landschaftlich bezaubernde Panorama der Rügenschen Küste bildet den Hintergrund der Geschehnisse. Weitere Mitwirkende sind: Otto Wallburg, Paul Hörbiger, Julius Falkenstein u. a. Ein reichhaltiges Beiprogramm beschließt den Spielplan.

* **Im Thalia-Tonfilm-Theater** gastiert ab heute ein glänzendes Lustspiel-Ensemble mit Curt Vois in der Titelrolle des „Steinreichen Mannes", wirksam unterstützt durch die muntere Dolly Haas. Adele Sandrock, Paul Hörbiger und Hermann Picha spielen weitere Hauptrollen. Vorstellungen: 2.30, 4.35, 6.40 und 8.45 Uhr; bis 5 Uhr: Einheitspreise.

Aus dem Vereinsleben.

* **Das Jungvolk des Christlichen Vereins Junger Männer** veranstaltet heute abend 8 Uhr im Kasinosaale, Friedrichstraße 22, einen öffentlichen Jungvolk-Abend unter dem Leitgedanken: „Jungvolk, ein lebender Film". Begleitet von erläuternden Worten über Wesen und Sinn der Jungvolkarbeit, erstehen Bilder aus dem frischfröhlichen, jungenhaften Treiben auf Fahrt und im Lager.

Alte Brücken im Westen Deutschlands.

Wir haben in Deutschlands Gauen, besonders auch in Westdeutschland, keinen Mangel an bemerkenswerten Brückenbauten, seien sie historischer Art, seien es Zweckbauten zeitgenössischer Bautechnik und moderner Architektur. Die älteste deutsche Brücke ist wohl die Römerbrücke über die Mosel bei Trier, deren Fundamente, aus Basaltblöcken der Eifel übereinander getürmt und durch verbleite Eisenklammern zusammengehalten, noch von den Römern herstammen. Charakteristisch ist die viel abgebildete Nahebrücke von Kreuznach mit ihrem historischen Brückenhäuschen. Ihr ähnelt die Lahnbrücke bei Diez. Weitere schöne mittelalterliche Brücken schwingen sich über die Lahn bei Limburg mit dem Blick auf den vieltürmigen Dom und die Burg und, unter dem ungeheuren Mauerklotz der Burg, Runkel. Als edles Bauwerk fügt sich die rote Porphyrbrücke des Neckars bei Heidelberg harmonisch in den grünen romantischen Waldbergrahmen. Mächtige, barocke Heiligenfiguren frommer Glaubensstreiter behüten die „Alte Mainbrücke", die das urälteste Würzburg „Jenseits-Main" mit der Altstadt verbindet. Mit edlem Phatos bewegter, segnender Gebärden, mit Heiligenschein oder Bischofsmütze, mit Krummstab oder Schwert, stehen die „zwölf Frankenapostel" in windgebauschten Gewändern über den trutzenhaften schweren Rundpfeilern überm flutenden Frankenstrom Main. Schauen zur finsteren Bischofsveste Marienberg, zu den barocken Zwiebeltürmen von Balthasar Neumanns Käppele, zu den Stein-Weinbergen, über das rotleuchtende altehrwürdige Dächergewinkel und die bauschenden Kuppeln und spitzen Türme der schönen Barockstadt. Schon im 8. Jahrhundert soll hier eine Brücke gestanden haben. Die heutige Mainbrücke stammt aus dem 15./16. Jahrhundert. Die „Frankenapostel" wurden 1725—29 auf die Pfeiler gestellt. Wie nichts anderes führen diese Brückenheiligen in das geistige Wesen der Stadt ein. Sie gehören zu ihrer Charakteristik wie der Fluß, wie die Veste und wie die fast romantischen Laternen, die nachts den Heiligen in ihre blassen Gesichter leuchten.

Mit dem Auto in den Rhein.

Die Insassen retteten sich durch Schwimmen.

= **Rüdesheim a. Rh.,** 11. April. Zwei junge Leute aus Rüdesheim hatten mit einem Privatwagen eine Schwarzfahrt gemacht. Auf der nächtlichen Heimfahrt von Aßmannshausen nach Rüdesheim durchbrachen sie durch unvorsichtiges Fahren das Schutzgeländer der rechtsrheinischen Uferstraße und sausten etwa 300 Meter unterhalb der Stadt in den Rhein. Der Wagen kam etwa 4 Meter vom Ufer entfernt zum Stehen. Er war gänzlich unter Wasser. Da es sich um ein offenes Auto handelte, konnten sich die beiden jungen Leute durch Schwimmen retten. Beiden ist bei dem Unfall nichts passiert; der eine hat lediglich Quetschungen unbedeutender Art erlitten. Am Montagvormittag wurde der stark beschädigte Wagen aus dem Rhein herausgeholt.

Achter Rheinischer Jägertag.

Der Westdeutsche Jägerbund „Waidmannsschutz" hielt in Köln den 8. Rheinischen Jägertag ab, auf dem Rechtsanwalt Hahnkamer in einem aufschlußreichen Vortrag über das Thema „Wissenswertes aus der jagdrechtlichen Praxis" referierte. Im Anschluß an den Vortrag wurde einstimmig eine Entschließung gefaßt, nach der der preußische Landesverband sich beim zuständigen Ministerium für verschiedene jagdrechtliche Verbesserungen einsetzen soll. Es wird gefordert, daß bei allen Weiterverpachtungen nur der Zessionsstempel von 1/10 Prozent erhoben wird, daß die Jagdsteuer nur einmal erhoben werden darf und eine angemessene Höchstgrenze nicht über 5 Prozent festgesetzt wird. Ferner soll die Gebühr für einen Jahresjagdschaden wieder auf 10 M. und für den Tagesjagdschein auf 3 M. herabgesetzt werden. Der Inhaber eines Jahresjagdscheins soll gemäß § 21 des Waffenschutzgesetzes Anspruch auf den Erwerb einer Feuerwaffe haben. Der Munitionserwerbsschein soll auf sämtliche Munition, also auch Schrotmunition bezogen werden. Die Jagdschutzordnung soll auch auf die Fischereiverträge ausgedehnt werden. Der Jagdpächter soll bei Wildschaden im Ermittlungsverfahren und im Verwaltungsstreitverfahren als Beteiligter gelten. Er soll auch das Recht erhalten, sich im Strafverfahren gegen Wilderer als Nebenkläger anzuschließen und als Abgeltung des Schadensersatzanspruches Zuerkennung einer Buße verlangen dürfen. Am Schluß der Tagung wurde ein Telegramm an den Reichspräsidenten als obersten Schirmherrn des deutschen Waidwerkes abgesandt und ein Horrido auf das deutsche Vaterland ausgebracht.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Versteigerung des „Großen Sandes".

= **Mainz,** 11. April. Das von dem Obst- und Gemüsebauverein Mombach vom Reich übernommene Gelände, ca. 300 Morgen, ist am Samstag an die Reflektanten (Landwirte und Arbeiter) in Parzellen zu je einem Morgen abgegeben worden. Der von dem Verein an das Reich zu zahlende Betrag beträgt auf dem Großen Sand 500 Mark pro Morgen, auf dem Polygon 250 Mark. Je nach Güte des Bodens schwankte der Preis auf dem Großen Sand zwischen 400 und 700 Mark, auf dem Polygon zwischen 160 und 400 Mark pro Morgen, wozu noch Unkosten an Gebühren usw. von ca. 140 Mark kommen. Die Kaufsumme kann in Jahresraten abgetragen werden.

Einem Dienstmädchen 1500 Mark abgeschwindelt.

= **Frankfurt a. M.,** 11. April. Der 34jährige Georg Seufert hat ein hiesiges Dienstmädchen um Ersparnisse in Höhe von 1500 Mark betrogen. Seufert knüpfte Beziehungen zu dem Mädchen an und versprach ihr die Heirat, obwohl er verheiratet ist und Kinder hat. Seufert gab dem Mädchen an, daß er Geld zum Vertrieb von Patenten benötige, und daß das Mädchen, wenn es ihm Geld gebe, 12 Prozent Reingewinn bekommen sollte. Das Mädchen hob darauf auf der Kasse 1700 Mark ab und übergab sie Seufert, der das Geld innerhalb kurzer Zeit durchbrachte. Bei seiner Verhaftung befanden sich nur noch 200 Mark in seinem Besitz. Der Betrüger kam in Haft.

Nächtliches Großfeuer. — Mehrere Wirtschaftsgebäude eingeäschert.

= **Marburg,** 11. April. Sonntagabend gegen 10 Uhr brach in der Scheune des Landwirts Friedrich Weber in Wenkbach Feuer aus, das die Scheune mit angrenzenden Stallungen in kurzer Zeit in Asche legte. Nur mit Mühe konnte das Vieh gerettet werden. Noch während die Feuerwehr mit der Ablöschung des Brandes beschäftigt war, stand plötzlich die 200 Meter entfernte Scheune des Landwirts Jung in Flammen. Auch diese Scheune wurde ein Raub der Flammen, obwohl verschiedene Nachbarfeuerwehren, darunter die Marburger Motorspritze, erschienen waren. Äußerst unangenehm machte sich der Wassermangel bemerkbar. Zu allem Unglück fing auch noch an einer dritten Stelle ein Wohnhaus Feuer, das aber abgedämpft werden konnte, ehe es weiteren Umfang annahm. Infolge des durch starken Wind verursachten Funkenfluges war das ganze Dorf gefährdet. Man vermutet Brandstiftung.

= **Nordenstadt,** 11. April. Die hiesige Freiwillige Feuerwehr kann am kommenden Sonntag auf ihr 10jähriges Bestehen zurückblicken. Bereits am Samstagabend findet unter Mitwirkung der hiesigen Vereine ein Fackelzug mit anschließendem Kommers in der Krone statt. Der Sonntag wird eine große Anzahl auswärtiger Feuerwehrleute nach hier bringen, zumal der Frühjahrsverbandstag des 15. Kreisfeuerwehrverbandes damit verbunden



Hamburgs Straßenbahn wirbt für Verkehrs-Disziplin.
Ein Propaganda-Wagen der Hamburger Straßenbahn, der in eindrucksvoller Weise Fußgänger und Fahrzeugführer zur Beachtung der Verkehrsvorschriften ermahnt.

ist. Anschließend findet eine große Festveranstaltung in der Turnhalle statt.

= **Delkenheim,** 11. April. An Stelle des am 1. April dieses Jahres durch Pensionierung ausgeschiedenen Hauptlehrers Jung wurde Lehrer Müller, bisher in Schierstein, nach hier versetzt.

= **Breckenheim,** 11. April. Der Maurer Heinrich Kaspar Sperle von hier vollendet am 13. April bei guter Gesundheit sein 75. Lebensjahr.

!! **Rüdesheim i. Rhg.,** 11. April. Landjäger Weins von der hiesigen Rheinpolizei hat am 10. Januar d. J. eine Frau vom Tode des Ertrinkens im Rhein gerettet. Diese Tat gab dem Regierungspräsidenten Veranlassung, dem Retter öffentlich seine Anerkennung auszusprechen. — Am Sonntag wurde in der Rüdesheimer Pfarrkirche der neue Stadtpfarrer Duchscherer durch Dekan Stähler-Geisenheim eingeführt. Pfarrer Duchscherer war seither in Winden tätig. — Wegen des zur Zeit noch geringen Fremdenverkehrs hat die Zahnradbahnverwaltung der Stadt Rüdesheim beschlossen, ab Montag, 11. März, die Züge an Wochentagen bis auf weiteres nur nachmittags, und zwar von 13.20 bis 16.40 Uhr, alle 40 Minuten fahren zu lassen. Bei Anmeldungen von Vereinen werden Bedarfszüge auf Bestellung eingelegt. An regnerischen Tagen fällt der Verkehr ganz aus.

× **Bad Ems,** 10. April. Die Lahn ist in den letzten Tagen so stark angeschwollen, daß der Schiffahrtsverkehr vorübergehend gesperrt ist.

= **Fulda,** 11. April. Der im Walde bei Rothemann gemachte Leichenfund, über den gestern berichtet wurde, hat seine Aufklärung gefunden. Die Ermittlungen haben ergeben, daß die Sofie Hohmann mit ihrem Rade zu schnell gefahren war und infolgedessen einen Herzschlag erlitt, der ihren sofortigen Tod herbeiführte. Das neben der Leiche gefundene Fläschchen enthielt nur eine harmlose Flüssigkeit. Der festgenommene Liebhaber des Mädchens ist inzwischen wieder entlassen worden.

= **Darmstadt,** 11. April. Der Führer des Rhein-Main-Gastwirteverbandes, Paul Tischler, ist in Darmstadt nach längerer Krankheit gestorben. Er war Vorstands- und Ehrenmitglied der Gastwirteinnung Darmstadt und Gründer des Kaffeehausbesitzer-Verbandes Hessen, dessen Präsident er bis zu seinem Ableben noch war.

* **Kassel,** 10. April. Der sozialdemokratische Stadtverordnete Goethe wurde in der Nacht zum Sonntag von Nationalsozialisten durch einen Messerstich in den Unterleib schwer verletzt. Zwei Nationalsozialisten wurden festgenommen. Goethe wurde in das Krankenhaus überführt, wo eine sofortige Operation notwendig war.

Neues aus aller Welt.

Schweres Grubenunglück bei Gladbeck.

Drei Tote geborgen.

Auf der Schachtanlage III/IV von Matthias Stinnes in Brauck bei Gladbeck ereignete sich Montagmittag ein schweres Unglück. In einem Rutschenbetrieb auf einer längeren Strecke brach das Hangende zusammen. Ein an dieser Stelle beschäftigter Reviersteiger und vier Hauer wurden von den Gesteinsmassen verschüttet. Die Rettungsarbeiten wurden sofort eingeleitet. Nach stundenlangen Bemühungen gelang es, den Reviersteiger und zwei Hauer tot zu bergen. Ein dritter Hauer wurde ohne sichtbare Verletzungen aufgefunden und ins Krankenhaus geschafft; er liegt aber zur Zeit noch in tiefem Schlaf. Der vierte Hauer konnte noch nicht geborgen werden. Es muß leider damit gerechnet werden, daß er nicht mehr lebend zu Tage gefördert werden kann.

Glücklicherweise ereignete sich der Zusammenbruch während des Schichtwechsels, so daß das Unglück auf ein geringes Maß beschränkt blieb. Sonst arbeiten nämlich an der gleichen Stelle 50 Bergleute.

Fußgänger, lernt gehen!

In Berlin wird eine Fußgänger-Woche veranstaltet.

Die vielen Todes- und Unglücksfälle, die in Berlin durch die Nervosität von Fußgängern im Straßenverkehr hervorgerufen wurden, haben jetzt zu einer Gegenaktion geführt. Die Verkehrswacht Berlin-Brandenburg, die sich seit acht Jahren bemüht, die Chauffeure und Wagenlenker zu richtigem Fahren zu erziehen, dehnt ihre verkehrspädagogische Arbeit auf die gewöhnlichen Straßenpassanten aus. Am Montag, 11. April, begann eine von ihr propagierte Fußgänger-Woche, durch die nicht nur die Großstädter, sondern auch die aus der Provinz zureisenden Gäste zur Befolgung der polizeilichen Verkehrsvorschriften erzogen werden sollen.

Manch einer wird sagen: „Die Sorgen der Verkehrswacht möchte ich haben". Aber wer die polizeiliche Verkehrsstatistik in die Hand nimmt und die lange Reihe der dort aufgeführten schweren Unfälle nachprüft, wird die Berechtigung dieser pädagogischen Woche doch nicht bestreiten können. Allein im Jahre 1930 wurden im Berliner Straßenverkehr 367 Tote und 10 280 Verletzte gezählt. Davon entfielen auf die Fußgänger nicht weniger als 207 Tote und 3899 Verletzte. Auch wenn an diesen schweren Unfällen vielfach die Chauffeure und Radfahrer Schuld tragen, so liegt doch auch eine gehörige Portion Verantwortung bei den Fußgängern. Wieviel Männer, Frauen und Kinder werden überfahren, weil sie nicht genügend auf die Verkehrszeichen achten, weil sie vor einem Auto oder einer Elektrischen noch rasch über die Straße wollen oder weil ihnen die Nerven versagen! Die Unrast des modernen Menschen drückt sich sehr deutlich in der Unrast seines Laufens oder Gehens aus. Wenn man den Kopf voll Sorgen hat, begehen auch die Füße Dummheiten.

Die Aufklärung der Verkehrswacht erfolgt nach einem genau festgelegten Plan. Man hat vor allem die Verteilung einer kleinen Broschüre organisiert, die an wichtigen Knotenpunkten des Verkehrs dem unaufmerksam dahinschlendernden Fußgänger in die Hand gedrückt wird und ihn an die „Verkehrsregeln" des Fußgängerberufes erinnern soll. Die Polizeibeamten im Straßendienst werden in dieser Woche unaufmerksame Fußgänger nicht kriegerisch anfahren, sondern ihnen väterlich ermunternd die Aufklärungsschrift in die Hand drücken. Wer in ein Polizeirevier zur An- oder Abmeldung kommt, erhält gleichfalls das Verkehrsbüchlein gratis und franko. Außerdem sind besondere Verteilpatrouillen und Auskunftsstellen über Verkehrsfragen in den Berliner Spezialgeschäften und Warenhäusern vorgesehen. Der Rundfunk wird sich an der Fußgänger-Woche mit besonderen Sendungen beteiligen. In den Schulen werden Aufsätze und Diktate über Verkehrsfragen geschrieben. Selbst in den Fabriken will sich die Verkehrswacht pädagogisch betätigen und die müde nach der Schicht nach Hause wandernden Arbeiter an ihre Verkehrspflichten erinnern. Schließlich gibt es auch noch zwei kleine Verkehrsausstellungen im Zentrum der Stadt.

Erdstöße und Vulkanausbrüche in Chile und Argentinien.

Bisher keine Opfer gemeldet.

In Chile und Argentinien wurden, wie aus Santiago gemeldet wird, Erdbebenstöße verspürt, denen Eruptionen des Riesenvulkans Tinguiririca und anderer kleinerer Vulkane in den Zentralanden folgten. Die bei den Ausbrüchen ausgeworfene Asche, die vom Wind fortgetragen wurde, verdunkelte weithin den Himmel und senkte sich wie ein dichter Mantel über zahlreiche Gegenden nieder, so den Schrecken vermehrend, der infolge der Erdstöße unter der Bevölkerung der Städte und Dörfer verbreitet worden war. Der Verkehr mußte unterbrochen werden, und in einzelnen Ortschaften war die Dunkelheit so stark, daß es den Leuten zeitweise nicht möglich war, ihren beruflichen Obliegenheiten nachzugehen. Opfer der Naturkatastrophe sind bis jetzt nicht gemeldet worden. Die von ihr berührten Gegenden erstrecken sich über einen Landstrich von schätzungsweise 650 Kilometer Länge und 1000 Kilometer Breite.

Diamantensuche in Brasilien ein Glücksspiel.

Abgebaute Siedlungen. — Teure Lebensbedingungen.

Im brasilianischen Staate Matto Grosso hatte sich vor ungefähr zwei Jahren auf die Kunde hin, daß dort zahlreiche Diamantfunde geglückt sind, eine Niederlassung am Flusse Aquidauana entwickelt, die nicht nur Abenteurer aus allen Ländern, sondern strebsame Familien, auch aus Deutschland, anzog. Wie wir aus Kreisen des Auslandsdeutschtums hören, haben sich alle Hoffnungen, die dadurch erwachten, nicht erfüllt. Die Funde wurden immer spärlicher und die wenigen gefundenen Edelsteine haben dort lange nicht den Wert, den man ihnen beimißt und der einigermaßen nur die Mühe lohnte, die aufgebracht wurde, und die Gefahren rechtfertigte, denen sich die Diamantensucher aussetzten. Vorwiegend waren es Deutsche, die mittellos hinkamen, um Reichtümer zu erwerben, und die mittellos geblieben sind und jetzt die Hilfe anderer in Anspruch nehmen müssen. Viele sind dem Fieber in jenen Gegenden erlegen, und die, die wirklich ein paar Steine gefunden haben, mußten zu ihrem Erschrecken feststellen, daß die Steine dort viel geringer bewertet wurden, als etwa an den Edelsteinbörsen in den Küstenstädten oder der europäischen Zentralen. Die meisten Steine, die gefunden werden, müssen gleich an Ort und Stelle an die Diamantenaufkäufer weiterverkauft werden, denn die meisten der Suchenden sind veranlaßt, eben weil sie mittellos hinkamen, zunächst auf Kredit zu leben, der ihnen auch zuerst gern gewährt wird. Dabei sind aber die Preise für die notwendigsten Lebensmittel in solchen Niederlassungen ungeheuer hoch. Und dann kommt hinzu, daß die primitiven Ortschaften überhaupt nichts bieten, so daß die Diamantensucher nur gar zu leicht darauf verfallen, das Geld, das sie wirklich gegen die paar Steine einlösen konnten, im Hazard-Spiel los zu werden. Nur ganz Wenigen ist es bisher gelungen, wie aus den erwähnten Kreisen verlautet, sich ein kleines Vermögen zu erwerben, um damit irgendwo eine gesicherte Existenz zu gründen.

Amerikanisches Sparprogramm.

Zusammenlegung von Regierungsstellen.

London, 10. April. Wie Reuter aus Washington meldet, hat man sich in einer im Weißen Hause abgehaltenen Besprechung zwischen Präsident Hoover und dem Sparausschuß des Repräsentantenhauses über den Plan eines nationalen Sparprogramms geeinigt, das darauf hinausläuft, 160 bis 210 Millionen Dollar Einsparungen zu erzielen. Nicht mit eingerechnet sind dabei die Ersparnisse, die durch Zusammenlegung von Regierungsstellen oder durch Verringerung der Ressortausgaben gemacht werden sollen. Die Konferenzen, die weitere Sparmaßnahmen zum Gegenstand haben, werden fortgesetzt.

Schreckliche Familientragödie. In dem Kusel (Pfalz) benachbarten Ober-Alben ereignete sich eine schreckliche Familientragödie. Der 36jährige Schmiedemeister Eugen Theobald erschoß seine 37jährige Frau, Mutter von fünf Kindern, und verletzte sich dann selbst sehr schwer. Die Tat wurde von Theobald mit einem Militärkarabiner ausgeführt. Er erschoß die Frau von hinten mit einer als Dumdumgeschoß zugefeilten Kugel, die im Rücken der Frau stecken blieb und Leber und Lunge vollkommen zerriß. Neben der Toten fand man schwerverletzt Theobald mit zerschmettertem Kinn und vollkommen zerrissener Gesichtshälfte. Vom Munde bis zur Schädeldecke war das Gesicht eine einzige klaffende Wunde. Er wurde ins Krankenhaus geschafft. Er dürfte beide Augen verlieren. Ein Grund zu der Tat ist nicht ersichtlich, doch zeigte Theobald schon seit längerer Zeit Spuren von Trübsinn.

Postauto mit 35 Personen verunglückt. Das Dahlenburger Postauto holte am Samstagabend, wie aus Lüneburg gemeldet wird, Elbschiffer ab. Unterwegs versagte beim Ausweichen vor einem Radfahrer die Lichtleitung des Wagens, der auf den Sommerweg geriet und gegen einen Baum fuhr. Bei dem Anprall wurden die 35 Personen nach vorn geschleudert und einige von ihnen durch Scheiben auf den Führersitz geworfen. Von den Fahrgästen wurden zwölf verletzt, darunter zwei schwer.

Ein Toter, neun Verletzte bei einem Autounglück. Am Ausgang der Stadt Weimar fuhr nachts ein mit 10 Personen besetzter Sechssitzer gegen einen Baum und wurde zertrümmert. Der 26jährige Kraftwagenführer Menge aus Weimar wurde getötet. Die anderen neun Personen, die von einem Frühlingsfest kamen, wurden mit Verletzungen ins Krankenhaus gebracht.

Einbrecher „besuchen" den Leiter der Berliner Mordkommission. In die Wohnung des bekannten Berliner Kriminalrates Gennat, des Leiters der Berliner Mordkommission, in Charlottenburg sind Einbrecher eingedrungen, die die Abwesenheit des Kriminalrates und seiner Wirtschafterin benutzten, um die Wohnung zu durchstöbern. Nachdem sie in den Zimmern des Kriminalisten alles durchwühlt und nichts gefunden hatten, gingen sie in das Zimmer der Wirtschafterin, wo sie 700 M. Bargeld und einige Schmucksachen vorfanden.

Schweres Skiunglück in den Zillertaler Alpen. Fünf reichsdeutsche Skifahrer sind, wie aus Innsbruck gemeldet wird, in den Zillertaler Alpen auf einer Fahrt über den Waxeck- und Mösele-Gletscher verunglückt. Der Student Heinrich Lodze aus Dresden wurde tot geborgen. Das Schicksal der vier anderen Teilnehmer ist noch unbekannt.

Ein Selbstmörder springt vom Nordturm der Notredame-Kirche. Aus Paris wird uns gedrahtet: Ein 25jähriger Medizin-Student namens Friedmann, der 1907 in München geboren, aber polnischer Staatsangehöriger sein soll, sprang am Montag in selbstmörderischer Absicht von dem 70 Meter hohen Nordturm der Notredame-Kirche herunter und war sofort tot.

Die Lindbergh-Affäre. Aus New York wird gekabelt: Oberst Lindbergh ist von den Entführern seines Kindes nicht nur um 50 000 Dollar, sondern, wie ein höherer Polizeibeamter des Staates New Jersey mitteilte, um 100 000 Dollar betrogen worden. Lindbergh habe zwei Zahlungen von je 50 000 Dollar geleistet, nachdem er sich vorher vergewissert hatte, daß er es wirklich mit den Kindesräubern zu tun habe. Die Polizei neigt zu der Annahme, daß Lindbergh von Betrügern hintergangen worden sei. Lindbergh bestreitet dies jedoch entschieden und behauptet, das Lösegeld an die Entführer selbst bezahlt zu haben, die dann das Versprechen, das Kind zurückzugeben, nicht gehalten hätten. Lindbergh soll erneut mit den Banditen in Verbindung getreten sein und den Umtausch der ihnen gesandten Banknoten, deren Nummern notiert und veröffentlicht wurden, in Gold angeboten haben, wenn er sein Kind zurückerhalte.

Meteorolog. Beobachtungen d. Station Wiesbaden

11. April 1932		7 Uhr 27 morg.	2 Uhr 27 nachm.	9 Uhr 27 abends	Mittel
Luftdruck red.	auf 0° und Normalschwere	743.6	745.0	744.5	744.4
	auf dem Meeresspiegel	753.8	755.2	754.9	754.7
Thermometer (Celsius)		7.8	9.5	6.2	7.4
Dunstspannung (Millimeter)		5.2	6.5	6.1	5.9
Relative Feuchtigkeit (Prozente)		66	73	86	75
Windrichtung		SW 3	SO 3	SW 4	—
Niederschlagshöhe (Millimeter)		0.4	0.0	0.2	—

Höchste Temperatur: 11.1 Niedrigste Temperatur: 7.4

Wasserstand des Rheins
am 12. April 1932.

Biebrich:	Pegel	2.01	m	gegen	2.02	m	gestern
Mainz:	„	1.32	„	„	1.34	„	„
Caub:	„	2.67	„	„	2.66	„	„
Köln:	„	3.98	„	„	4.20	„	„

001 5511-78
Schäumend, sparsam, schonend ~ Sunlicht Seife
P2

Die heutige Ausgabe umfaßt 18 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt".

Verantwortlich für Politik und Handel: H. Lekisch; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftteil: F. Günther; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf, sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.



Was die Küche braucht

bringt jetzt ganz auffallend billig unser grosses Sonder-Angebot

Haushalt-Artikel



Fleischtöpfe Alum. Satz 4St. 3.95 16-22 cm Satz 3St. 2.95 16-20 cm



Toilette-Eimer emaill. m. Haubendeckel 1.95



Wanne, oval, verzinkt oder emaill. 0.95

Steingut

Kaffee-, Zucker-, Tee-Kakaodosen 4tlg. zus.	1.95
Tortenplatten verschiedene Größen	0.95
Satz Salats, 6 tlg. bunt 1.00, 6 tlg. weiß	0.95
Waschbecken crême 1.25, 0.95,	0.75
Waschkrüge crême 1.50, 0.95,	0.75
Teekannen braun	0.85
Tassen, Goldrand 4 Stck. 0.95, weiß Porzellan 6 Stck.	0.95
Speiseteller, Porzellan Goldrand Feston 0.38, weiß	0.22
Dessertteller, Porzellan Goldr. Fest. 0.25, weiß 3 Stck.	0.50
Frühstücksservice 5 tlg. bunt Porzellan 1.95,	1.25

Emaille und Aluminium

Eimer 27 cm, grau Emaille 0.75,	0.50
Eimer weiß, Emaille 30 cm 1.25 . . . 28 cm	0.95
Toilette-Eimer gerade Form, 24 cm 1.95,	1.75
Spülwannen rund, tief, weiß Emaille, 36 cm	0.95
Fleischtöpfe weiß Emaille m. Deckel 20 cm 0.95, 18 cm	0.85
Milchtöpfe weiß Emaille 14 cm, mit Ausguß, gestanzt	0.50
Stielkasserollen 16 oder 18 cm, Netzmarmor	0.75
Nudelpfannen 16 oder 18 cm, weiß Emaille 0.50,	0.45
Nudelpfannen 24 cm, Netzmarmor	0.95
Satz Schüsseln weiß Emaille, 20, 26, 30 cm zus.	0.90
Küchenschüssel tief, weiß Emaille, 36 cm	0.85
Waschbecken Emaille rund, mit Napf, 34 cm	0.75
Wasserkonsol mit Becher, weiß Emaille	0.75
Sand-Seife-Soda-Garnitur weiß Emaille	1.25
Kehrschaufeln verzinkt	0.25
Wasserkessel Aluminium, 4 Ltr. 2.45, 3 Ltr.	1.95
Schmortopf mit Deckel, Aluminium, 20 cm	0.95
Salatseiher 24 cm, Aluminium	0.95
Kaffeekannen Aluminium, poliert, 1 1/2 Ltr.	1.45

Holzwaren

Abseifbürsten, größe Form	0.20
Schrupper große Form 0.50, 0.25,	0.17
Parkettbohner reine Borsten 2.75, 1.95,	1.25
Bohnerwachs Ia. Qualität, 750 Gramm	0.50
Kleiderbügel bunt lackiert 6 Stck.	0.50
Putzkasten Buchen, große Form	0.50
Besteckkasten 3teilig	0.45
Tablett 52 cm	0.95
Servierbretter Schleiflack 1.75,	1.25
Brotkasten Steingut, weiß	8.50



Putzschrank mit 3 Fächern 3.95



Hocker stabil gearbeitet 2.45



Ablaufbrett Birke-Pine, lackiert 3.75

Besichtigen Sie unsere Spezial-Fenster

Blumenthal

Bekanntmachung.

Am **Mittwoch, den 13. April 1932, 10 Uhr** versteigere ich in Wiesbaden

Nettelbeckstraße 24

1. **Zwangsweise:** 3 Bücherschränke, 1 Eisschrank, eine Registrierkasse, 1 Nähmaschine, 3 Büfetts, drei Kredenzen, 3 Sofas, 1 Ladentisch, 1 Ladenregal, 2 Klaviere, 6 Schreibmaschinen, 8 Schreibtische, 1 gold. Herren-Uhr, 2 Teppiche, 2 Ausziehtische, 1 Flurgarderobe, 3 Warenschr., 1 Citroën-Wagen, 1 Automobilkühler, 3 Vertikos, 1 Dutzend verl. Messer, Kaffeelöffel, Dessertmesser, Gabeln, ein Spiegel, 2 Aktenschränke, 1 Elektrolux, 1 Ladentheke, 1 Linoleum-Teppich, 2 Kassenschränke, ein Sessel, 1 Lautsprecher, 1 Pendelwaage, 2 Personenwaagen, 1 Ladeaggregat, 1 Ausputzmaschine, zwei Schabmacher-Nähmaschinen, 1 Schrankgrammophon, 10 Platten, 1 Kleiderschrank;
2. **15 Uhr freiwillig:** Spiegelschrank, 1- und 2türige Kleiderschränke, Vertikos, Kommoden, Federbetten, Sekretär, 2 Sofas, Küchenschränke, Tische, Stühle, 1 Weinschrank für 200 Flaschen, Spiegel, Bilder, sehr gute Damenkleider, Linoleum, Leib-, Bett- u. Tischwäsche, Auflegematratzen, Küchen- und Haushaltgegenstände u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Versteigerung zu 2. bestimmt.

Rudesheim, Obergerichtsvollzieher.
Seerobenstraße 14. Telephon 29066.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Mittwoch, den 13. April 1932, 15 Uhr** versteigere ich in Wiesbaden

Nettelbeckstraße 24

1 Personenauto, 1 Autolieferwagen, 2 Betten, ein Kleider-, 1 Spiegelschrank, 1 Waschkommode, zwei Nachttische, 2 Büfetts, 1 Kredenz, 2 Tische, 1 Bank, 1 Klubsofa, 4 Klubsessel, 2 Sessel, 1 Vase, 1 Teppich, 5 Kassenschränke, 4 Formularschränke, 1 Rollpult, 1 Zylinderbüro, 2 Bücherschränke, 8 Schreibtische, 4 Schreibmaschinentische, 5 Schreibmasch. (Adler, Underwood, Orga und Kappel), 1 Gestell, 3 Stühle, 1 Kasse, 1 Theke, 3 Radio-Apparate, 1 Tiegel, eine Packpresse, 1 elektr. Uhr, 2 Kisten Monteurwerkzeuge, elektr. Installationsmaterial, 1 Elektrolux, 100 Deckenlampen, 1 Korkmaschine, 1 Kometfilter, 10 große Fässer, 100 Flaschen Wein, 1 Partie Herrenkleidung (Mäntel, Anzüge, Hosen, Stoffe u. a. m.; außerdem als Pfandverkauf: 2 Grammophonschränke u. 1 Grammoph. auf Rechnung dess., den es angeht zwangsweise öffentl. meistbietend gegen Barzahlung.

Habermann, Obergerichtsvollzieher.
Wallufer Straße 12. Telephon 21433.

Schneiderbedarf
Ein Posten Reste sehr billig.
Zweig, Emser Straße 8, Part.

Gardinen-Waschen und -Spannen
Auf- und Umarbeiten
Fachmännische Beratung
Louis Franke 1851
Rathausstraße 1 — Fernsprecher 28508 — Wilhelmstraße 28, Hofeinbau

Zwangs-Versteigerung
Am **Mittwoch, den 13. April 1932, 16 Uhr** versteigere ich in Wiesbaden

Nettelbeckstraße 24

1 Warenschrank, 4 Theken, 2 Regale, 1 Stollenschrank, 1 Frisiertoilette, 1 Schreibtisch, 1 Chaiselongue, 1 Büfett, 4 Tischuhren, 1 Kassenschrank, eine Registrierkasse, 2 Dtzd. Fläschchen Eau de Cologne d'Orsay, 12 Schachteln Puder, 1 Waschbecken mit Spiegel, 1 Staubsauger, 1 Bücherschrank, 1 Teppich, 1 Wandteppich, 1 Truhe, 1 Motorgehäuse, 2 Fahrräder, 1 Drehbank, 1 Klavier, 1 Kredenz, 1 Vitrine, 1 Standuhr, 1 Trocken-Apparat, 1 Sofa mit Umbau, 1 Klubsessel, 3 Schrankkoffer u. a. m.

zwangsweise öffentl. meistbietend gegen Barzahlung.

Velte, Obergerichtsvollzieher.
Rüdesheimer Straße 33. Telephon 20773.

Konkurs-Drucksachen L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt in wenigen Stunden

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt
Blei- und Linoleumschnitte
nach eigenen u. gegebenen Entwürfen fertigt in kürzester Zeit die

Blühende Stiefmütterchen
in den gangbarst. Sorten billig abzugeben.
Gärtnerei H. Basel, hinter der Walkmühle.

Der rechte Weg für Sie
Ein Los der Preußisch-Süddeutschen Staatslotterie
↓
Staatl. Lotterie-Einnahme
Oelbermann
Schwalbacher Straße 38 (Alleeseite)
Fernsprecher 23288 — Postsch. Frkft. 65323
22.—23. April Ziehung 1. Klasse 5 Mark ein Achtellos


Mobiliar- und Konkurs-Versteigerung

Donnerstag, den 14. April, vormittags 9½ Uhr beginnend, durchgehend ohne Pause, versteigere ich zufolge Auftrags in meinem Versteigerungssaale

23 Schwalbacher Str. 23

folgendes **guterhaltene Mobiliar,** als:

2 sehr gute Eßzim.-Einrichtungen, Eiche u. Nußb.; sehr gute Eichen-Möbel: Sofa, 2 Stühle und das pass. Tisch, große runde u. längl. Herrenzim.-Tische; Eichen-Schlafzimmer, best. aus: 2 Betten mit Roßhaarmatratzen, 3tür. Spiegelschrank, Waschtoilette und 2 Nachttischen;
elegantes Messingbett mit Roßh.-Matratze, mehrere egale und Einzel-Nußb.-Betten mit Roßhaarmatr., gr. Pitch-Garderobeschrank mit Spiegel, Nußb.-Spiegelschrank, 1- und 2tür. Kleiderschränke, 3teil. Brandtüte, Waschkommoden mit und ohne Spiegel, Wasch- und Nachttische, Kommoden, Konsolschränke, gute Polstergarnituren, Sofas, verstellb. Polstersessel, Mahag.-Schreibsekretär, Zylinderbüro, Vertikos, Sofa-, Nipp-, Näh- und and. Tische, Schreibsessel, amerik. Schaukelstühle, Leder-, Rohr- u. and. Stühle, Leder-Paravent, Etageren, Kleinmöbel aller Art, Balustrade, Trumeau- und and. Spiegel, Eichen-Standuhr, Wand- und Aufstelluhren, Taschen- und Armbanduhren, Radio-Apparat, Gemälde und and. Bilder, Aufstell- und Gebrauchsgegenstände, elektr. Lüster und Lampen, Portieren, Federbetten, Kissen, Decken, Küchen- und Vorratsschränke, weiß emaill. Gasherd mit Bratofen, Eisschrank, 11 ein Weinschrank, Küchen- und Hausgeräte;
ferner mittags 12 Uhr aus einer Konkursmasse:
1 große Kollektion ungestempelter Deutsche Reichs-Briefmarken (Katalogwert ca. 2800 Mark)
meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung: Mittwoch von 9—12 und 3—6 Uhr.

Wilhelm Helfrich
beeidigter öffentlich angestellter Auktionator
beeidigter Taxator
Tel. 22941. Schwalbacher Str. 23. Tel. 22941.
Aelt. reell und fachmännisch geleitetes Unternehmen.

Uebernahme von Taxationen und Versteigerungen von Wohnungs-Einrichtungen, Nachlässen, Einzelmöbeln, Kunstgegenständen, Antiquitäten usw. unter kulanten Bedingungen.

Restauration
„Zur guten Quelle"
Biebrich, Weihergasse 12 vorm. Jean Bär
Mittwoch: SCHLACHTFEST
Spezialitäten: Schweinepfeffer mit Klößen 0.80, Bratwurst mit Beilage 0.60, Rippchen, Kotelett, Schnitzel mit Beilage 0.80, Portion Hausmacher Wurst 0.40, Restaurations-Brot 0.70. Prima Weine Glas 0.22, Apfelwein 2/10 0.10, 3/10 0.12, 4/10 0.16
Es ladet ein **Josef Hagi und Frau**

Aus den Gerichtssälen.

Wiesbadener Schwurgericht.

§ 218.

Nachdem zu Beginn der Verhandlung noch Fragen vom Gericht an den angeklagten Arzt gerichtet worden waren, begann der Staatsanwalt sein dreistündiges Plädoyer in der Anklage wegen Verbrechen aus § 218 StrGB. Nach der sehr eingehenden Beweisaufnahme sei der Angeklagte der gemeinschaftlichen, gewerbsmäßigen Abtreibung in sieben Fällen überführt. Er beantragte gegen den Angeklagten eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr, gegen die Frau wegen Mittäterschaft eine solche von 1 Jahr 2 Wochen.

Gegen 5 Uhr nachmittags begann das Plädoyer des Staatsanwalts in der Meineidsaffäre gegen den Angeklagten. Hier beantragte der Staatsanwalt unter Annahme mildernder Umstände auf § 157 StrGB. auf eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr; diese ist umzuwandeln in eine Gefängnisstrafe von 18 Monaten und auf Grund des § 157 StrGB. auf 9 Monate Gefängnis zu ermäßigen. Der Angeklagte habe gewußt, als er zu der damaligen Kartenlegerin ging, wen er vor sich hatte. Trotzdem habe er die Frau zu Spaziergängen eingeladen, sich einladen und einen Anzugstoff schenken lassen, habe mit ihr Maskenbälle besucht usw. Alle diese Dinge ließen darauf schließen, daß das Verhältnis des Angeklagten zu der Frau bereits vor seiner Eidesleistung in dem Ehescheidungsprozeß ehewidrig gewesen ist.

Das Urteil.

Dr. Schiemann wird wegen gemeinschaftlicher gewerbsmäßiger Abtreibung aus § 218, Absatz 2 und 4, zu zehn Monaten Gefängnis und Frau Schreiber unter Freisprechung im übrigen wegen gemeinschaftlicher gewerbsmäßiger Abtreibung zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. In der Meineidssache wurde der angeklagte Arzt freigesprochen.

Der Sklarek-Prozeß.

Stadtrat Gäbel erweitert sein Geständnis.

Berlin, 11. April. In der heutigen Sitzung des Sklarek-Prozesses wurde die Zeugenvernehmung über die Zuwendungen fortgesetzt. Zunächst wurde Obermagistratsrat Clemenz noch einmal über den Vorfall im Jahre 1928 gehört. Der Zeuge hielt sich damals im Ostseebad Misdroy auf, wo er Leo Sklarek und den Angeklagten Gäbel zufällig traf und wo auch Hoffmann hinkam. An einem Abend sei man in einem Café zusammengewesen und an dem Zusammensein habe auch Obermagistratsrat Ziethen teilgenommen. Dieser schilderte dann als Zeuge das Zusammentreffen. Man habe Stadtrat Gäbel mit Leo Sklarek, den der Zeuge nicht kannte, im Stadtcafé getroffen. Er habe Gäbel mit Leo Sklarek später Arm in Arm auf der Kurpromenade gesehen und sich darüber gewundert, weil Gäbel Kommunist war und Leo Sklarek den Eindruck eines typischen Vertreters der Bourgeoisie gemacht habe. Leo Sklarek erklärte demgegenüber, daß Ziethen an dem Abend reichlich mitgemacht habe. Zu einer dramatischen Episode kam es dann, als der Vorsitzende plötzlich an den Angeklagten Gäbel die Frage richtete: „Wollen Sie jetzt den Bisamantel zugeben". Gäbel wich erst aus, der Vorsitzende hielt ihm aber vor: „Der Mantel ist ja beschlagnahmt worden und es würde vielleicht für Sie sehr unangenehm sein, wenn die Empfängerin hier als Zeugin erscheinen müßte". Gäbel gab hierauf den Empfang des Mantels zu. Rechtsanwalt Dr. Kuntzig überreichte dem Gericht dann im weiteren Verlauf der Verhandlung eine schriftliche Erklärung zu der Pelzangelegenheit, worin er betonte, daß der Angeklagte Gäbel diesen Punkt als einzigen bisher absichtlich dem Gericht mit Rücksicht auf seine Familie verschwiegen habe. Gäbel habe den Pelz durch Vermittlung von Max Sklarek für 400 M. gekauft. Der Mitangeklagte Buchhalter Lehmann erklärt hierzu, daß er die 400 M. nicht als Kasseneingang erhalten habe. Das Gericht wurde sich dann noch über die Vereidigung des Zeugen Obermagistratsrat Clemenz schlüssig und kam zu dem Beschluß, den Zeugen über seine Aussage vom 18. März unvereidigt zu lassen, weil er als Begünstiger verdächtigt sei. Über seine heutige Aussage über den Vorfall in Misdroy wurde der Zeuge vereidigt.

Die Zeugin Bartels, eine frühere Angestellte der Sklareks, bekundete, daß an den angeklagten Stadtrat Gäbel verschiedene Sendungen, u. a. Garderobe für seine Frau, geschickt wurden. Über die Bibliothek, die Gäbel von den Sklareks erhalten und die 1600 M. gekostet habe, wurden die Inhaber der Lieferfirma gehört, die erklärten, daß nach der Verhaftung der Sklareks Frau Gäbel 1000 M. zur Einlösung der von Leo Sklarek in Zahlung gegebenen Wechsel bezahlt habe. Eine andere frühere Angestellte der Sklareks, die Zeugin Behmak, schilderte, daß Frau Schmitt, Frau Hoffmann, Frau Gäbel und die Frau des Stadtbankdirektors Schröder ihre Kleidereinkäufe bei den Sklareks tätigten und dabei verwöhnte Ansprüche zeigten, daß nicht die KWG.-Sachen genügten, sondern Kleider nahmhafter Konfektionsfirmen geholt werden mußten. Nach dem Preis hätten die Damen nie gefragt. Auch Frau Direktor Brolat und deren Tochter hätten das Ballkleid für den Presseball auf diese Weise bezogen. Ferner soll Stadtbankdirektor Schmitt auch einen Teppich von den Sklareks erhalten haben. Fräulein Behmak hatte auch Frau Hoffmann den Nutriapelz vorgelegt, der von Gerson geholt wurde, nachdem die anderen Pelze ihr nicht gefielen. Die Zeugin meinte, daß der Pelz bei Gerson 3000 bis 4000 M. gekostet habe. Hoffmann wurde er mit 800 M. von den Sklareks in Rechnung gestellt. Bei dieser Gelegenheit erklärte Leo Sklarek: „In der Voruntersuchung habe ich Hoffmann bewußt geschont. Jetzt kann ich sagen: Er hat den Pelz überhaupt nicht bezahlt." Hoffmann legte demgegenüber eine Reihe von Quittungen vor und blieb dabei, daß er die 800 M., die man von ihm gefordert habe, bezahlt hätte. — Die Verhandlung wurde dann auf Mittwoch vertagt.

Der Bilderfälschungs-Prozeß Wacker.

Zeugenvernehmung.

Berlin, 11. April. In dem Berliner Bilderfälschungsprozeß gegen den Kunsthändler Wacker um die angeblichen van Gogh-Bilder wurde am Montag der Kunsthändler de la Failles als Zeuge vernommen. Gegen den im Laufe des Prozesses von der Verteidigung schwere Anschuldigungen erhoben wurden und über dessen Sachverständigenvernehmung das Gericht vorläufig noch nicht beschlossen hat. Während der Kassierer-Ausstellung 1928 sei ihm zum ersten Male der Verdacht gekommen, daß einige Bilder falsch sein könnten. Er habe aber noch drei Bilder von Wacker nach dieser Ausstellung an einen Holländer für 94 000 M. verkauft, der die Werke nach einiger Zeit aus Furcht, daß sie falsch wären, zurückgegeben hätte.

Vorsitzender: „Wieso verkauften Sie noch Bilder, wenn Ihr Vertrauen bereits erschüttert war?"

Zeuge: „Es schienen mir ja nur einige Bilder zweifelhaft, aber nicht alle."

Nach dieser Aussage gab de la Failles im Gerichtssaal eine überraschende Erklärung ab. Durch den täglichen Anblick der wirklich gemeinen Fälschungen im Schwurgerichtssaal und durch wiederholte Prüfungen und Untersuchungen der Briefe von Vinzent van Gogh, sei er zu der Überzeugung gekommen, daß fünf Bilder seines Katalogs echt seien. Deshalb müsse er im Interesse der Wahrheit und um Mißverständnissen vorzubeugen, im Gerichtssaal ausdrücklich betonen, daß er seine Falschheiterklärung für fünf Bilder, die sich jetzt in verschiedenen Händen befinden, zurücknähme.

Der nächste Zeuge war der Schriftsteller Julius Meier-Gräfe, der drei Bücher über Vinzent van Gogh geschrieben hat. Als nächster Sachverständiger wurde der Händler Bremmer vernommen, der in der Fachwelt als „Herold van Goghs" bezeichnet wird. Bremmer ist Lehrer der praktischen Ästethik im Haag. Er hat Wacker 1926 kennengelernt und von ihm ein Selbstporträt van Goghs gekauft, das er ebenso wie neun andere Bilder, die er besichtigte, für echt hält. 14 andere erklärt er für falsch. — Nach der Mittagspause wird der Kunstschriftsteller Hans Rosenhagen vernommen, der Wacker 1924 kennenlernte, als dieser einen echten Uhde begutachten ließ. Von den ihm vorgelegten van Goghs hält er fünf für echt. Dann werden die Zeugen Bremmer und de la Faille vereidigt. Der Händler Scherjon, Besitzer einer Kunsthandlung, dem zwei Bilder aus Wackerschem Besitz vorgelegt wurden, erklärt, eines davon sei echt. Er habe es für 20 000 M. gekauft. Aus den Briefen van Goghs gehe hervor, daß es noch sehr viele Bilder von ihm geben müsse, die bisher unbekannt blieben. Der Zeuge hält acht der von Wacker auf den Markt gebrachten Bilder für echt und 16 für falsch. Dann wird die Verhandlung auf Dienstagvormittag vertagt.

* **Der Beleidigungsprozeß Regierung gegen Boettner vertagt.** Zum vierten Male wurde heute vormittag in der Beleidigungsklage Wiesbadener Regierungsmitglieder gegen den hiesigen Schriftleiter Roderich Boettner verhandelt, der in seiner Wochenschrift „Wochenende" in einem Artikel unter der Überschrift „Kann ein Schlosser Regierungspräsident werden?" den Regierungspräsidenten Ehrler und anderen Beamten den Vorwurf machte, daß sie sich in ihren amtlichen Handlungen von Drahtziehern, Hintermännern und Parteibonzen leiten ließen. Boettner war in erster Instanz zu 500 M. Geldstrafe verurteilt worden und hatte sich in der Berufungsinstanz bereit erklärt, eine entschuldigende Erklärung in seiner Wochenschrift aufzunehmen, was jedoch unterblieb. In einer neuen Verhandlung am 26. Januar d. J. war Boettner nicht erschienen und die eingelegte Berufung verworfen worden. Boettner betrieb hierauf die Wiedereinsetzung des Verfahrens in die Vorinstanz. Bei Beginn der Verhandlung lehnte der Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Lehr, Bingen, den Vorsitzenden der Großen Strafkammer, Landgerichtsdirektor Gunst wegen Befangenheit ab, weil dieser in verschiedenen Boettner-Verhandlungen als Vorsitzender fungiert hat. Der Ablehnungsantrag wurde dann von Rechtsanwalt Lehr auf das ganze Gericht ausgedehnt, da auch die beiden Beisitzer, die Landgerichtsräte Ramdohr und Müller den Vorverhandlungen als Beisitzer der Großen Strafkammer beigewohnt haben. Zur nochmaligen Verhandlung der vorliegenden Prozeßsache gegen Boettner muß also eine neue Strafkammer zusammentreten. Da die Durcharbeitung des Materials längere Zeit in Anspruch nehmen dürfte, wurde die heutige Verhandlung auf unbestimmte Zeit vertagt.

* **Ein Jahr Zuchthaus wegen Meineids.** Montagvormittag begann die Apriltagung des Schwurgerichts der Provinz Rheinhessen in Mainz, in der vier Meineidssachen zur Verhandlung kommen. In dem ersten Fall hatte sich die geschiedene Ehefrau Z. aus Labes, zurzeit in Mainz wohnhaft, zu verantworten. Am 25. Januar d. J. gab sie in einem Strafprozeß zu, im Oktober 1930 in einem Strafverfahren auf die Drohungen eines Angeklagten hin unter Eid die Unwahrheit gesagt zu haben. Das Gericht verurteilte die Angeklagte wegen wissentlichen Meineides zu einem Jahr Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust.

* **Ein korrigiertes Schwurgerichtsurteil.** Mitte Dezember v. J. wurde vom Schwurgericht Frankfurt a. M. der 35jährige Arbeiter Friedrich St. wegen gefährlicher und tödlicher Körperverletzung zu zwei Jahren und einem Monat Gefängnis verurteilt. In der Nacht zum 15. August hatte sich der Angeklagte in einer Frankfurter Wirtschaft der Bilbeler Straße aufgehalten und es kam dort zwischen ihm und 2 Brüdern zu Streitigkeiten, in deren Verlauf St. sein Taschenmesser zog und dem einen in den Unterleib stach. Am 3. September verstarb der Gestochene infolge einer durch die Stichverletzung hervorgerufenen Bauchfellentzündung. St. hatte sich sofort nach der Tat der Polizei gestellt. Der Fall lag insofern tragisch, als der Getötete ein Schulkamerad des St. gewesen und seinerzeit nach Amerika ausgewandert war, wo er sich eine gute Existenz gegründet hatte. Er war auf Besuch nach Frankfurt gekommen und wollte in den nächsten Tagen wieder abreisen. In der Schwurgerichtsverhandlung waren Staatsanwalt und Verteidiger der Ansicht gewesen, daß sich der Angeklagte bezüglich des Gestochenen in Notwehr befunden habe, das Gericht aber verneinte, daß Notwehr anzunehmen sei. Auf die von dem Verteidiger eingelegte Revision hob das Reichsgericht das Urteil auf und verwies die Sache zur neuen Straffestsetzung an das Frankfurter Schwurgericht zurück. Nach Durchsprechung des Falles gelangte das Schwurgericht dann zur Verurteilung des St. wegen einer gefährlichen und einer tödlichen Körperverletzung zu anderthalb Jahren Gefängnis. Sieben Monate und drei Wochen der Untersuchungshaft wurden dem Angeklagten angerechnet. Nach Verbüßung von sechs Monaten wird der Rest der Strafe auf drei Jahre ausgesetzt.

* **Das Urteil im Berliner Rennbahn-Prozeß.** Nach fast zweimonatiger Verhandlung wurde das Urteil in dem Berliner Rennbahn-Prozeß gesprochen, in dem 45 Personen, darunter 13 ehemalige und aktive Polizeibeamte wegen Bestechung, Brennsteuerhinterziehung, wilden Buchmachens und Hausfriedensbruchs angeklagt waren. Der ehemalige Polizeibeamte Damm wurde zu zehn Monaten und fünf Tagen Gefängnis verurteilt. Von den aktiven Polizeibeamten erhielt Sydow neun Monate Gefängnis, die übrigen drei bis sechs Monate Gefängnis. Fünf Polizeibeamte wurden freisprochen. Die Buchmacher erhielten Gefängnisstrafen von 1 bis 10 Monaten, einem Teil der Angeklagten wurde Bewährungsfrist gewährt. Die betreffenden Polizeibeamten sind sämtlich vom Dienst suspendiert worden. Sie haben das Disziplinarverfahren zu erwarten.

Bei mir ab Mittwoch
Räumungs-Preise
wegen zeitbedingter Umstellung
Heinz Marchand
Langgasse 23
neben dem Tagblatthaus
Meine bekannt guten Qualitäten einschl. der letzten Neuheiten sind rücksichtsloser Preisherabsetzung unterworfen
Meine Schaufenster können naturgemäß nur an wenigen Beispielen zeigen, was ich an Preisabstrichen geleistet habe
2104

Sport und Spiel.





Von dem Hockey-Länderkampf Deutschland — Österreich in Leipzig.

Ein kritischer Moment vor dem Tor der Österreicher. — Der deutsche Mittelstürmer Kurt Weiß (links) bei einem seiner zahlreichen Vorstöße.

Bei dem Hockey-Länderkampf Deutschland — Österreich, der am Sonntag in Leipzig zum Austrag kam, konnte die deutsche Nationalmannschaft die Österreicher 10:2 schlagen. Bereits in der Halbzeit führte die deutsche Mannschaft mit 3:1.

Fußball.

Die Meisterschaftsspiele im Reich.

Norddeutschland: SV. Bremen — SV. Eimsbüttel 1:7; Union Altona — Hildesheim 1906 4:0; Eintracht Braunschweig — Altona 1893 1:4. — Brandenburg: Minerva Berlin — SK. Stettin 6:0. — Mitteldeutschland: SK. Dresden — Wacker Leipzig 1:0; Polizei Chemnitz — Wacker Halle 7:2 (Vorschlußrunde). — Baltenverband: VfB. Königsberg — Hindenburg Allenstein 2:3; Viktoria Stolp — SK. Danzig 2:1. — Südostdeutschland: SK. 1908 Breslau — VfB. Liegnitz 4:2 (um den 2. Platz). — Westdeutschland: (Runde der Meister): SpVgg. Köln-Sülz — FV. Neuendorf 4:0; Schwarz-Weiß Barmen — Borussia Fulda 1:2 (!); SpVgg. Herten — SV. Meiderich 0:4. (Runde der Pokalmeister): VfL. Benrath — SK. Neuenahr 9:2; Hagen 1905 — SV. Rheydt 4:5; SV. Homberg — SV. Rotthausen 2:2. (Ruhrmeisterschaft): FK. 1904 Schalke — Schwarz-Weiß Essen 4:2.

Im allgemeinen sind die Spiele in den Verbänden erwartungsgemäß verlaufen. Lediglich der hohe Sieg des SV. Eimsbüttel sowie der Erfolg der Borussia Fulda haben überrascht. In einem Privatspiel schlug Hertha-BSC. den Abteilungsmeister Tennis-Borussia vor 12 000 Zuschauern mit 3:2 (0:1).

Länderkampf Frankreich — Italien 1:2 (1:1).

Dem Fußball-Länderkampf Frankreich — Italien wohnten im Stade Colombes nicht weniger als 45 000 begeisterte Zuschauer bei, die ein prächtiges Spiel zu sehen bekamen. Frankreich hatte vor der Pause die entschieden besseren Chancen und holte sich hier auch eine 1:0-Führung. Dann erst kamen die Italiener etwas auf, wobei Magnozzi noch vor dem Wechsel den Ausgleich erzielen konnte. In der zweiten Halbzeit wurden die Italiener dann stark überlegen, so daß sie das Spiel ganz eindeutig beherrschten. Nur mit verstärkter Verteidigung und mit größter Energie konnten die Franzosen ihr Tor rein halten. Erst in der Mitte der zweiten Halbzeit konnte dann Costantino den entscheidenden Siegestreffer erzielen.

Um den Aufstieg.

Gruppe Nordbayern: SpVgg. Hof — VfR. Schweinfurt 2:3; FK. Burgkundstadt — Germania Nürnberg 3:4. Die siegreichen Klubs haben mit der SpVgg. Erlangen die Führung übernommen. — Gruppe Südbayern: SpVgg. München — FV. 1894 Ulm 1:2; BSC. Augsburg — FK. Lustenau 0:4; SpVgg. Landshut — Armin München 5:0. Die Ulmer sind an der Spitze, dicht gefolgt von Landshut. — Gruppe Württemberg: SK. Stuttgart — Sportfreunde Stuttgart 5:1; Normannia Gmünd — Sportfreunde Heilbronn 6:0; FV. Riesern — FK. Tailfingen 7:1. Hier hat Normannia Gmünd die Spitze erobert. SK. Stuttgart steht auf dem 2. Platz. — Gruppe Baden: SpVgg. Trossingen — Frankonia Karlsruhe 2:2; FV. Offenburg — Sportfreunde Forchheim 2:0; FK. Konstanz — SpVgg. Freiburg 3:0. Karlsruhe und Trossingen führen gemeinschaftlich weiter. — Gruppe Rhein: FG. 1903 Ludwigshafen — Germania Friedrichsfeld 2:0; FG. Rohrbach — VfR. Kaiserslautern 2:7. Die Ludwigshafener werden sich nach ihrem wichtigen Sieg über Friedrichsfeld wieder Eingang in die 1. Klasse verschaffen. — Gruppe Saar: SV. Völklingen — Eintracht Trier 0:0; FV. Homburg — FV. Quierschied 2:1. Das Unentschieden der Völklinger gegen Trier ist beachtenswert.

Süddeutsche Kreisliga.

In Südhessen unterlag der Meisterschaftsfavorit VfR. Bürstadt auf eignem Platz gegen Olympia Worms mit 0:1. Die Bürstadter müssen nun noch einmal zu einem energischen Endspurt ansetzen, um ihre Meisterschaft endgültig zu sichern. Im Mittelmain-Kreis wurde die Meisterschaftsfrage neu aufgerollt. VfB. Groß-Auheim gewann beim Verbandsgericht einen Protest gegen den bereits deklarierten, aber noch nicht bestätigten Meister SpVgg. Rüla, der zwar in der Tabelle noch mit 2 Punkten Vorsprung vor Groß-Auheim führt, aber mit dem Konkurrenten das Rückspiel wiederholen muß. Von den Privatspielen seien genannt: VfR. Offenbach — SpVgg. Rüla 0:5; Blau-Weiß Bürgel — SpVgg. Fechenheim 3:1; Germania Obristel — SpVgg. Fechenheim 2:2; FSV. Frankfurt (Pokalelf) — Viktoria Aschaffenburg 3:1 (!); Union Darmstadt — SV. 1898 Darmstadt 2:3.

Kreis Wiesbaden:

Das Retourwettspiel des SV. 1910 Dotzheim gegen den wiederum übermäßig hart spielenden SSK. Mainz endete mit 3:1 zugunsten der Einheimischen. Nach schöner Kombination erzielte der Mittelstürmer End I. das Führungstor, dem der gleiche Spieler noch vor der Pause einen weiteren Treffer zufügte. Im weiteren Spielverlauf gelang es den Mainzern, nach einer verunglückten Ballrückgabe der Dotzheimer Hintermannschaft auf 2:1 zu verbessern, um sich aber nach einem 3. Treffer endgültig geschlagen zu bekennen. Die 2. Mannschaften trennten sich mit 1:0 für Dotzheim. — Auch der FV. 1902 Biebrich brachte sich durch einen verdienten 4:2- (3:1-) Sieg über den SV. Bretzenheim wieder zur Geltung. Die Elf zeigte sich zunächst ihren Gästen merklich überlegen. Namentlich im Quintett kämpfte man mit großer Energie, was auch nach Selbsttor der Bretzenheimer durch zwei weitere Tore, die der Halbrechte Lell auf sein Konto brachte, belohnt wurde. Dann erst gelang der erste Gegentreffer. Der Mittelstürmer Schipper erhöhte nach der Pause auf 4:1, und erst nach langem Hin und Her stellten die nunmehr stärker angreifenden Gäste das Ergebnis auf 2:4. Die 2. Mannschaft des FV. 1902 schlug Bretzenheims 2. Garnitur 5:2, dagegen ließ sich die 3. Mannschaft von der 2. Elf des SV. Erbenheim mit 2:4 schlagen.

Aus dem Kreis Mainz wird ein 4:1-Sieg des SV. Winkel über Teutonia Weiler gemeldet. — FVgg. Mombach schlug die Jungreserve der Eintracht Frankfurt mit 2:1.

Frankfurter Goldpokal: SpVgg. Griesheim 1902 — Eintracht Frankfurt (Pokalelf) 5:1.

Wiesbadener Spiele.

Spielvereinigung — FSV. 1908 Schierstein 5:1 (1:1).

Die sehr stark eingeschätzten Gäste mußten sich eine überraschend hohe, dem Spielverlauf nach nicht einmal unberechtigte Niederlage gefallen lassen, die zum Teil wohl auf das Fehlen bewährter Kräfte, wie Weber, Schröder und Funk, zurückzuführen sein mag, andererseits aufs Neue die Stabilität der besonders auf dem linken Flügel (Funk—Meier) ausgezeichnet disponierten Platzelf eindrucksvoll unterstreicht. Schiersteins Halblinker knallte das Leder allein dreimal gegen die Latte. Das Spiel selbst begann mit leichter Überlegenheit von Schierstein, welche ihnen auch das Führungstor brachte. Die SpVgg. konnte aber noch vor der Pause durch falsche Zurückgabe der Schiersteiner Verteidigung ausgleichen. Die zweite Hälfte brachte der SpVgg. sofort das Führungstor und bald auch noch ein drittes. Einen Handelfmeter schoß dann die SpVgg. neben das Tor, um gleich darauf einen weiteren Elfmeter zu verwandeln. Schließlich fiel gegen Schluß noch ein 5. Tor, als Ergebnis einer vorbildlich aufgebauten Kombination.

Am Samstag unterlag die mit zahlreichem Ersatz angetretene Spielvereinigung gegen eine gut aufgelegte Elf des FV. Sonnenberg-Rambach knapp mit 3:4 (1:3). Die 2. Mannschaft der SpVgg. zog gegen die gleiche Garnitur des VfR. Weisenau mit 2:4 den Kürzeren.

Gegen den FK. Oestrich hatte der FV. Sonnenberg-Rambach am Sonntag mit 1:2 das Nachsehen.

SK. Dotzheim scheint seine Krise langsam überwinden zu wollen. Gegen den SV. Bad Schwalbach erkämpfte die Elf einen verdienten 2:0- (1:0-) Sieg. Die Wiesbadener zeigten wieder in der Hintermannschaft eine geschlossene Leistung. Lediglich im Angriff fehlte oft der nötige Zusammenhang und vor allem die Schußkraft, sonst wäre der Sieg deutlicher ausgefallen. Sauer schoß die beiden Tore.

Sportvereins Pokalelf mußte gehörig aus sich herausgehen, um gegen die überraschend spielstarke Reserve der FVgg. Mombach ein 2:2 (0:1) zu erzielen. Bei der Pause lagen die Gäste noch mit 1:0 in Führung. Der Linksaußen Klein vermochte erst nach vielen fruchtlosen Bemühungen zu remisieren. Schließlich brachte Ullmann den Führungstreffer an, doch konnte der knappe Vorsprung nicht gehalten werden. Ein interessantes Spiel. Das Treffen der 2. Mannschaft des Sportvereins gegen die 1. Mannschaft des SV. Erbenheim endete mit einem Mißklang, denn beim Stande von 2:2 wurde ein Erbenheimer Spieler gegen den Unparteiischen tätlich, so daß das Spiel abgebrochen werden mußte. — Das angesagte Privatspiel SK. Nassau — Kickers fiel den schlechten Platzverhältnissen zum Opfer. Aus dem gleichen Grund wurde auch das Privatspiel der Nassau-AH. gegen die Theatermannschaft abgesagt. Kickers (2. M.) unterlag gegen die gleiche Mannschaft des FSV. 1908 Schierstein mit 2:4.

Aufstiegspiele.

Von dem in Niederselters stattgefundenen Aufstiegspiel der A-Klasse (SpVgg. Hochheim hatte anzutreten war bisher ein Ergebnis noch nicht zu erlangen. In der B-Klasse erkämpfte sich der Reichsbahn-TSV. Wiesbaden auf Camberger Boden gegen den dortigen SV. ein siegbringendes 3:3, das den Wiesbadenern den Eingang in die A-Klasse verschafft. Der Sieg war heiß umstritten, denn zeitweise lagen die Einheimischen mit 3:0 in Führung.

Gruppe Rheingau:

SV. 1919 Biebrich landete gegen Borussia Kastel einen knappen, aber verdienten 2:1- (0:1-) Sieg, der allerdings erst nach der Pause auf Grund der besseren Gesamtleistung und etwas durchschlagskräftigeren Stürmerarbeit zustande kam. Die Gäste führten zunächst 1:0, dann brachte sich der einheimische Angriff durch Treffer von Anderson und Lanio zur Geltung. Das Ergebnis wäre vielleicht noch höher ausgefallen, wenn nicht das Spiel wegen eines wichtigen Handballtreffens vorzeitig hätte abgebrochen werden müssen. Die 2. Mannschaft unterlag gegen die Kasteler mit 2:3.

Die 1. Mannschaft der SpVgg. Eltville verlor in einem Privatspiel in Mainz gegen die Reserve des FSV. 1905 unverdient hoch mit 0:4. Der kleine ungewohnte Platz dürfte die Hauptursache der Schlappe gewesen sein. Der FK. Lorch erzielte gegen eine kombinierte Mannschaft des FV. Geisenheim ein ehrenvolles 4:4. SV. Hattenheim gab in einer Freundschaftspartie dem SV. Niederwalluf mit 7:1 das Nachsehen.

Von den Jugendspielen interessieren in erster Linie die zwei Siege des FK. Erbach über den SV. Nassau Wiesbaden, der 1:6 bzw. 1:4 unterlag. SV. Hattenheim (Jugend) — SV. Aßmannshausen (Jugend) 5:1. Die 1. Jugend des FSV. 1908 Schierstein gab nach beiderseits hart durchgeführtem Kampf mit 2:3 den Sieg an den SV. Wiesbaden ab (1. Jugend).

Wiesbadener Jugend: Die A 2-Jugend des Sportvereins behielt in einem Freundschaftsspiel gegen die 1. Jugend der Kickers mit 4:0 die Oberhand. Auch in diesem Spiel bot der SVW. eine gute Leistung, insbesondere war es der Mittelläufer, der angenehm auffiel. Die 1. Schülerelf, die mit Ersatz aus der 2. Garnitur spielte, siegte gegen die 1. Schüler des Reichsbahn-TSV. mit 7:3 Toren, während die 2. Schüler infolge der notwendig gewordenen Umstellungen der gleichen Elf der Reichsbahn mit 1:2 unterlagen. FV. 1902 Biebrich verlor mit der 1. Jugend gegen den SV. Dotzheim mit 0:2, dagegen gewannen die Biebricher Schüler 4:1 gegen den gleichen Verein. Die Jugendelf des SV. 1919 Biebrich unterlag in Kastel mit 0:2. Siegfried erkämpfte gegen die SpVgg. (Jugend) einen schönen 5:2-Sieg.

Post-SV.: 2. Jugend — 1. Jugend SK. 1918 Dotzheim 0:2; 1. Schüler in Schierstein — 1. Schüler FSV. 1908 1:1; 2. Schüler — 3. Schüler 5:1.

Handball D.S.B.

Um Westdeutschlands dritten Platz besiegte in der Runde der Zweiten Polizei Bielefeld den Dortmunder Polizei-SV. 5:3 (3:1). Die Bielefelder sollen nun gegen den Dritten der Meisterrunde, VfB. Aachen, noch ein Entscheidungsspiel austragen, was aber Verzögerung in die Meisterschaftskämpfe der DSB. bringen würde, da Westdeutschlands Dritter am nächsten Sonntag schon in Weißenfels gegen den mitteldeutschen Meister, den dortigen Polizei-SV., anzutreten hat. — Südrhein: Reichsbahn Mainz — Reichsbahn Wiesbaden 0:7; Olympia Alzey — Tv. Monsheim 5:7. — Main: Eintracht Frankfurt — BSK. 1899 Offenbach 6:2; FSV. Frankfurt — Tv. Seckbach 4:1. — Rhein: Pfänder-Pokal: Mannheimer TG. — SV. Waldhof 5:6; FK. 1916 Mannheim — SpVgg. Mannheim 8:5; Ludwigshafen: VfL. — FG. 1903 3:6. — Saar: St. Ingbert: Viktoria — Ingbertia 2:5.

Württembergische Pokalkämpfe: Sportfreunde Tübingen — TV. Eindelfingen 10:2 (4:2); DJK. Stammheim — Reichsbahn- und Post-SV. Stuttgart 12:1; Tv. Waldenbuch — SV. Waiblingen 6:8 (4:1); SV. Feuerbach — TSV. Münster 8:1 (5:0).

Mittelfränkischer Pokal: Bayern Erlangen — Bar Kochba Nürnberg 3:6 (0:4); Pfeil Schweinau — Reichsbahn Fürth 8:3 (5:2); Siemens/Schuckert Nürnberg — ASV. Nürnberg 10:5 (6:2). Damen: SpVgg. Fürth — Bar Kochba Nürnberg 4:2.

Münchener Meisterschaft: MTV. — Jahn 8:2; Post — SV. 1860 2:3; Tv. Milbertshofen — Tschft. 7:3.

Schwer-Athletik.

Aus dem 2. Kreis (Mittelrhein).

Die Kreismeisterschaft in der Oberliga ist entschieden. Der Rückkampf der beiden Anwärter Groß-Zimmern und Oberstein war schon in 45 Minuten Ringzeit erledigt. Im Leichtgewicht lieferten sich Jo Ohl und Fezer den besten Kampf des Tages, der aber mit einem Sieg von Ohl schon in der 3. Minute beendet war. Der Sieg von Bräun in einer Minute zeigte die Überlegenheit des Siegers. H. Ohl vergab weitere drei Punkte durch Schulterniederlage an Heidrich-Oberstein. Weidner-Groß-Zimmern sah man in diesem Kampf besser als im Vorkampf; er siegte schon nach 2,40 Minuten. In 2,10 Minuten war auch Herbert, und in 7 Minuten Danz Sieger, das Resultat auf 12:8 stellend.

Kreisliga, 1. Bezirk (Rhein-Nahe).

In der Kreisliga, 1. Bezirk, ist das mit Spannung erwartete Treffen Hammerstein — Bingen-Büdesheim von statten gegangen, für das sich beide Mannschaften gut vorbereitet hatten. Für jeden, der die Stärke beider Mannschaften kennt, stand fest, daß diese Begegnung nur mit einem kleinen Plus für eine der beiden Mannschaften enden könnte. So auch geschehen zugunsten Hammersteins. Nach dem Kampf im Halbschwergewicht stand der Sieg noch offen, den Forster-Hammerstein durch Punktsieg über Hoffmann für Hammerstein sicherstellen konnte. Hammerstein hat mit diesem Kampf sich punktgleich mit Bingen-Büdesheim gestellt, aber Büdesheim hat noch einen Kampf mit Kirn auszutragen. Die weiteren Sieger waren: Märker, Reichard und Hartmann. Von Büdesheim siegten: Mattes, K. Kraus und Heinz.

Kreisliga, 2. Bezirk (Rhein-Main und Darmstadt).

Auch in der Kreisliga, 2. Bezirk, war als letzter der noch rückständige Kampf Arheilgen — Eckenheim fällig, der von Eckenheim, der derzeitig besten Mannschaft im 2. Bezirk, 12:9 gewonnen wurde. Arheilgen hat aber seinen Gegner den Sieg nicht leicht gemacht. Der Freundschaftskampf sah Schunk-Arheilgen als überlegenen Punktsieger. Eckenheim errang seine Siege durch Weider, Zimmermann

und Rau. Arbeilgens Sieger waren Rückerich, Kohfink und Weber.

*

Der kommende Sonntag bringt das Ehrenpreis-Ringen der Feder-, Leicht- und Weltergewichtsklasse in Neu-Isenburg. Im Kreis fanden noch verschiedene Freundschaftskämpfe statt, die aber von den Vereinen geheim gehalten werden. — Die Kämpfe um die Kreismeisterschaft in der Kreisliga nehmen am kommenden Sonntag ebenfalls ihren Anfang.

Leicht-Athletik.

Die Finnen sagen: Nurmi ist Amateur.

Keine Disqualifikation durch den finnischen Verband.

Der Finnische Leichtathletik-Verband hat jetzt die ihm vom Internationalen Verband übermittelten Unterlagen im Fall Nurmi einer Prüfung unterzogen und kam dabei zu dem Schluß, daß dieses Material keinesfalls ausreichend sei, um die Finnen zu veranlassen, ihren großen Olympioniken zu disqualifizieren. Man darf jetzt mit Recht gespannt sein, welche Schritte bzw. Gegenmaßnahmen der Internationale Verband unternehmen wird. Zunächst haben die schlauen Finnen einmal Zeit gewonnen, und sicherlich wird sich jeder freuen, wenn es ihnen gelingen sollte, Europas schärfste Waffe für Los Angeles zur Verfügung zu haben.

Gruppensportwart Schröder verläßt Frankfurt.

Die mainische Leichtathletik verliert dieser Tage zwei bewährte Führer. Die beiden Lehrer Josef Schröder, der Sportwart der Gruppe Main, und Hans Söhngen, der Kreissportwart des Kreises Frankfurt/Offenbach, sind nach dem Regierungsbezirk Kassel bzw. Westerwald versetzt worden. Die Frankfurter Leichtathletik verliert damit zwei ihrer bekanntesten Führer, die vor allem auch als Aktive große Erfolge aufzuweisen hatten.

Rugby.

Vorrunde um die Deutsche Meisterschaft.

Tennis-Borussia konnte sich durch einen 3:0-Sieg über den ASK. Leipzig für die Zwischenrunde gegen Hannover 1897 qualifizieren. Das bessere Stürmerspiel verhalf den Berlinern zu einer leichten Überlegenheit, doch war ihnen vorerst kein Erfolg beschieden. Erst 20 Minuten nach dem Wechsel gelang es Tennis-Borussia, einen Versuch zu legen, der aber nicht erhöht wurde, dennoch zum Sieg genügte.

Rugby in Norddeutschland: Hannover 1897 — Schwalbe Hannover 6:5; Viktoria Hannover — SK. Linden 29:12.

Kanusport.

Die Kanufreunde Biebrich hielten am Samstagabend ihre Hauptversammlung ab. Der 1. Vorsitzende K. Romer begrüßte die Versammlung und erstattete den Jahresbericht, aus dem zu entnehmen war, daß der Verein im vergangenen Jahre eine rege sportliche Tätigkeit entfaltet hat und daß trotz der ungünstigen Zeitverhältnisse eine Aufwärtsbewegung im Mitgliederbestand zu verzeichnen ist. Der vom Kassierer T. Helbach erstattete Kassenbericht weist einen guten Stand auf. Der Verein verfügt über 106 Boote. Die Versammlung beschloß die Anmeldung des Vereins als eingetragener Verein bei dem Amtsgericht. Kleine Abänderung der Statuten fanden ebenfalls einstimmige Annahme. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: 1. und 2. Vorsitzender K. Römer und F. Schaub, 1. und 2. Schriftführer W. Müller und F. Kaiser, Kassierer T. Helbach, 1. und 2. Fahrtenwart B. Helbach und T. Klee, Bootshauswarte Dennhöfer und Heß, Inventarverwalter Hohmeyer, Pressewart W. Gerisch, Beisitzer: R. Dries, T. Klee, E. Preußer und W. Schiedhering, Obmann der Jugend und Handballer A. Schäfer. — Das diesjährige Anpaddeln findet am 8. Mai statt.

Kegeln.

Meisterschaftskämpfe des Verbandes Wiesbadener Kegelgesellschaften.

Die diesjährigen Meisterschaftskämpfe auf der Scherenbahn waren, von sportlicher Warte aus gesehen, ein voller Erfolg. Reichte die Beteiligung infolge der Wirtschaftskrise auch nicht ganz an die früheren Jahre heran, so hatte sich doch eine ganze Anzahl Kegler zusammengefunden. Die Durchschnittsleistungen waren recht gut; sie bewegten sich von einem zum anderen Lauf in aufsteigender Linie, so daß es dem vorjährigen Meister im Endlauf mit 200 Kugeln äußerst schwer gemacht wurde. Wenn es Jürgensen („Pudel") zum zweitenmale gelang, die Meisterwürde bei 600 Kugeln mit 4118 Holz zu erringen, so ist dieses eine Leistung, die seine hervorragende Klasse beweist. Eine gleiche Anerkennung müssen wir auch dem 66jährigen Reifenberger („Rheingold") zollen, der im letzten Lauf mit 200 Kugeln 1358 Holz erreichte und sich den Titel eines Seniormeisters für 1932 erwarb. Nur 27 Holz hinter Jürgensen landete der frühere Bohlenmeister Hans Eck. Sein Endlauf mit 200 Kugeln bei 1377 Holz zählt mit zu den besten. Auch Will („Rheintreue") zeigte im Endlauf mit 1377 Holz, was er zu leisten vermag. Will, der sich an allen Ausschreibungen für Asphalt, Bohle und Schere beteiligte, konnte mit 1800 Kugeln zusammen 11 497 Kegel umlegen, wodurch er sich den Titel eines Dreibahnen-Meisters erwarb. Jürgensen, Reifenberger und Will werden an den Gau-Einzelmeisterschaftskämpfen an Pfingsten in Saarbrücken den Verband vertreten.

Die Einzelergebnisse bei 4×100- und 1×200-Kugeln:

Jürgensen	680	693	703	683	1359 = 4118
Eck	664	682	667	695	1377 = 4085
Will	665	672	677	680	1377 = 4071
Reifenberger	662	690	657	675	1358 = 4042

Wandern.

Rhein- und Taunusklub Wiesbaden (E. V.). Donnerstag, 14. April, findet im Klublokal die Vorberatung zur 6. Hauptwanderung an den Altrhein statt.

Sport-Rundschau.

Am nächsten Sonntag veranstaltet der Gau 5 des hessen-nassauischen Radfahrerbundes (E. V.) sein diesjähriges Gauanfahren. Die Ausrichtung der Fahrt ist dem RV. „Frohsinn" Wiesbaden-Sonnenberg übertragen worden. Die Strecke ist etwa 50 Kilometer lang und verläuft von Sonnenberg über Rambach, Naurod, Grauer Stein, durch das Lorsbachtal bis Hofheim, über Marxheim, Weilbach, Wicker, Hochheim, Nordenstadt, Igstadt, Bierstadt, zum Ziel Wiesbaden-Sonnenberg. Start ist vormittags 7 Uhr in Wiesbaden-Sonnenberg. Anschließend findet ein Preislangsamfahren über 50 Meter statt.

Wetterbericht.



An der Rückseite eines über Skandinavien liegenden ausgedehnten Wirbels dringen kältere Luftmassen, die über England vielfach schon zu Schneeschauern geführt haben, auf den Kontinent vor. Durch die Entwicklung eines Tiefdruckgebietes über dem Mittelmeergebiet bei gleichzeitig kräftig ansteigendem Luftdruck über West- und Nordeuropa, wird dieser Kaltluftvorstoß noch begünstigt. Bei Island scheint ein neuer Tiefdruckwirbel sich zu entwickeln, sodaß nach anfänglicher Beruhigung später neue Wetterverschlechterung zu erwarten ist.

Witterungsaussichten bis Mittwochabend: Kühl und veränderlich mit einzelnen Schauern.

Nachlaß-Versteigerung

Kunstsammlung und Innen-Einrichtung der Villa

des verstorbenen Herrn und Frau Landgerichtsrat Schwarz

Wiesbaden

Bierstadter Straße 48

Zum Ausgebot kommen:

a) **Antikes Mobiliar,** Frankfurter Schrank, Bücherschrank mit reicher Bildhauerarbeit, Sitztruhe mit gemalter Rückenlehne, geschnitzte Truhen, Stühle, eingelegte Kommode, selten schöner runder Tisch mit eingelegten römischen Mosaiks (v. Grebert) usw.

Aegyptische Ausgrabungen, Zierwaffen, Sammlung von 37 antiken Holzskulpturen, Zinn-Sammlung, Porzellan-Figuren u. Gruppen verschiedener Manufakturen, große Anzahl Bronzefiguren und Gruppen, Marmorfiguren, Marmorsäulen, 2 Alabasterbeleuchtungen, Vasen, 76 Gemälde alter und neuzeitlicher Meister,

b) **Bibliothekzimmer-Einrichtung mit reichgeschnitztem Bibliothekschrank** (4,50 Mtr.) **Speisezimmer-Einrichtung, Damenzimmer-Einrichtung.**

Große Anzahl Einzelmöbel für Wohn-, Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer, Beleuchtungskörper, Portieren, Gläser, Gartenmöbel, Gartenfiguren und Vasen, Marmorbank

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung in der Villa Bierstadter Straße 48, nur Samstag, den 16. und **Montag,** den 18. April cr. **von 10 bis 1 und 3 bis 6 Uhr.**

Versteigerung zu a): Dienstag, den 19., zu b): Mittwoch, den 20. April cr. von 10 bis 1 und 3 bis 6 Uhr.

Georg Jäger & Sohn

Taxator, beeidigter u. öffentlich angestellter Auktionator
Luisenstraße 9 Telephon 22448 und 23047
35 Jahre bestehendes Auktions-Geschäft am Platze.

K77



Frühjahrs Modenschau

Donnerstag u. Freitag

den 14. u. 15. April jeweils vormittags von 10½—12 Uhr, nachmittags von 3-4½ Uhr in den ausgedehnten Räumen der II. Etage unseres Hauses

Besuch vormittags frei, nachmittags zur Vermeidung der alljährlichen Überfüllung Eintritt gegen Lösung eines Gutscheines von 50 Pfg., der bei Einkauf in voller Höhe in Zahlung genommen wird.

Gutscheine für den Eintritt ab heute an unserer Kasse erhältlich

Das große Modehaus Wiesbadens

Frank & Marx

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Intell. jg. kath. Mädch., das Rad fahren und zu Hause schlafen kann, zum Anlernen im Geschäft u. Haushalt gesucht. Angeb. u. **W. 453** an Tagbl.-Bl.

Gewerbliches Personal

Junges gewandtes
Empfangsfrl.
von Zahn-Arzt gesucht. Ausführl. schriftl. Angebote, Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüche u. **L. 454** an Tagbl.-Bl.

Handarbeiten.
In Häkel- und Strickarbeiten vers. **Fräulein** sofort gesucht Webergasse 23, 2.

Nettes sol. Frl., a. u. 23 J., a. Servieren u. Hausarb. in gt. Haus nach ausw. sof. ges. **Rest. z. Rheintreue, N.-Ingelheim.** Frei-Weinb. Str. 145

Hauspersonal

Zuverläss. tücht. Alleinmädchen
das gut kochen kann, mit besten Zeugn., sofort gesucht. Vorzustellen vorm. zw. 10 u. 11 Uhr, nachm. zwischen 4 und 6 Uhr Humboldtstraße 14.

Fl. ehrl. Mädchen für 1. Hausarb., k. büg. erl., b. etw. Lohn, fr. Log., ev. a. K., ges. Jahnstr. 46, P. r.

Tücht. besseres
Alleinmädchen
perf. in allen Hausarb. u. Kochen, in kl. Haush. sof. ges. Erstkl. Ref. erforderl. Off. u. **O. 446** Tagbl.-Bl.

Mädchen
für Haushalt gesucht Friedrichstraße 9 bei **Zigarren-Geschäft Wieb.** Vorstellen 2½—4½ Uhr.

Tüchtiges
Alleinmädchen
nicht unter 23 Jahren, welches i. Haushalt selbständig ist und etwas schneidern kann, zu zwei Personen zum 15. April gesucht Albrechtstr. 11, 1.

Ja. Mädchen ges., kann i. eig. Gebrauch Kleider anfertigen lernen. Offerten u. **U. 451** a. d. Tagbl.-Bl.

Kräft. gesundes Mädch., nicht unter 25 Jahren, als Küchen- und Spülmädchen gesucht. **Evangel. Hospiz,** Platter Straße 2.

Braves fleißiges Mädchen
für tagsüber gesucht. Adr. im Tagbl.-Verlag. Ox

Jüngere selbständ. Frau od. Mädchen, unabhäng., für vorm. gesucht. Vorzustellen von 11—1 und 5—7 Uhr. Frau **Göbel,** Adelheidstraße 65.

Junges tücht. Mädchen aus guter Familie für kl. Haushalt (2 Pers.) vormitt. gesucht Mittelheimer Straße 15, Part.

Junges kräft. Mädchen für Hausarb. über Mittag gesucht Kais.-Friedr.-Ring 88, Part. links.

Frau mit g. Empf. für etwas Hausarb. gesucht gegen gut möbl. Zim. m. Küchenben. in Villa. Off. u. **H. 452** an Tagbl.-Bl.

Saub. Monatsmädch. od. junge Frau täglich vorm. 3—4 Stunden f. kleinen feinen Haush. ges. Ang. u. **U. 454** an Tagbl.-Bl.

Z. j. Monatsfrau wöch. 2mal 2 Std. (Wielandstraße) gesucht. Off. unt. **D. 454** an Tagbl.-Verl.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Erfahrene bilanzsichere
Buchhalterin
sucht Beschäftigung, evtl. Stunden oder ½ Tage. Off. u. **K. 453** Tagbl.-Bl.

Hauspersonal

Zwei ält. Mädchen such. zum 1. Mai Stellung als Köchin u. Stubenmädch., Wiesbaden u. Umgebung. Off. u. **D. 439** Tagbl.-Bl.

Wo kann Fräulein gegen Bezahl. die feine Küche erlernen?
Offerten unt. **T. 455** an den Tagbl.-Verlag.

Küchenmädchen i. Stell. in Hotel od. Restaurant. Off. u. **L. 453** Tagbl.-Bl.

Alleinmädchen j. Stell. z. 15. 4. od. 1. 5. in gut. Herrschaftshaus. Off. u. **L. 446** an Tagbl.-Verl.

Jg. Mädchen v. Lande, in Haushalt u. Nähen erfahren, mit guten Zeugn., sucht Stellung, Familienanschluß erwünscht. Off. u. **U. 453** an Tagbl.-Bl.

Kräft. Mädch. v. Lande, 16 Jahre, sucht Stelle im Haushalt. Off. u. **M. 447** an den Tagbl.-Verlag.

Fleißiges ehrl. Mädchen, 22 Jahre, mit gut. Zeugn. sucht auf bald Stelle als Alleinmädchen. Off. unt. **E. 456** an Tagbl.-Verl.

Tücht. fleiß. Bayernmädchen, 23 Jahre, sucht Stell., gleich w. Art, geht auch a. Land. N. b. **Becht,** Rauenthaler Str. 19, P.

Williges fleißiges ehrl. Mädchen sucht Beschäftig. Offerten unt. **M. 453** an den Tagbl.-Verlag.

Bitte aufheben!
Junge Frau
sucht Stundenarb., auch Wäscheausbessern usw.
Jung. Adelheidstr. 10, 3 r.

Ja. Frau sucht Wasch- od. Putzarbeit. Adr. im Tagbl.-Verlag. Ov

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

18jähr. guterzogener Junge
vom Lande, welcher Rad fahren kann, sucht Stell. als Laufbursche, junger Hausdiener od. dgl. geg. Kost und Logis. Adresse im Tagbl.-Verlag. Ou

Wir suchen
Personen und Familien
jeden Standes für leichte Beschäftigung von der Wohn. aus usw., auch im Nebenerw. nach uns. Arb.-Unterlagen. Erzielte Wochenverdienste von 80 bis 100 Mark. Beginn und Verdienst sofort. Offerten unter **F. V. 4896** bes. **Rudolf Mosse, Frankfurt/M.**

Vermietungen

1 Zimmer

Adlerstraße 10, P., Dachwohnung, 1 Zim. u. K.

Dachwohnung, 1 Zimmer u. Küche, zu verm. Näh. Albrechtstraße 38, 3.

Mans.-W., 1-2 Z. u. Küche, zu vm. Roonstr. 19, P.

1 Zim. und Küche, Hth., rote K., zum 1. 7. 1932 Schiersteiner Straße 20.

Ein Zimmer und Küche ohne Karte zu vermiet. Schiersteiner Straße 20.

Ein Zimmer und Küche, 2. St., freie Wohn., sof. zu vermiet. **Schumacher,** Webergasse 41, Part.

2 Zimmer

Mauergasse 19 2-Zimmer-Wohn. gegen K. zu vm. Näh. Bäckerladen.

Taunusstr. 34, 2. St. ger. 2-Z.-Wohn. m. Zub. z. 1. Mai od. später zu vm. Näh. 2. St. r. od. l.

Schöne 2-Zim.-Wohn.
g. Lage, sonn., 1. St., Balk., Bad, Küch., Zub., leer od. möbl., zu vm. Anzus. v. 10—1 u. 3—5 Adelheidstraße 85, 1.

Beschlagnfr. 2-Zim.-Wohn. (Adelheidstr.) mit Küche, 1 Keller u. 1 Mansarde zum 1. 5. 32 zu vermiet. Näh. Adelheidstr. 93, 1. oder Fernsprecher 27972.

2-Zim.-Wohnung
Frontspitze, am Zietenring, gegen rote Karte zum 1. Mai zu vermiet. Näheres bei **W. Gerich,** Friedrichstr. 46, Laden.

Gelegenh. o. r. K. 2 Z., K. u. K., Süden, sofort zu verm. Näh. **Werneck,** Bertramstraße 11.

2-Zim.-Wohn.
sehr geräum. Frontspitze, zu vermieten Eltviller Straße 19 a.

Zentrum d. Stadt
2 Zimmer und Küche (geteiltes Stockwerk) sofort zu verm. Grabenstraße 1, 1 und 3. Näh. im Laden.

2 Zim. und Küche
zu verm. Schachtstraße 9.

2-Zim.-Wohn. mit Laden
Steingasse 29
sof. zu verm. Näheres **Vereinsbank,** Mauritiusstraße 7. F674

3 Zimmer

Walkmühlstraße 72, 1,
3 große sonnige Zimmer, Balkon, Küche, Bad u. Zentr.-Heiz. z. 1. Juli zu vm. Besicht. v. 11—1 Uhr.

Schöne, neurenovierte
3-Zim.-Wohn.
z. 1. Juli, evtl. früh., zu vm. Näh. Adolfstr. 9, 3 r.

Schöne 3-Zim.-Wohnung
De Laspéestr. 8, 2, neu hergerichtet, sofort preiswert zu vm. Näh. Laden.

3-Zim.-Wohn.
mit Zubehör zum 1. Juli zu vermieten Eltviller Straße 19 a.

In Villa Adolfshöhe
sonn. 3-Zim.-Wohn., Bad, Küche, Heiz. (110 Mk.) 1. 7. z. v. Cheruskerweg 10

3-Z.-W., Hth., n. herg., z. v. Goebenstr. 9, N. 1 St.

3-Zimmer-Wohn., 2. St., sofort od. später zu vm. Näh. beim Hausmeister, Friedrichstraße 8.

Helle ruhige 3—4-Zim.-Wohn. in kl. mod. Villa i. 1. Stock zu vm. Anzus. zwischen ½11 u. ½2 Uhr Idsteiner Straße 8.

Sehr schöne 3-Zimmer-Wohnung im Gemeindehause Klarenth. Str. 22, 2 St., mit allem Zubeh. u. Zentralheizung, umständehalber zum 1. Mai zu verm. Näh. Luisenstraße 34, Ev. Kirchenkasse. F650

Schöne 3-Zim.-Wohnung, Hth. P., zu verm. Richlstraße 9. Näh. Vdh. 1.

In Villa Uhlandstr. 17, Hochp., ist schöne 3—4-Z.-Wohn. mit geschlossener Veranda, Balkon u. Zubehör ab 1. 7. 32 zu vm. ½10-½12 u. 3-5, 3× sch.

3-Zimmer-Wohnung, Part., in Garten-Villa, Zentralheizung, Bad, gr. Glasveranda, rub. Lage, 5 Minuten U. d. Eichen, Autohaltest., Lindenhof, für 90 Mk. Festmiete den Monat, sofort od. später zu vermieten. — Garage vorhanden. Anzufr. bei Frau **Bischof,** Walkmühlstraße 48, P., von 10—6.

Schöne 3-Zim.-Wohn. mit Zubeh., Winkeler Str. 9, im ersten Stock, zu vm. Näh. bei **Kraus,** Part.

Schöne 3-Zim.-Wohnung mit Bad, in der Yorckstraße, z. 1. 5. 32 zu vm. Näh. Seerobenstr. 1, 1.

3 kleine Zimmer
u. Küche, Dachgeschoß, in Einfamilienhaus, außerhalb der Stadt, an ruh. Leute zu verm. Off. u. **G. 453** an Tagbl.-Verl.

3-Zim.-Wohn., nahe am Ring, auf rote Karte zum 1. Juni zu vermiet. Offerten u. **W. 450** an den Tagbl.-Verlag.

4 Zimmer

Adolfstraße 4
Part.-Wohn., 4 Zim. u. Zubehör, zu vermieten.

Albrechtstraße 14, 2. Et., schöne 4-Zim.-Wohnung zum 1. Juli zu vermiet. Näheres im Laden.

Bismarckring 24, 2 rechts, 4-Z.-Wohn. z. 1. 7. zu v. N. Bismarckring 26, 1 r.

Hindenburgallee 107, 1
sonn. herrsch. 4-Z.-Wohn., Bad u. Zentralh. zu vermieten. Näh. Parterre.

Kaiser-Friedrich-Ring 55, 4 Zim., Bad u. Zubehör, 1 St., sof. od. später zu verm. Näh. Part. links. Telephon 27087.

Mauritiusstr. 6, 2, 4-Z.-W. z. 1. Juli z. v. N. 1.

Moritzstraße 27
1. Etage, schöne große 4- oder 5-Zim.-Wohnung, 2 Mansarden, eingericht. Bad, Balkon u. Zubeh., preiswert zu vermieten. Näheres Vdh. Part.

Rheinstraße 40
geräumige Part.-Wohn., 4 Zimmer u. Zubehör, zu vermieten.

Röderstr. 45, a. d. Taunusstraße, sch. sonn. 4-Zim.-Wohnung, 1. Stock, und 5-Zim.-Wohn., 2. Stock, sofort oder 1. Juli zu vermieten.

Rüdesheimer Str. 18, 1, sch. 4-Z.-Wohn. m. Bad, reichl. Zubeh., 125 Mk. Festm., zu verm. Näh. **Wohnungsnachweis-Bureau Lion & Cie.,** RDM., Bahnhofstraße 8.

Schiersteiner Str. 26, 1, schöne 4-Zim.-Wohnung, 950 Mk. Fr.-M., sof. z. v.

Seerobenstr. 21, 3, sonn. 4-Z.-W. zu v. N. 1. St.

Weilstraße 22 4-Zimmer-Wohnung nebst Zubehör zu verm. Näh. 2 links.

4—6-Zimmer-Wohn.
Adolfsallee 16, 1, mit sämtl. Zubehör, passend für Arzt, sofort.

4-Zimmer-Wohnung
Weißenburgstraße 12, 2, mit sämtl. Zubeh., sof.

3-Zimmer-Wohnung
Adelheidstraße 75, Part. (Festmiete 70 RM.). Sonnenseite, sofort zu vermieten. Näh. Luisenstraße 35, 1 rechts.

4-Zim.-Wohnung
mit Zubehör, z. 1. Juli zu vermieten Eltviller Straße 19a.

Sonn. 4-Zim.-Wohnung, 1. Et., in Villa, Adolfshöhe, sof. zu vm. Näh. b. **K. Bröß,** Oranienstr. 22. Telephon 21282.

Geräumige 4-Zim.-Wohn., 1. St., umständehalber sofort zu vm. **Schweizer,** Ellenbogengasse 13.

4-Zimmer-Wohnung
(wird neu hergerichtet) Sonnenl., gr. Veranda, Eltviller Straße, zu vermieten. Näh. Kapellenstraße 35, **Boeßmann.**

4-Zimmer-Wohn., 2. St., sofort oder später zu vm. Näh. b. Hausmstr., Friedrichstraße 8.

Sonnige
4—5-Zim.-Wohn.
tadell. Zustand, billig zu vm. Herderstr. 31, Part.

Neu herger. sonn. 4-Zim.-Wohnung, 1. Et., sofort zu vermieten. Näh. bei **Karl Bröß,** Oranienstraße 22, Tel. 21282.

4-Zim.-Wohn., neu herg., zu v. Oranienstr. 42, 1.

5 Zimmer

Adelheidstr. 85, Hochpart., sonn. 5-Zim.-Wohn. mit 3 Balkons, Bad u. Zub. sof. od. spät. zu vm. Näh. Adelheidstr. 90, Part.

Albrechtstr. 16
5-Zimmer-Wohnung 2. St., sofort od. später zu vermieten. Näh. daselbst, 1. St. F643

Bismarckring 24, 2 lks., 5-Z.-W. z. 1. 7. zu vm. Anzus. 10—12 u. 2—4 Näh. Bismarckr. 26, 1 r.

Dotzheimer Straße 60, 1, schöne gr. 5-Zim.-Wohn. zu verm. Näh. Part.

Jahnstraße 29, 1,
schöne sonn. 5-Z.-Wohn. mit Bad, dir. am Ring, zu verm. Näh. 3. Stock.

Kais.-Friedr.-Ring 1
5-Z.-Wohn. i. 3. St. m. sch. Ausz. z. 1. 7. zu vm. Näh. 1 St. 10—12, 3—4.

Kaiser-Friedrich-Ring 55
5 Zimmer mit Bad und Zubehör, 1. St., sof. od. später zu verm. Näh. Part. lks. (Tel. 27087.)

Moritzstraße 37, 1 St., sonnige 5-Zim.-Wohnung mit gr. Balkon und Zubehör preiswert zu vermieten. N. **Kronenberger**

Scheffelstraße 1 ist eine Wohn., 5 Zimmer, zu vermieten. Näh. Part.

Schiersteiner Straße 20 5-Zim.-Wohnung, 1. Et., für sofort zu vermieten.

Taunusstraße 65, 1
sonn. 5-Zim.-Wohn. mit Bad, Balkon u. Zubeh. sof. oder später zu vm. Reduzierte Miete.

Viktoriastr. 31
2 wunderschöne je 5-Z.-Wohn. m. Küche, Bad, je 2 Mans., 2 Keller, prachtvolle Veranden, z. 1. 5. 32 zu verm. Erkr. b. **Stein,** Viktoriastr. 49

Geräumige 5-Zim.-Wohn. mit Zubehör zu vermiet. Näh. Adolfstraße 3, 1.

5-Zim.-Wohn., sonn., mit geschl. Veranda usw., für 1. 5. od. spät. z. v. Emser Str. 43, 1. bei **Hoffmann**

Sch. sonn. 5-Zim.-Wohn. und Zubeh., gr. Glasveranda n. Süden, mitt. i. Garten, w. auf Wunsch renoviert, zu vermieten Kapellenstraße 23, P.

5-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, 1. Etage, monatl. für 90 Mk. zu vermiet. **Carl Kirchner,** Rheingauer Straße 2.

Schöne 5-Zim.-Wohn. im Westend, 1. Et., Balkon, Bad, Erk. u. reichl. Zub. prw. in rub. Hause zu v. Off. u. **D. 416** Tagbl.-V.

Herrschaftliche moderne
5-Zim.-Wohn.
1. u. 3. St., mit 2 Mans. usw., Zentralheizung u. Warmwasserber., zu vm. Schiersteiner Straße 31. **C. Theod. Wagner AG.**

6 Zimmer

Adolfsallee 22, Sonnenseite, zu verm. mit allem Zub., Part., 6 Zimmer (Heiz.) Festmiete 150.—, 1. St., 7 Zim., Festmiete 200 Mk. Näh. 2. Stock.

Adolfsallee 23, 2. u. 3.
je 6 Zim. mit Badeeinricht., 2 Mans., 2 Keller, auf sofort zu vm. 2. Stock mit Et.-Heiz. Näheres Luisenplatz 3, Büro.

Emser Straße 13, 1
sch. sonnige 6—7-Zim.-Wohnung oder 2 Teilwohnungen zu je 3 Zim. mit allem Zubehör zum 1. 7. an rub. Mieter zu vermieten. 11—12½ u. 3—4 Uhr.

Humboldtstr. 11
herrschaftl. 6-Zim.-Wohn. m. fl. Kalt- u. Warmwasser, modernste Et.-Hz., **billig** zu vm. Näh. Part.

Kaiser-Friedr.-Ring 74, 1 herrsch. sonn. Etagenwohn. 6 Zim., Bad, weit unter Preis. Näh. 3. St.

Luisenstraße 24
6-Zim.-Wohn. zu vermiet. Näh. daselbst bei **Weh.**

Mosbacher Str. 5, 1, neu herger. 6-Zim.-Wohn. m. Zub., Bad, Balk., Glasveranda ab 1. 4. N. Part.

6ch. 6-Zim.-Wohnung
1. Etage, Kurviertel, mit Bad, reichl. Zubeh., neu herger., preisw. zu verm. Kapellenstraße 6, 2.

7 Zimmer

Kais.-Fr.-Ring 50
2. u. 3. St., je 7 Zim. mit 3 Balk. u. reichlich. Zubehör z. 1. Juli bezw. 1. Oktober d. J. zu verm. Näh. daselbst, Part.

Elegante sonnige
7-Zimmer-Etage
im **Zentr. Kirchgasse,** Ecke Rheinstr. 49, 2, Zentralh., Lift, gr. Bad, f. Beruf geeignet (sep. Geschäfts-Eing.) preisgünstig zu vermieten.

Läden u. Geschäftsräume

Hellmundstr. 16
Laden mit Wohnung zu vermieten. Näheres **Blumer,** Dotzheimer Straße 61.

Laden
beste Lage Kirchgasse, mit 3 größ. Nebenräumen, ist sof. anderweitig zu vermieten. **Eugen Bier,** Friedrichstraße 46, 1. **Telephon 27196.**

Mauergasse 19
Laden sof. zu vermieten. Näheres Bäckerladen.

Moritzstraße 27
große helle Räume mit elektr. Kraft- und Lichtanlage, Zentralheiz. und Aufzug, neu hergerichtet, sofort od. später zu vm. Näh. Vdh., 1. Etage.

Friseurladen
eventl. mit sämtlichem Inventar zu vermieten Schwalbacher Str. 27, 1.

Lagerräume m. Q. u. W. z. v. Goebenstr. 9, N. 1.

Villen und Häuser

Rudolf-Vogt-Straße 3
schöne 7-Zim.-Villa usw. mit gr. Garten sofort oder später zu vm. Näh. **Weis,** Klopstockstraße 13. Telephon 24594.

Möblierte Wohnungen

Etage i. Zentrum, möbl. od. leer, preisw. zu vm.,
3 gr. Zimmer, Küche
und Bad, sofort Kirchgasse 56, 2.

2—3 möbl. Z., Küche u. Bad sofort zu verm. **Neubert,** Klopstockstr. 11, Part. Besicht. 9—1 Uhr.

Möbl. Zimmer u. Mans.

Adlerstr. 10, Part., einf. mbl. Zim. u. K. zu vm.

Am Kais.-Fr.-Bad 7, 1 l., möbl. Zim. bill. zu vm.

Bertramstr. 15, 1 rechts, sonn. f. gut mbl. Zim. fr.

Blücherplatz 2, 3 links, kleines möbl. Zim. zu v.

Blücherplatz 5, P. l., mbl. Mans. mit Herdchen frei

Große Burgstr. 14, 3 (Schellenberg) z. 15. 4. m. 1 groß. gut mbl. Zim. und am 20. 4. ein sep. Zimmer, gut möbl., frei.

Friedrichstr. 8, 3 rechts, möbl. Zimmer zu verm.

Helenenstr. 4, 2 l., schön möbl. Zim. billig zu vm.

Hellmundstr. 58, P., m. Z.

Karlstr. 31, 2 l., m. Zim.

Mauerg. 8, 2 r., g. m. Z.

Ringkirche 4, H. P., großes gut m. Wohnschlafz. m. Balk. u. Bad, i. g. H. b. ält. alleinst. Dame, evtl. Küchenben.

Rüdesh. Str. 9, 2 l., gt. m. **Mans.,** neu, 4.50 Mk.

Taunusstr. 47, 1, mbl. Mf. ges. Hausarb. abzugeben.

Wilhelmstr. 3/5
1. Et., gr. Vorderz., komf., m. Klav., Z.-Hz., 70 Mk.

Gut möbl. Mans. bill. zu verm. Arndtstr. 8, 2 r.

Sehr gut mbl. groß. Zim., Zentr.-Heizung, auch an Passanten sof. zu verm. Näh. Gr. Burgstr. 9, 1 l.

Zimmer, 1- u. 2bett., frei, auch für Passanten
Dotzh. Str. 31, 1. T. 24962

Gut mbl. Zimmer zu vm. Dotzheimer Str. 32, 1 r.

Sep. möbl. Zim. zu vm. Dotzheimer Str. 32, 3 l.

Möbl. Zim., sep., bill. Emser Str. 44, 2 rechts.

Schön u. gut möbl. Zim. sof. zu vm. Gneisenaustraße 10, Hochp. links.

Freundl. möbl. Zimmer (Sonnenseite) zu verm. Johannisb. Str. 6, 3 l.

Einem alleinst. Ehep. od. Herrn od. Dame ist Gelegenheit geboten, eleg. möbl. Schlaf- u. Eßzim. preisw. zu bekommen in 1. Et. u. gut. Hause. Alle Bequemlichk. vorh. Kais.-Friedr.-Ring 3, 1.

M. Z., 1 u. 2 B., z. v. Kais.-Fr.-Ring 44, 1. **Kersten.**

Gut mbl. Zim. u. gut mbl. Frtsp.-Zim. an Ber. z. v. Kais.-Fr.-Ring 90, Tlsp.

Sep. Zimmer frei, gut möbl., Karlstraße 18, 1.

Gut möbl. Mans. zu vm. Kirchgasse 43, 2.

Schlaf- u. Herrenz., auch einzeln, billig zu verm. Luisenstraße 3, 1. Etage.

1—2 frdl. möbl., ev. leere Zim. u. 1 m. Mans. zu verm. Luisenstr. 3, 2 r.

Ein schön möbl. Zimmer mit Balk. preisw. zu vm. Marktplatz 3, 2 links.

Einfach möbl. Mansarde zu vm. Moritzstr. 44, 2 l.

El. mbl. od. leere Frtsp., 1—2 gr. Z., Kochgel., am Kurhaus, Parkstraße 4, Part. Von 4—5 Uhr.

Pension „Am Kurpark" vornehmes Heim für Kurgäste und Dauermieter, fließ. Wasser, Zentralheiz., schöner Garten Parkstraße 22.

Möbl. Zimmer zu verm. Philippsbergstr. 16, P. r.

Beh. mbl. Wohn-Schlafz. bei einz. Dame zu vm. Philippsbergstr. 30, P. r.

Separat. frdl. mbl. Zim. zu vm. Röderstr. 41, 1, an der Taunusstraße.

Moderne Villa
Grillparzerstraße 7
8 Zimmer und 4 Nebenräume, Zentralheizung, k. u. w. fl. Wasser, eventl. für zwei verwandte Familien sofort oder später billig zu vermieten.
Näheres **Georg Schäfer,** Mauritiusstraße 7 und Fernsprecher 59461. F643

Eckladen 46 qm, mit vollständiger Einrichtung und **2-Zim.-Wohnung,** Ecke Herder- und Riehlstraße, **sofort zu vermieten.** Näheres: **Herderstraße 27, 2,** Telephon 22005.

Möbl. Wohn-Schlafz. zugeben. Kochgel., Rüdesheimer Str. 20, 1.

Behagliches Heim.
In ruhigem Privathaus zwei schöne zusammen. Zimmer mit Balk. möbl. od. leer, zu vermieten. Zentralheiz. Schützenstraße 2, 1.

Möbl. Zim. an berufst. Herrn zu verm. Schwalbacher Str. 83, Vdh. 1.

M. Z. Sedanstr. 2, P.

1-2 sonn. möbl. Z. zu verm. Stiftstr. 21.

Sch. m., neu herger. sonn. gr. Mans. m. Kochgel. zu verm. Taunusstr. 29.

Sch. m. Z. m. 1 od. 2 Betten, Wagemannstraße 28, 1.

Möbl. sep. Zimmer, Alleinküche, zu verm. Wagemannstr. 33, 2.

1 saub. sonn. m. Zim. zu verm. Näh. straße 22, 2. Et. r. von 8—¼4 u. 5—10.

Hübsch möbl. Balkonzim. evtl. a. anschl. Herren. Weißenburgstr. 12, 1 r.

Schön möbl. Zim. zu vm. Wellritzstraße 21, 1.

Elegantes Herren-Schlafzim., Bad, Tele. bei alleinst. Dame preiswert abzugeb. u. **T. 452** an Tagbl.

Möbl. Mansarde
m. elektr. Licht u. Kochg. a. Hausarb. u. Mittag abz. Näh. i. T.-Verl.

Leere Zimmer u. Mans.

Mauergasse 19
leeres Zimmer zu verm. Näh. Bäckerladen.

1—2 leere Zimmer einz. Pers. zu verm. Albrechtstraße 46, 2 l.

Ein Zimmer mit Heiz. separ., 4. Stock, 20 M. monatlich, zu vermiet. Bertramstraße 19.

Schöne Mansarde, leer, zu verm. Platz 9, Part. rechts.

Sch. Zim. neu herg. zu v. Erbacher Str. 8, 1.

Leer. Zim., Hp., Herdstraße 27, mit sep. Eing. sof. zu vm. Näh. Herdstraße 27, 2. Tel. 22

Schönes großes saub. Zim. (Sonnenseite) m. Bal. leer od. möbl., bill. zu Klarenthaler Str. 5, 1.

Gr. sonn. leer. Eckzim., gr. Balk. od. kl. 3 l. Philippsbergstr. 33, 2.

Leeres gr. sonn. Balkonzim. m. Küchenben. an Dame prw. z. v. Rheinstr. 101.

Leer. großes Erkerzim. eptl. mit Mans. zu Kell. frei, Sonnenseite Rheinstraße 119, 2.

Schöne leere Mansarde Gas, elektr. Licht zu v. Schwalbacher Str. 27.

Garagen, Stall., Keller

Garage frei
Groß-Tankstelle Jntes, Adolfsallee 44.

Weinkeller
zu vermieten Adolfstr. **Haberstock.**

Bierkeller
im Zentrum, mit od. ohne Wohnung, zu vermieten. Näheres bei **Blum,** Dotzheimer Straße 61.

Mietgesuche

Alt. alleinst. Kaufm. sucht zum 1. Mai, ev. spät., abgeschl. 2-Zim.-Wohn. m. all. Küche u. Zub. Ang. mit Preis u. **H. 454** an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftsmann
sucht beschlagnahmefrei 1. Zimmer u. Küche. Ang. u. **B. 454** an Tagbl.-Verl.

Suche z. 15. 5. od. 1. **1 Zim. u. Küche.** Off. **B. 456** an Tagbl.-Verl.

Dame sucht 1 leer. 1 teilm. möbl. Zim. (2 Erw.) mit Alleinb. auch Frontsp., in rub. Offerten mit Preis u. **S. 452** an Tagbl.-Verl.

Alleinst. Frau sucht 1 Z. u. Küche z. 1. Mai. Preis 15—20 Mark. Teilbe. Dotzheimer Straße 58.

1-2-Zim.-Wohn.
von berufst. best. Dame sofort gesucht. Off. u. **O. 455** an Tagbl.-Verl.

Abgeschl. 2-Z.-Wohn. Küche, evtl. auch z. 1. 6. 32 od. 1. 7. 32 Off. u. **O. 453** Tagbl.

2—3-Zim.-Wohn.
nahe Bahnhof ges. Off. **B. 453** an Tagbl.-Verl.

Best. alleinst. Dame z. 1. 5. **2—3-Zim.-Wohn.** i. Zentr. Rote Karte. Off. u. **W. 455** Tagbl.

1—2-Zim.-Wohnung mit etwas Garten für Kleintierhaltung gesucht. Auch Garten mit Wohngelegenh. Uebernehme ev. sämtl. Haus- u. sonst. Rep. kostenl. Off. H. 453 T.-V.

3-Zim.-Wohn. m. Küche u. Mansarde sofort oder später gesucht. Westendviertel bevorzugt. Rote Karte vorhanden. Off. u. E. 442 an Tagbl.-Verl.

Höh. Staatsbeamter i. R. sucht zum 1. Juni

4-Zimmer-Wohn.

mit Zubehör und Bad, Heizung erwünscht. Angebote mit Preis an

Ehlert,

Kais.-Friedr.-Ring 74, V.

4-Z.-Wohn. mit Bad u. reichl. Zub. im Westend Mitte Juni ges. Off. mit Preis u. S. 454 T.-Verl.

Ruhige sonnige Wohnung

3 Zimmer m. K., möbl., ab 1. oder 15. Mai

gesucht.

Nähe der Kuranlagen. Offerten unt. A. 228 an den Tagbl.-Verlag.

Aelteres Ehepaar

sucht zum 1. 5. **möbl. Doppel-Schlafzimmer und Küchenuben. od. kl. Küche.** Keine Bedien. u. Wäsche. Preis bis 30 Mk. monatl. Offerten unt. D. 456 an den Tagbl.-Verlag.

Zwei möbl. Zimmer

i. Zentrum von Masseuse gesucht. Part. od. 1. Et., eventl. auch kl. möbl. abgesichl. Wohnung. Off. u. H. 455 an Tagbl.-Verl.

Mbl. od. teilw. m. Zim. (Frontsp.) m. Kochg., i. r. H. v. ält. D. ges. Off. u. J. 454 an Tagbl.-Verlag.

Jg. Herr s. gemütl. möbl. Zim., auch Mani. ohne Kost bill. zu miet. Off. m. Pr. u. D. 455 Tagbl.-Vl.

Möbl. sonn. Mans. mit elektr. Licht sofort gesucht. Preisoff. M. 454 T.-Vl.

Brautpaar sucht sofort l. Mans. Off. unt. S. 455 an den Tagbl.-Verlag.

Groß. leer. Frontspitzzim. v. alleinst. ält. Frl. nur beim Hauseigentümer ges. Off. u. O. 450 Tagbl.-V.

Kl. Lagerraum m. Toreinfahrt sofort zu mieten gesucht. Offerten unter G. 455 an Tagbl.-Verl.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote

Suchen Sie Geld wie 1., 2. Hyp., Betriebsg. usw.? Kostenl. Ausk. d. **Heinrich Neuß, Wiesbad.,** Hermannstraße 8. — Anfr. Rückporto. F 159

Darlehne, Hypotheken d. Reichsverein **Mauthe, Dotzheimer Str. 6** Vertreter allerwärts ges.

Beamten-Kredite.
Ferd. Wirth,
Grabenstraße 2, 2.

Hypotheken, Baugeld, Darlehen.
Kostenl. Auskunft durch **Schultheiß,** Grillparzerstraße 5, Wiesbaden.

Suchen Sie Geld, wie 1., 2. Hyp., Betriebsg. usw.? Kostenl. Ausk. d. **Carl Christmann,** Wiesbaden, Lorcher Str. 13, Part. lks. Anfr. Rückp.

Kapitalien-Gesuche

Privatgeld

kurzfristig, gegen hohe Zins. u. Gew. bill. bei Mündelsicherheit sof. ges. Nur seriöse Eiloff. gew. unter 10968 an **Ala Berlin W 35.** F 122

Wer leiht 60 Mk. gegen Sicherheit u. Zinsen? Off. u. F. 455 an Tagbl.-Vl.

Suche Betriebskapital v. 1000 Mk. (für Konsumartikel) geg. hohe Zinsen u. Prov. nur v. Selbstgeber. Off. unt. F. 454 an den Tagbl.-Verlag.

5000 RM.

Hypothekengeld auf Mietwohn- u. Geschäftshaus zw. Ablösung ges. Off. u. O. 452 an Tagbl.-Verlag.

Auf pr. Grundschuldbrief ca. 3000 Mk. zu leihen gesucht. Off. unt. K. 455 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien-Kaufgesuche

Villa oder kl. Landhaus für 2 Fam. (zirka 7 bis 8 Zim.), zu kauf. ges. Angabe der Steuerbelast. u. äußerster Preis. Vorort ausgeschl. Off. u. D. 451 an den Tagbl.-Verlag.

Motorrad, „Avis Celer", steuerfrei, in sehr gutem Zustand, zu verk. Yorckstraße 7, 2 rechts.

600 ccm Wanderer, in gut. Zust., verst. b. 1. 5., m. Licht u. Zubehör, für 170 Mk. verk. **R. Bender,** Webergasse 43, Hth. 3.

Kaufe

kl. Villa, Mainzer Str.-Viertel. Preisang. unter O. 454 an Tagbl.-Verlag.

Kaufe

2—3-Familien-Haus mit Garten, Stadtnähe, mögl. 3—4-Z.-Wohn. Preisang. u. D. 453 an Tagbl.-Vl.

Häuschen

mit groß. Werkstatt, hier od. Umgebung, zu kaufen gesucht. Offerten unter E. 454 an Tagbl.-Verl.

Suche kl. Grundstück v. Bes. gegen bar zu kaufen. Preisoff. m. Größeang. u. Lage M. 445 a. Tagbl.-V.

Verkäufe

Privat-Verkäufe

Schott. Terrier

(Rüde), Stammb., 1½ J., guter Haus- u. Begleithund, zu verk. **Dr. Otto,** Adelheidstraße 23.

Covercoat, Herren-Mantel, Sport-Anzug wie neu, billig, verk. **Rauenthal. Str. 15, 2 l.**

Eichen-Schlafzimmer neu, billig zu verkaufen Goebenstraße 33, 1.

Wß. Schlafzimmer m. Metallbetten u. Matr., 2 Daunendecken preiswert gegen bar zu verkaufen Neugasse 3, 2. Stock.

Weg. Aufgabe des Haush. guterhaltene Möbel kl. vollst. Küche, weißes Kinderbett, Ausziehtisch zu verkaufen Dotzheimer Straße 53, Part.

Ein älterer eintüriger Spiegelschrank zu verk. Emilienstraße 4.

Für Liebhaber.

1 Goldspiegel, diverse Zinngefäße u. Oelgemälde zu verk. Goethestr. 27, 1.

Schöne neue Küche, einz. od. zus., billigst abzugeb. Wilhelmstraße 20, 1.

Guterhalt. Schreibtisch und Marktse, ca. 250 cm breit, sehr billig zu verkaufen Rheinstraße 99, 2 rechts.

Schnellwaage

(Eipera) billig abzugeben Goebenstr. 14, Part. lks., Telephon 25971.

Rationalkasse

elektr., sehr gut erhalten, billig zu verk. Anfr. u. U. 455 an Tagbl.-Verl.

Singer-Nähmaschine zu verk. Ott, Wielandstr. 25.

Klein-Schreibmaschine

erstklass. Fabrikat, fabrikneu, mit Garantie unter Fabrikpreis zu verkaufen. Anfr. u. F. U. 4923 durch **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** F 22

Ganz vorzüglicher 1½-To.-Ford-Lieferwagen

sehr gut. Wagen, zum festen Kassapreis von **400 Mk.** abzugeben. — Daselbst F 221

Opel-Personenwagen

Sport-Modell, 6 Zyl., preiswert abzugeben **Mainz,** Rheinallee 151

4-PS-Zweisitz.-Opel, in bester Verfassung, aus erster Hand wegen Wegzugs für 600 Mk. zu verk., **4-PS-Viersitz.-Opel,** offen, in bestem Zustand, f. 600 M. vk. i. A. **Garage Intra,** Adolfsallee 44.

4-PS-Opel, Zweisitzer, in gut. fahrber. Zustand, für 375 RM. i. A. zu verk. **Heickhaus,** Adolfsallee 36 Telephon 22892.

Gußeis. Badewanne mit Ueber- u. Ablauf zu verk. Erfr. Nerotal 6, 2.

4 PS Opel

Zweisitzer, mit Allwetterverdeck, gut erhalten, mit Ia Maschine, billigst vk. Offerten unt. M. 455 an den Tagbl.-Verlag.

Motorrad, „Avis Celer", steuerfrei, in sehr gutem Zustand, zu verk. Yorckstraße 7, 2 rechts.

600 ccm Wanderer, in gut. Zust., verst. b. 1. 5., m. Licht u. Zubehör, für 170 Mk. verk. **R. Bender,** Webergasse 43, Hth. 3.

Krankenfahrzeug

Dreirad, DKW., 2-Sitzer, für Beinkranke zu verk. Oranienstr. 25, Hth. 2 lks.

Moderner dunkelblauer Kinderwagen zu verkauf. Römerberg 8, Hth. 1 St.

Guterh. mod. Kinderwagen billig zu verkauf. Frankenstraße 24, 3 lks.

Mod. Sportwagen zu verk., Pr. 10 Mk., Eigenheim, Eintrachtstraße 4.

Neue wasserdichte Plane (2,40×4,50) wegen Aufgabe bill. zu vk. **Schmitz,** Am Römertor 1, 3. Et.

Ia Gasherd

Festpreis 15 RM., zu vk. Rüdesh. Str. 41, P. lks.

Händler-Verkäufe

Fast neues schönes Eichen-Piano

billig, auch auf Raten zu verkaufen Rheinstraße 52, **Schmitz.**

Wer hat Geld!

Schlafzimmer, schwer Eiche, m. kauf. Nußb., runden Ecken, kompl., m. Schoner u. bestem Leinen-Drell, Matratzen für nur **545 Mk.** abzugeben.

Möbel-Urban
Taunusstraße 43.

Möbel-Koch

verkauft zu jedem annehmbarem Preis:

Schlafzimmer, Küchen,

Speise- u. Herrenzim., beste Kapokmatratz., Couches, Sofas, Chaiselongues, Flurgarderoben usw. Allerbeste Werkstattmöbel.

Darum auf und nur zu

Möbel-Koch

Wiesbaden 6 Wellritzstraße 6 nächst der Schwalbacher Straße. Durchgeh. geöffnet.

Speisezimmer in Nußb. poliert, Büfett 2 m,

spottbillig

bei **Anton Maurer,** Dotzheimer Straße 49.

Schlafzimmer in Eiche, Nußbaum und Mahagoni kaufen Sie **billig und gut** bei **Anton Maurer,** Dotzheimer Straße 49.

Sung! Kohlenhändler

1 Partie prima Ballensäcke (Kohlensäcke), loch- u. flickenfrei, St. 22 Pf.

Still,
6 Bismarckring 6,
Telephon 22306.

6-Zyl.-Durant-Limousine

5sitz., 12/50 PS, mit Doppel-Schnellgang, neues Modell, fast fabrikneu, 50% unter Neupreis abzugeb. Näheres **Bender, Mainz,** Binger Straße 25.

Kaufgesuche

Obst- u. Gemüsegarten, auch Vorort, mit Wohngelegenheit od. wo in der Nähe welche geboten ist, zu kaufen od. pachten ges. Off. u. H. 442 Tagbl.-Vl.

Brillanten

Gold, Silber, Platin, Zahngebisse, Photo-App., Prismengläser, Feldstech., verkauft man am besten

L. Schiffer
Kirchgasse 50, 2
gegenüb. Kfh. Blumenthal Tel. 24394. Aelt. Untern.

Erstkl. Fuchspelz

gut erhalten, zu kauf. ges. **Busse,** Bismarckring 3.

Herren-Anzüge

Schuhe, Wäsche, Teppiche, Möbel, Deckbetten kauft D. Sipper. Riehlstr. 11, V. Tel. 24878

Kaufe getragene Herrenkleider

und zahle hohe Preise.
F. Schiffer
Marktstraße 8
Bestellung durch Postkarte.

Herren-Anzüge

(Gr. 52) für großen Hrn. aus gut. Hause zu kaufen gesucht. Offerten unter F. 456 an Tagbl.-Verl.

Gute Perserbrücken zu kaufen gesucht.

Offerten unter S. 453 an den Tagblatt-Verlag.

Wer gibt Bücher für Quarta, Oberrealsch., ab? Off. u. W. 454 Tagbl.-V.

Drilling

gut erh., gesucht. Angeb. mit Beschreib. u. Preisangabe unter W. 452 an den Tagbl.-Verlag.

Gebr. guterh. herrschaftl. Herren- u. Speisezimmer aus Privathand geg. bar zu kaufen gesucht. Angeb. L. 445 an Tagbl.-Verl.

Eleg. Einricht., 3-5 Zim., geg. Kasse ges. Off. unter G. 446 an Tagbl.-Verlag.

Möbelkaufgesuch.

Eich.- od. Nußb.-Schreibtisch, Küchen-Einrichtung oder Küchenschrank, gute Nähmasch., Polstermöbel, Waschkommode u. Kleid.-Schrank od. kompl. Zim. Offerten unt. U. 416 an den Tagbl.-Verlag.

Kaufe Möbel, Teppiche u. Einr.-Gegenstände jed. Art. Ganze Wohnungen u. **Nachlässe.** Off. u. T. 407 an den Tagbl.-Verlag.

Gebr. Vertiko gesucht. Händl. verb. Off. unter F. 453 an Tagbl.-Verlag.

Kleine Registrierkasse

für Restaurant zu kaufen ges. Ausf. Off. u. G. 454 an den Tagbl.-Verlag.

Schnellastwagen

1½—2 Tonnen, unter günst. Bedingungen zu kaufen ges. Off. u. K. 454 an den Tagbl.-Verlag.

Beiwagen von Privat gegen Kasse gesucht. Off. u. E. 455 an Tagbl.-Vl.

Damen-Fahrrad, gut erh., zu kaufen ges. Off. unter J. 453 an Tagbl.-Verlag.

Guterhaltener Krankenfahrstuhl zu kauf. gesucht. Offerten unt. A. 229 an den Tagbl.-Verlag.

Gebr. kl. Herd oder Plattofen gesucht. **Hölzer,** Goethestraße 13, 2.

2 Balkonfenster u. schmale 3.-Tür ges. Ang. m. Preis und Größe Hellmundstraße 38, 1 links.

Pachtgesuche

Acker i. S. d. Stadt zu pachten ges. geg. Abfind. Off. u. J. 455 Tagbl.-Vl.

Unterricht

Studienrat erteilt preiswert. **Unterricht. Werner,** Pension Schröter, Rheinstraße 34, 1.

Kurzschrift Stolze-Schrey

Neuer Anfängerlehrgang F654

Dienstag, den 19. April, abends 7½ Uhr
Mittelschule Luisenstraße 28 II
Honorar 10 Mk. (ausschl. Lehrmittel)

Stolze'scher Stenogr.-Verein E. S. Stolze-Schrey.

Dame aus erst. Kreisen

35 J. alt, groß, schlank, sehr gute Erschein., sucht, da hier fremd, Herrn aus ebensolchen Kreisen zw. Konversation. Off. unt. H. 456 an Tagbl.-Verl.

Wer erteilt gründlichen **Mandolinen-Unterricht?** Näh. Tagbl.-Verl. Ow

Verloren * Gefunden

Gestern, 11. 4., v. 11—12 auf d. Wege v. Rathausstraße, Marktpl., Bahnhofstr. **eine Geldbörse** m. Inhalt (ungefähr 110.—) v. Erwerbsl. verl. Da das Geld ersetzt werden muß, wird gebet., dasselbe geg. Belohn. auf dem Fundbüro abzugeben.

Goldene Nadel m. chinel. Schriftzeich. verl. Abzug. geg. Belohn. **Dr. Fries,** Taunusstraße 58.

Geschäftl. Empfehlungen

Guter Mittagstisch

Wiener Küche
sehr bekömml. u. nahrhaft Querstr. 4, 2. Kurlage.
Feiner vollständ. Mittagstisch für 1 Mk.
Mainzer Straße 4, an der Frankfurter Str.

Transporte u. Umzüge

aller Art mit Möbel-Auto u. eigenen zuverl. Leuten werden gewissenhaft fachmännisch und billig unter Garantie ausgef. Dankschreiben und Referenzen stehen zur Verfügung. **Peter,** Gerichtsstraße 1, 1. (Postkarte genügt.)

Transporte

Umzüge aller Art lauf. Frankf. o. Nähe. **Stähler,** Kellerstr. 14. Tel. 28515

Frankfurter Expreß R. Dillenberger,
Kiedricher Straße 6, täglicher Güterverkehr Wiesb., Mainz, Frankf./M. Möbel- u. Ferntransporte
Telephon 25785

Autokühler werden repariert **Schierstein,** 10 Mittelstraße 10.

Rat in Steuer- und Erbschaftssachen v. **Fachmann. Mäß. Honorar. Auf Wunsch Besuch. Gräff, Wielandstraße 13.**

Frl. m. eigener Schreibmaschine übern. schnell u. bill. schriftliche Arbeiten. **Ruf 27173.**

Wer seine Uhr billig und doch gut repariert haben will, komme zu **Uhrmacher Paul Wolff, Michelsberg 22,** fr. Wagemannstr.

Damenhüte

werden nach den neuesten Formen geändert. v. 1.50 Mk. an, Taunusstr. 23, 2.

Damen-Hüte umarb. und fassion. n. neuest. Mod. v. 1.80 an Moritzstr. 40, 1.

Kunststopferei

beste Arbeit, bill. Preise. **Frl. Müller,** Jahnstraße 26, 1.

Auf Neu wird gewaschen u. gebügelt

Bei guter Bedienung zu den billigsten Tagespreisen sucht junge Waschfrau v. Lande noch einige Waschkunden. Eigene Rasenbleiche. Off. unter U. 450 an den Tagbl.-Verlag.

Villa Kapellenstr. 27, (Ein-Zwei-Fam.-Haus)

kommt am 15. d. M. zur Zwangsversteigerung. Etwaig. Interessenten können d. Objekt besichtigen und erhalten auch sonst jede Auskunft durch den Beauftragten

Eugen Bier
Friedrichstraße 46, 1 Tel. 27196.

Knabeninstitut Lucius



Forsthaus bei Echzell (Oberhess.) Sexta/Untersekunda, O.-Realsch. u. Realgymn. Gründl. Unterricht in kleinen Klassen. Schulbeginn a. 19. April. Aufnahme v. Sexta an. Gesunde Lage an ausgedehnten Waldungen. Sport ohne Uebertreibung. Persönliche Empfehlungen. Ausführl. Prospekt durch Dr. Lucius. Telephon: Reichelsheim (Wetterau) 31.

Winder gesund durch Zinsser-Kopf!

Meine Schwiegermutter war jahrelang krank, sodaß sie fast 1 Jahr ununterbrochen bettlägerig war. Nach Gebrauch von 3 Flaschen Zinsser-Knoblauchsaft stellte sich eine gewaltige Besserung ein, und nach 5 Flaschen ist sie wieder vollständig gesund. Sie arbeitet mit ihren 73 Jahren wieder im Haushalt, wie in ihren besten Jahren und schwört auf Ihren Knoblauchsaft. Ich selbst habe gegen meine Schwindelanfälle mit Ihrem Knoblauchsaft die besten Erfolge gehabt.

59 352 Arnold Schreiber
Prüm (Eifel)

Echter bulgarischer Zinsser-Knoblauchsaft bewährt sich bei Arterienverkalkung Rheumatismus, hohem Blutdruck, Herzbeschwerden, Asthma, Hämorrhoiden, Leber- und Gallenleiden und allen Stoffwechselstörungen.

1 Flasche, für 5 Wochen ausreichend, kostet Mk. 3.-, 1 Versuchsflasche für 1 Woche Mk. 1.-.

In Apotheken und Drogerien zu haben

Nehmen Sie aber nur die Packung mit dem „Zinsser-Kopf", dem Zeichen für Echtheit und Qualität.



Wenn Sie Zinsser-Knoblauchsaft nicht bekommen können, dann geben Sie mir Ihre Bestellung direkt auf. (Versand-Apotheke.)

Dr. Zinsser & Co. KG Leipzig 35

60 000 Anerkennungen über Zinsser-Hausmittel.

Dahlien-Knollen wunderbare Farben, die Knolle 20 Pf. **Heinrich Jung,** Friedrichstr. 44.

Tapezier- und Polsterarbeiten werden äußerst preisw. u. solide v. Meister ausgef. Offerten unt. D. 436 an den Tagbl.-Verlag.

Wanzen

beseitigt garantiert gegen Speicherkram u. Kleider. Off. u. U. 452 Tagbl.-Vl.

Schönheits- und Körperkultur

Anni B. Wallach, dipl. Kosmetikerin, **Webergasse 3.** T. 24723 neb. Hotel Nass. Hof.

Massage
Claire Strasser
ärztl. gepr.,
Taunusstr. 31, 1.

Vornehme
Körperpflege
und **Manikure. Rolof,** Adolfstr. 8, 1. Tel. 20475.

kläre noack
eleg. massage-salon kl. burgstraße 9, I
telephon 20519 ärztl. gepr.

Verschiedenes

Welche Lebensversicherung tätigt Abschlüsse geg. sof. Vorschuß. Off. u. E. 453 an den Tagbl.-Verlag.

Dame in geord. Verh. sucht Dame zw. Musizier. Offerten unt. B. 455 an den Tagbl.-Verlag.

Möbelauto

fährt Strecke Mainz, Bingen, Stromberg, Simmern, Kirchberg, Bernkastel, Trabentrabach. Ladung aller Art gesucht. **Weimer,** Ludwigstr. 6. Telephon 22614.

Miet-Autos für Selbstfahrer. Stunden u. Tage. **Maurer u. Hegmann,** Moritzstr. 50. Tel. 25584.

Staubsauger

Protos (120 Volt) wenig gebraucht, geg. gleichwert. zu 220 Volt **zu tauschen ges. Dr. Völker, Biebrich,** Gottfr.-Kinkel-Str. 23.

Karten- und Handlesekunst

Frau **Boß,** Schiersteiner Straße 26, 2. l. Nur Damen.

Zukunftsdeutung

Sprechstunden ab 2 Uhr. **Steffens,** Adolfstr. 9, P. r.



Wir wissen's genau das freut jede Frau...

wenn in der Wirtschaft alles glänzt, nett und sauber ist und die Nachbarin oder die „gute" Freundin vor Neid platzen möchte . . .

Und wie bequem man einen glänzenden Haushalt haben kann! Garnicht viel Mühe und Arbeit ist nötig. Sie brauchen dafür nur das Hartwachs „Arco" für Böden, Möbel und Linoleum usw. (neuerdings auch in rotbraun und grün erhältlich!).

Leicht ist „Arco" aufgetragen, und schon nach 5-10 Minuten können Sie bohnern. Besser, billiger und bequemer kann man es nicht haben. Bereits nach dem ersten Überreiben haben Sie einen glasharten, lackartigen Hochglanz. Greifen Sie einmal zu „Arco". Sie werden dann sehen, um wieviel diese 100% Qualität anderen überlegen ist.

Das sparsame und vollkommene **Bohnerwachs „Arco"** empfiehlt Ihnen:

August Rörig & Co.
Marktstr. 6 • Gegr. 1895 • Tel. 22500

Ferner zu haben bei
Schloßdrogerie Siebert, Marktstraße 9,
Drogerie Machenheimer, Bismarckring, Ecke Dotzheimer Straße. 513

Alles um Rauschgift.

Das Erlebnis eines deutschen Arztes in Ostasien.

Von Heinz Adrian.

6. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Der Doktor nickte: „Ja, ich hatte so etwas auch für unmöglich gehalten. Aber ich habe schon so unglaubliche „Zufälle erlebt, daß ich glaube, wir treiben Mißbrauch mit diesem Wort. Vielleicht sollte man statt Zufall oft besser Schicksal sagen". Er lächelte leicht ironisch. „Von mir als „sachverständigen" Mediziner werden Sie solche Ansicht wohl nicht erwartet haben. Ein „mystischer" Arzt ist ja einfach eine Katastrophe! Nun, jedenfalls war sie ebenso erstarrt, wie ich selbst. Aber ich muß gestehen, daß bei mir keine andere Erschütterung war, als die Seltsamkeit des Zusammentreffens. Ery selbst war mir ferngerückt, so fern, wie eine ganz fremde Frau. Gewiß war mein Interesse geweckt, aber ohne jede innere Regung. Ich war selbst erstaunt, wie so jedes Gefühl — geschweige denn Liebe — in mir erloschen war.

Endlich gingen wir zu Tisch. Sie saß weiter entfernt, aber doch so, daß ich sie beobachten konnte. Sie war immer noch dieselbe, reizvolle Erscheinung, doch machte sie auf mich den Eindruck eines kranken Menschen. Oft zuckten ihre Gesichtsmuskeln, als hätte sie ein Nervenleiden.

Nach aufgehobener Tafel begaben sich die Gäste in den Park, wo von den Dienern an kleinen, überall verstreuten und versteckten Taburetts eisgekühlter Sekt, Zigarren und Zigaretten serviert wurden. Es ergab sich natürlich von selbst, daß wir zusammen im Park sprachen. Langsam schritten wir über die weißglänzenden Kieswege. Beide hatten wir wohl zuerst eine gewisse Verlegenheit zu überwinden, die wir mit allgemeinen Fragen überbrückten.

Plötzlich fragte sie mich mit leiser, unsicherer Stimme: „Hast du mir verziehen, Fred?"

„Aber ich habe dir ja nichts zu verzeihen! Jemanden nicht mehr lieben, ist ja keine Schuld! Nur etwas Trauriges, für das wir nichts können!"

„Fred!", ich merkte, daß unterdrückte Tränen ihr tief im Halse saßen, „ich liebte dich! Aber das Geld. Oh Gott! Wie schäme ich mich!"

Leise klang Musik und gedämpftes Gläserklirren zu uns durch den Park.

„Laß, Ery!" sagte ich ruhig. „Wir wollen das Vergangene nicht aufrühren".

Sie nickte. „Du hast recht! Und — ich bin gestraft worden! Entsetzlich gestraft! Ich habe nicht gewußt, daß die Erde solche Hölle sein kann!"

„Ja, wieso?"

Sie schüttelte abwehrend den Kopf. „Nein, nein! Laß nur nur!"

Andere Gäste kamen hinzu, sodaß wir die Unterhaltung abbrechen mußten. Dann zitterten tiefe, dumpfe Gongschläge durch den Park und riefen die Gäste auf die Terrasse, wo eine chinesische Gaukler- und Tänzertruppe ihre erstaunlichen Leistungen vollführte. Danach wurde getanzt, ohne daß sich eine Gelegenheit geboten hätte, das Gespräch mit Ery wieder aufzunehmen.

Wenn auch von Liebe bei mir nicht mehr die Rede sein konnte, so muß ich doch zu meiner Schande gestehen, daß ich im ersten Augenblick eine gewisse Genugtuung empfunden hatte. Also sie war nicht glücklich geworden. Das war ein erbärmlicher Triumph für meine verletzte männliche Eitelkeit. Aber ich konnte dieses Triumphes nicht recht froh werden. Denn ihr Leid erschien so tief, und der ganze, früher so lebensfrohe Mensch so elend gebrochen, daß ich mich eines starken Mitgefühls nicht erwehren konnte.

Dem Rauschgift verfallen!

Vierzehn Tage später vielleicht traf ich sie auf einem der großen Nachmittagstees im Hotel „Majestic". Sie erschien mir noch fahriger und kränker, als an jenem Abend. Ihre Bewegungen waren flatternd, ihr Lachen schrill und oft unbegründet. Sie machte den typischen Eindruck einer hochgradig hysterischen Frau".

„Darf ich bei dir mit Platz nehmen?"

„Oh bitte!" Sie lachte unangenehm. „Aber mein Henker wird auch bald hier sein, wahrscheinlich mit seinem Spießgesellen!"

Ich war so verdutzt über ihre Antwort, daß ich nicht gleich wußte, was ich sagen sollte. Dann kam der chinesische Boy und servierte den Kaffee. Sie saß mit zuckendem Gesicht und steckte sich eine Zigarette an. Ich war in meiner Eigenschaft als Arzt entsetzt über ihren Zustand.

„Sag' mal, Ery", fragte ich vorsichtig, als der Boy endlich verschwand, „wer wird bald hier sein?"

Sie stieß den Rauch durch die Nase. „Mein Henker!" Sie sprach im hohen, langgezogenen Ton, wie es Frauen oft tun, die kurz vor einem hysterischen Wutausbruch stehen. Plötzlich lachte sie mir ins Gesicht. „Du hältst mich wohl für verrückt, wie? Du machst nämlich solch ein Gesicht! Also, Herr van Leuwen kommt mich nachher gnädig abholen".

Da ich sah, wie aufgeregt sie innerlich war, versuchte ich scherzhaft abzubiegen. „Na, du sprichst ja reichlich offiziell von deinem Gatten!" lächelte ich.

„Gatten?!" sie lachte wieder schrill. „Oh, nein, mein lieber Fred! Bis jetzt hat mich Herr van Leuwen noch nicht geheiratet, wie er versprochen hatte.

Ihr Kehlkopf zuckte auf und nieder, ihre Hände flatterten, daß sie die Tasse nicht ruhig zum Munde führen konnte. Der ganze Mensch war nur noch ein unterdrücktes Schluchzen, ein unterdrückter Schrei. „Nein, nein! Fred, wer mir doch helfen könnte! Ich habe solch' Grauen, solche Angst! All diese unzähligen gelben Menschen! Nachts, wenn ich allein liege — während er Feste feiert — dann kommen gelbe, grinsende Fratzen auf mich zu mit schiefen Augen und strecken ihre Hände nach mir aus, und — ach, schreien möchte ich dann, und wage es nicht! Weil ich so grauenvolle Angst habe!"

„Mein Gott, Ery, das ist ja furchtbar, warum gehst du dann nicht fort?"

Sie zuckte resigniert die Schultern. „Wozu? Mein Leben ist ja nun doch verpfuscht! Fred, ich kann nicht mehr ohne ihn sein. Und wenn er mich behandelt wie ein Vieh, muß ich bleiben. Ja, ja! Das ist Wahnsinn, ich weiß! Oh, ich hasse ihn, hasse ihn! Aber", sie lachte plötzlich auf, „du Fred, ich glaube, Haß bindet noch stärker als Liebe!"

Ich schüttelte ratlos den Kopf: „Wie ist denn das alles nur möglich? Es hieß doch damals er wollte dich heiraten, dich auf seine Besitzungen!" —

„Ha, ha!" lachte sie. „Besitzungen!" Sie entnahm ihrer Handtasche eine goldene Büchse und schüttelte weißes Pulver auf ihren Daumen. „Das sind seine Besitzungen!" Damit zog sie das kleine Häufchen vom Daumen in die Nase.

Ich war in meinen Sessel zurückgesunken und starrte sie nur wortlos an.

„Ja", nickte sie, „siehst du, damit hat er mich auch klein gekriegt! Schön langsam und raffiniert hat er mich daran gewöhnt, und wenn ich jetzt nicht folgsam bin, entzieht der Herr van Leuwen mir die gewohnte Ration". Sie lächelte mich zynisch an. „Du als Arzt weißt ja sicher am besten, wie Süchtige leiden, wenn ihnen das süße Gift entzogen wird".

Ich war noch immer fassungslos. Unmöglich erschien es mir, daß diese einst so selbstbewußte, gesunde Frau, körperlich und moralisch so hoffnungslos zerbrochen sein konnte. Ja, sie war wirklich entsetzlich gestraft worden!

„Und du behauptest", fragte ich endlich, „daß dieser van Leuwen, ein Rauschgifthändler, ein Verbrecher ist?"

„Jawohl! Aber er ist ein Waisenknabe im Vergleich zu seinem Herrn und Meister".

„Wer ist denn das?"

„Natürlich Mr. McGee!"

„Aber Ery! Weißt du denn überhaupt noch, was du sprichst?! McGee, dieser bekannte!"

„Ja, dieser bekannte, große Millionär!" Sie lachte schallend auf. „Oh, du bist ein großer, naiver Junge, Fred!" Sie war plötzlich wie umgewandelt. Das verderbliche Gift wirkte. Ihre Augen glänzten und sie wurde ausgelassen. „Ja, du, willst du nicht wenigstens einmal deiner Kavalierspflicht genügen, und mich auffordern?" fragte sie, als die Musik einen neuen Walzer begann.

Da sie sich schon halb von ihrem Sessel erhoben hatte, blieb mir nichts weiter übrig, als schleunigst aufzuspringen. Mir war so wirr im Kopf von dem Gehörten, daß ich kaum den Takt des Tanzes einhalten konnte. Als wir nach beendetem Tanz auf unseren Platz zurückkehrten, sahen wir McGee und van Leuwen suchend durch den Saal schreiten. Sie setzten sich nach herzlicher Begrüßung. Leuwen strich Ery zärtlich über den Arm. „Nun, amüsierst du dich, Liebes?"

Sie sah ihn mit einem sonderbar demütigen, ja, ich möchte fast sagen, hündischen Blick an: „Ich freue mich, daß du schon so früh gekommen bist!" sagte sie leise.

Ich blieb noch kurze Zeit am Tisch, dann schützte ich Arbeit vor und verabschiedete mich. In meinem Kopf sah es bunt aus, und ich wußte nicht, was ich aus dem Gehörten machen sollte. Van Leuwen kannte ich nicht genug. Aber McGee? Dieser Millionär, Besitzer von Fabriken, Finanzier, geachteter Mann in Schanhai? Der sollte es nötig haben, sich mit derartigen schmutzigen Dingen zu befassen?! Zweifel kamen mir. Die Frau war mit ihren Nerven zerrüttet. Vielleicht stimmte es, daß sie viel Schweres durchgemacht hatte, das war nach meinen Beobachtungen sogar sicher. Aber andererseits wußte ich aus meiner ärztlichen Erfahrung, welcher geradezu unglaublichen und phantastischen Unwahrheiten hysterische Frauen fähig sind. Und daß diese Frau hysterisch im allerhöchsten Grade war, stand zweifellos fest. Es war ja geradezu unmöglich, die phantastischen Behauptungen dieser Frau ernst zu nehmen! Einen Mann wie McGee, der in seinen Seidenspinnereien hunderte von Arbeitern beschäftigte an einer Handelsbank mitbeteiligt war, des verbrecherischen Rauschgifthandels zu verdächtigen, war einfach lächerlich.

(Fortsetzung folgt).

Schatz

Konkurrenzlos billig!

Die beste deutsche Butter . . . . . Pfund 1.29

Molkereibutter II. Qual. ¼ Pfd. 30 ₰, Pfund 1.19

Nestle's Ideal-Milch kleine Dose 23 ₰, große Dose 45 ₰

Milch gezuckert . . Dose 75 ₰

Das gute Schatz-Oel wird in mehreren Städten in tausenden Haushaltungen verwendet.

Salatöl . . . . . Liter 44 ₰

Tafelöl . . . . . Liter 58 ₰

Erdnußöl das Beste was die Fabrik liefert . . . . . Liter nur 69 ₰

Das beste amerikan. Schweine-Schmalz, Pfd. 41 ₰

Das gute und kräftige Brot (Mischbrot), Laib nur 44 ₰

Junge Brech- und Schnittbohnen, garant. fadenfrei . . 2-Pfund-Dose 44 ₰



Frisch eingetroffen:

Kabeljau ohne Kopf im ganzen Fisch . Pfund 14 ₰

Im Anschnitt . . . . . Pfund 17 ₰

Holl. Vollheringe 10 Stück . . . . . 29 ₰

Rollmops, Bism.-Heringe, Kronsardinen Liter-Dose 45 ₰

Regen-

Oelhaut-Mäntel

(wasserdicht)

Mark 18.50

J. BACHARACH

4 Webergasse 4

Bei der Polizeiverwaltung ist im Dienstgebäude, Friedrichstr. 25, ein Überfallkommando eingerichtet, das nachts in der Zeit von 20—6 Uhr in ständiger Bereitschaft ist und in Fällen dringender Gefahr bei Angriffen auf Personen oder Eigentum durch den Fernsprecher herbeigerufen werden kann. Soweit es die Umstände gestatten, trifft das Kommando in kürzester Frist mittels Kraftwagen am Tatorte ein. Der Hilfesuchende braucht nur, nachdem das bekannte Freizeichen des Selbstanschlußamtes (heller Summerton) ertönt ist, die Zahl 01 zu wählen, worauf sich der Führer des Überfallkommandos meldet. Diesem ist alsbald in ruhiger und deutlicher Form kurze Mitteilung über den Grund des Hilferufes zu machen. Die Mitteilung muß außerdem enthalten: Name des Anrufenden, genaue Bezeichnung des Ortes, an dem die polizeiliche Hilfe erforderlich ist, Straße, Hausnummer, Vorder- oder Hinterhaus, Stockwerk und sonstige zweckdienliche Angaben. Je nach Lage des Falles ist das Überfallkommando nach dem Anruf an der Haustüre, an einem nach der Straße gelegenen Fenster oder in unmittelbarer Nähe des Tatortes zu erwarten.

Eine ähnliche Einrichtung befindet sich bei der Städt. Feuerwehr. Bei Bränden, Unglücksfällen und Ereignissen, bei denen schnelle Hilfe durch die Feuerwehr notwendig ist, kann jederzeit durch den Fernruf 02 eine direkte Telephonverbindung mit der Feuerwehr hergestellt werden. Nachdem sich die Feuerwehr gemeldet hat, hat der Anrufende ebenfalls seinen Namen, genaue Bezeichnung der Brand- bezw. Unglücksstelle und kurze Mitteilung über den Anlaß des Hilferufes anzugeben. Die Feuerwehr erscheint dann mit größter Beschleunigung. Die Einrichtung der Feuermelder bleibt nebenbei bestehen.

Durch diese Maßnahmen wird der Bevölkerung die Möglichkeit gegeben, die Polizei sowohl wie die Feuerwehr in der denkbar einfachsten Weise direkt und selbst bei Dunkelheit zu alarmieren.

Es wird aber darauf hingewiesen, daß von beiden Einrichtungen im Interesse der Sache nur in dringenden Fällen Gebrauch gemacht werden darf. Mißbräuchliche Benutzung der Notrufe wird bestraft. Außerdem werden bei mißbräuchlicher Alarmierung, die durch die Entsendung der Hilfe entstandenen Kosten eingezogen.

In den Telephonverzeichnissen für den Ortsverkehr ist in einer besonderen Einlage auf obige Notrufanschlüsse hingewiesen. Jedem Fernsprechteilnehmer wird empfohlen, diese Einlage an einer augenfälligen Stelle in der Nähe des Fernsprechapparates aufzubewahren.

Wiesbaden, den 1. April 1930.

Die Polizeiverwaltung. gez.: **Fritzheim.**

Höchstleistungen:

1 Roßhaar-Bodenbesen mit Stiel . . . . . 58 ₰

1 Bohner mit Stiel . . . . . 98 ₰

1 Schrubber mit Stiel . . . . . 29 ₰

1 Kokos-Bodenbesen mit Stiel . . . . 35 ₰

Putztücher . . . . 9 ₰, 18 ₰, mit Einwebung 28 ₰

Bohnertücher, weiß und braun . . . . . Stück 24 ₰

1 Kokos-Handfeger 23 ₰ 1 Klosettbürste 23 ₰

Topfreiber 3 ₰

Anschmierbürsten 4 ₰

Wichsbürsten 19 ₰

Schuhwichse Dose 9 ₰

Wäscheleine, 20 Mtr. . . . . 25 ₰

Ia Kernseife Pfund-Stück 19 ₰

Unser Bohner-Wachs in Stadt und Land bekannt Pfund-Dose 29 ₰

Beize . . . . . Pfund-Dose 33 ₰

Billige Bürstenquelle u. Scheuertuch-Centrale

Seifen-Konsum

Kirchgasse 11 M. O. Gruhl Telephon 27003

Lieferung frei Haus.

ANZEIGEN IM WIESBADENER TAGBLATT HABEN STETS DEN GRÖSSTEN ERFOLG

3258

Wenn Waffeln dann nur Waffeln von Bossong

SÜDWESTDEUTSCHER RUNDFUNK A. G.

GROSSER BUNTER ABEND

des Südwestfunks im Paulinenschlößchen
für die Wiesbadener Winternothilfe
Samstag, den 30. April, 20.30 Uhr

PAUL GODWIN

mit seinem Künstler-Orchester, Berlin

Fritz Grünebaum • Werner Fink, Doppelansage **• Dora Gerson,** Chansons **• Roda-Roda,** Komiker **• Emil Seidenspinner,** Tanzbuffo **• Am Flügel: Erich Itor Kahn**

Eintrittspreise: von RM. 1.— bis RM. 3.—

Karten bei J. Schottenfels & Co. und Drogerie Lindner, Friedrichstraße 16 nur im Vorverkauf. Keine Abendkasse.

F758

THALIA Theater

Ab heute
das Film-Gastspiel:

CURT BOIS



DOLLY HAAS

Ein steinreicher Mann

Der reizende Unterhaltungsfilm dieses frech demütigen Komikers und der drolligen Dolly Haas.

Viele originelle Einfälle!

Vorstellungen:
2.30, 4.35, 6.40, 8.45 Uhr.
Bis 5 Uhr nachmittags Einheitspreise 0.60 und 1.00 Mark.

1647

George Bancroft
als Mörder Bell Weed, der große Erfolg,
daher verlängert
in dem Film **Unterwelt.**
Jack Holt
in dem großen 8-Akter Wild-West-Film
Die Falle am Crowton-Paß.
Lustspiel und **Bühnenschau!**
Kino für jedermann
Bleichstraße 5

BESUCHS KARTEN
in wenigen Stunden
L. SCHELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI
WIESBADENER TAGBLATT

Nur noch einige Tage, der große Erfolg

Peter Voss

der Millionendieb

mit

Alice Treff
Willi Forst
Paul Hörbiger

Auf der Bühne:

Ladies Singers

In jeder Vorstellung der gleiche Beifall

FILM-PALAST

Verkauf

v. Geigen, Cellos, Bogen, Saiten findet zu herabgesetzt. Preisen statt. Reparaturen. Bogenbeziehen usw. Frau R. Weidemann, Schiersteiner Straße 9.

Makulatur

zu haben im Tagbl.-Verl., Schalterhalle rechts.

Für die Spargelzeit!
Abnehmer für täglich im Zentner

Spargel

gesucht. Anfragen erbeten unter Z. 87 a. d. Tagblatt-Verlag. F418

Staatstheater Wiesbaden.

Großes Haus.
Mittwoch, den 13. April 1932.
Bei aufgehobenen Stammkarten.

Im weißen Rößl.
Singspiel in 3 Akten von Hans Müller.
Musik von Ralph Benatzky.
Spielleit.: B. Herrmann. — Musik. Leit.: W. Krauß.

Josepha Vogelhuber, Wirtin zum „Weißen Rößl"	Marga Mayer
Leopold Brandmeyer, Zahlkellner	C. Schmitt-Walter
Wilhelm Giesecke, Fabrikant	Frank Faltner
Ottilie, seine Tochter	Doris Voß
Dr. Erich Siedler, Rechtsanwalt	Maurus Liertz
Sigismund Sülzheimer	Paul Breitkopf
Professor Dr. Hinzelmann,	Robert Kleinert
Klärchen, seine Tochter	Lilly Sedina
Er	Otto Brenner
Sie	Herta Ritter
Der Kaiser	Gustav Schwab
Der Bürgermeister	Heinrich Schorn
Der Oberförster	Zdenko Zirner
Der Lehrer	Otto Brenner
Der Piccolo	Emmy Küst
Der Reiseführer	Fritz Mechler
Kathi, Briefträgerin	Th. Müller-Reichel
Zenzi, Kuhmaad	Käte Russart
Hotelier „Zur Post"	Paul Gerhards
Hotelier „Zur Alpenrose"	Heinrich Weyrauch
Vorsitzende des Jungfrauenvereins	Käte Wieden

Schuhplattler:
Die Schuhplattler-Abteilung des Bayern-Vereins 1908
Nach dem 1. und 2. Akt je 12 Minuten Pause.
Anfang 19 Uhr — Preise C — Ende nach 22 Uhr

Donnerstag, d. 14. April 1932: **„Madame Butterfly".** 29. Vorstellung. Stammreihe C. Anfang 19½ Uhr. Ende nach 22 Uhr. Preise C.

Kleines Haus.
Mittwoch, den 13. April 1932.
27. Vorstellung Stammreihe 3

Elga.
Sechs Szenen von Gerhart Hauptmann.
Spielleitung: Wolf von Gordon.

Ein Ritter	Gustav Albert
Der Diener des Ritters	Hans Bernhöft
Ein Mönch, ehemals Graf Starschenski	Herbert Dirmoser
Gestalten im Traum des Ritters:	
Graf Starschenski	Herbert Dirmoser
Marina, seine Mutter	Marga Kuhn
Elga, seine Frau	Vera Hartegg
Klein-Elga, sein Töchterchen	Käte Müller
Die Amme	Ottilie Gerhäuser
Dimitri	Otto Brenner
Grischka	Bogislav von Heyden
Oginski, Elgas Vetter	Peter Blanck
Timofka, Hausverwalter	August Momber
Dortka, Elgas Kammerzofe	Herta Henzmer
Erster Diener des Grafen Starschenski	Paul Wiegner
Zweiter Diener des Grafen Starschenski	K. Meister

Eine Pause findet nicht statt.
Anfang 20 Uhr — Preise 3 — Ende etwa 21¾ Uhr

Donnerstag, den 14. April 1932: **„Freie Bahn dem Tüchtigen".** 28. Vorstellung. Stammreihe 4. Anfang 20 Uhr. Ende etwa 22 Uhr. Preise 3.

Kochbrunnen-Konzerte.

Mittwoch, den 13. April 1932.
11 Uhr am Kochbrunnen:

Schallplatten-Konzert.

Ausgeführt von dem Musikhaus A. L. Ernst, Taunusstraße 13.

1. Fantasie aus „Tiefland" von d'Albert.
2. Fünf-Uhr-Tee bei Rob. Stolz von Stolz.
3. Wenn ich König wär', Ouvertüre von Adam.
4. Zweite ungarische Rhapsodie von Liszt.
5. Prelude von Rachmaninoff.
6. Chanson triste von Tschaikowsky.
7. Chant-Hindou von Rimsky-Korsakow.
8. Valse triste von Sibelius.
9. Chinesische Straßenserenade von Siede.
10. Japanischer Laternentanz von Yoshitomo.

Kurhaus-Konzerte.

Mittwoch, den 13. April 1932.
16.15 bis 18 Uhr im Abonnement im kleinen Saale:

Kaffee-Konzert.

Ausgeführt von dem Künstler-Ensemble des städt. Kurorchesters. Leitung: Willy Reich.

1. Marschlied „Mutter Grün" von Ritzel.
2. Ouvertüre zur Oper „Der Waffenschmied" von Lortzing.
3. Walzer „Seid umschlungen Millionen" v. Strauß.
4. Paraphrase über das mexikanische Lied „La Paloma" von Pradier-Manfred.
5. Potpourri aus „Das Dreimäderlhaus" von Schubert-Berté.
6. Trompeten-Soli: a) Die Nachtigall v. Jenno Kruse. b) „Robin Adair", schottische Volksweise. Kammermusiker Max Erb.
7. Foxtrott aus dem Tonfilm „Der lächelnde Leutnant" von O. Strauß.
8. Lied aus der Operette „Der Favorit". „Du sollst der Kaiser meiner Seele sein" von Stolz.
9. Potpourri aus dem Singspiel „Im weißen Rößl" von Benatzky.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 0.75 Mk.

Ab 21 Uhr im kleinen Saale (moderne Tanzdiele):

Gesellschafts-Abend.
Kein Kartenverkauf.

UFA-PALAST
Wilhelmstraße — Marktplatz
bringt
Das große Lustspielprogramm!



REGIE: VICTOR JANSON

Ein heiterer Tonfilm, bei dem man sich glänzend unterhält. Mit bester Lustspielbesetzung, zündender Musik, herrlichen Strand und Meeresaufnahmen und einer Handlung, die voll Spannung und Humor ist.

Überall der außerordentliche Heiterkeitserfolg!

Im Beiprogramm:

Von Gletschern und Firnen
Eine Wanderung in d. Regionen d. ewigen Eises

Im Höllentempo
Ein köstliches Abenteuer

UFATON-Woche
Interessantes aus aller Welt

Beginn 4, 6.15, 8.30 Uhr
Wochentags bis 5 Uhr nachmittags Einheitspreis 75 Pf.

WALHALLA

Das Haus der Welt-Attraktionen!
Auch Sie werden wieder zum Optimisten!
Man braucht Humor —
Man braucht kein Geld!
RÜHMANN beweist es Ihnen!
Dieser Film gibt Ihnen neue Lebenslust!
Auf der Bühne erzielt tosenden Applaus
GERDA HEINI
mit ihrem fabelhaften Ballett.
Die hochinteressante Fox tönende Wochenschau.
Nicht versäumen!

Industrie und Handel.

Die neuen Bankenzinsen.

Beschlüsse des zentralen Kreditausschusses.

Der zentrale Kreditausschuß in Berlin hat den Zinssatz für täglich fällige Gelder in provisionsfreier Rechnung auf höchstens 2½ Prozent, den Zinssatz für täglich fällige Gelder in provisionspflichtiger Rechnung auf höchstens 3 Prozent festgesetzt.

Für Kündigungsgelder mit einer Kündigungsfrist von weniger als zwei Monaten beträgt der Zinssatz höchstens 4¾ Prozent, sofern die Kündigungsfrist mindestens zwei Monate, aber weniger als drei Monate beträgt, höchstens 4½ Prozent, und bei einer Kündigungsfrist von drei Monaten bis zu einem Jahr höchstens 5 Prozent.

Für feste Gelder dürfen, sofern sie für einen Zeitraum von mindestens 31 und 61 Tagen hereingenommen worden sind, höchstens 4¾ Prozent, bei einer Zeit von mindestens 62 und höchstens 91 Tagen höchstens 5 Prozent und von mindestens 92 und 364 Tagen 5¼ Prozent bezahlt werden.

Die Beschlüsse treten sofort in Kraft.

Unruhe an den amerikanischen Börsen.

Durchgreifende staatliche Maßnahmen bevorstehend.

Nach den aus New York vorliegenden Meldungen haben sich an den amerikanischen Börsen in den letzten Tagen starke Unruhemomente herausgebildet, die ihren Grund in den anhaltenden Dollarabgaben auf den Auslandsmärkten und ferner in der neueinsetzenden Verschiffung von Gold nach Frankreich haben. Die Börsenkurse zeigten auf diese Nachrichten hin starke Einbußen. Von Seiten des Staatsdepartements ist eine beruhigende Erklärung abgegeben worden, deren Inhalt vor allem darauf basiert, daß die Dollarattacke keineswegs zurückzuführen ist auf irgendwelche Einflüsse von Seiten Frankreichs. Aber trotzdem hat der französische Goldabzug wieder eingesetzt. Welche Ursachen hierfür in Frage kommen, ist bis jetzt noch nicht geklärt; jedenfalls liegen Anzeichen dafür vor, daß die maßgebenden amerikanischen Börsen- und Regierungskreise nichts unversucht lassen werden, spekulative Einwirkungen irgendwelcher Art zu verhindern. Der Bankenausschuß des amerikanischen Senats ist bereits zusammengetreten und hat den Beschluß gefaßt, die Börsenenquête, die des öfteren schon in die Tat umgesetzt werden sollte, nun endlich zur Durchführung zu bringen. Der Kampf richtet sich in der Hauptsache gegen die Baissiers, die ihre Transaktionen in der rücksichtslosesten Weise durchführen. Alles bisher hiergegen unternommene hat sich als zwecklos erwiesen, so daß sich Präsident Hoover jetzt entschlossen hat, mit allen Mitteln eine Stützung der Börsenmärkte durchzusetzen.

An und für sich liegen eine Reihe ungünstiger Momente für die Beurteilung der amerikanischen Börsenlage vor. Es hat sehr überrascht, daß eine große New Yorker Hypothekenbank die Hilfe der Reconstruction-Corporation in Anspruch genommen hat. Auch die Schwierigkeiten in Insull-Konzern haben verstimmt. Es handelt sich hierbei um den Zusammenschluß von Elektrizitäts- und Gaswerken, die insgesamt 13 Millionen Menschen mit Strom versorgen. Reorganisationsmaßnahmen sind eingeleitet worden. Beabsichtigt ist, eine großzügige Stillhalteaktion für den Konzern durchzuführen. Die letzten Bankausweise zeigen eine weitere Zusammenziehung der Bankkredite. Die Vermehrung des Geldumlaufes hat ebenfalls Besorgnisse aufkommen lassen, wenn auch zu berücksichtigen ist, daß hierbei der Quartalsultimo noch eine Rolle spielt. Beunruhigend wirkten an der Börse auch die Gerüchte über zu erwartende Verlustabschlüsse großer Konzerne.

Von den Börsen.

Frankfurt a. M., 12. April. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz schwächer. Die erste amtliche Börse nach fast siebenmonatiger Unterbrechung eröffnete in überwiegend schwacher Tendenz. Neben der unverändert ungeklärten internationalen Lage drückten die meist schwächeren Auslandsbörsen auf die Stimmung. Es lagen überwiegend Verkaufsorders vor, die nur auf ermäßigter Basis Unterkunft fanden. Da auch die Spekulation in Nachwirkung des Wahlergebnisses weitere Realisationsneigung bekundete, lagen die ersten Kurse gegenüber der Abendbörse um 1 bis 2 Prozent schwächer. Die Verlängerung des im Herbst 1930 durch das Deutsche Reich aufgenommenen Überbrückungskredit von 125 Millionen Dollar um ein weiteres Jahr fand kaum Beachtung. Besonders schwach lag der Elektromarkt, an dem Gerüchte von einem Dividendenausfall bei Schuckert verstimmten. Licht und Kraft und Schuckert gaben je 5 Proz. nach, Siemens 2½ Prozent und die Nebenwerte bis zu 1 Prozent. Stärker unter Druck stand am Kunstseidenmarkt Bemberg mit minus 4 Prozent, während Aku auf dem Stand der Abendbörse behauptet war. J. G. Farben eröffneten zum ersten Kurs nur ein wenig schwächer, während die bisher gut behaupteten Scheideanstaltspapiere 1½ Prozent nachgaben. Deutsche Erdöl verloren 2½ Prozent. Montane lagen nicht einheitlich. Gelsenkirchen zogen 1 Prozent an. Kaliaktien gingen nur leicht zurück, nachdem schon an der Abendbörse ein stärkerer Rückschlag eingetreten war. Reichsbankanteile gaben 1½ Prozent nach, Schiffahrtspapiere knapp behauptet. An den Nebenmärkten herrschte Geschäftsstille, wie überhaupt das Geschäft schleppend war. Am Rentenmarkt Deutsche Anleihe unverändert. Reichsschuldbuchforderungen um ½ Prozent befestigt. Von Industriebonds blieben Farbenbonds gut behauptet. Am Pfandbriefmarkt war zunächst kein besonderes Angebot festzustellen, doch war die Tendenz ebenfalls schwächer. Im Verlauf schwächte sich die Tendenz weiter ab und die Spezialwerte gingen erneut um 1 Prozent zurück. Stärkeres Angebot beobachtete man weiter in Scheideanstalt, die etwa 1 Prozent verloren. Das Geschäft stagnierte aber fast vollkommen. Am Geldmarkt war Tagesgeld mit 4½ Prozent unverändert sehr leicht.

Berlin, 12. April. (Eig. Drahtmeldung.) Die erste Börse mit amtlichen Kursen, die heute nach einer Pause von fast 7 Monaten stattfand, brachte keine besondere Überraschungen. Da das Kursveröffentlichungsverbot nunmehr gefallen ist, wird es in Zukunft wieder möglich sein, das Publikum genau zu unterrichten, und dadurch wird hoffentlich das Vertrauen wiederkehren. Der Besuch in der Burgstraße war heute nicht wesentlich stärker, doch hat sich das äußere Bild gegen gestern erheblich gebessert. In den Schranken sitzen wieder die vereidigten Makler und der elektrische Kursanzeiger befindet sich in Tätigkeit. Wie nicht anders zu erwarten war, blieb das Geschäft heute denkbar klein und der durch die Neueinführung des Kompensationsstempels, der zu zahlen ist, wenn die Banken Kauf- und Verkaufsorders in einem Papier ausgleichen, ohne daß es zu einer börsenmäßigen Ausführung kommt, brachte keine Belebung. Offenbar wartet man besonders beim Publikum, aber auch bei der Spekulation ab, wie der erste Tag verläuft. Momente aus der Wirtschaft und der Politik konnten sich nicht auswirken, da einmal das Geschäft zu klein war und andererseits das Interesse nur auf die Technik des neuen Verkehrs gerichtet war. Die Kursgestaltung war nicht ganz einheitlich, doch überwogen im allgemeinen Rückgänge, die im Vergleich mit den gestrigen Freiverkehrsnotizen bis zu 3 Prozent betrugen. Zuerst war AEG. mit 22½ Prozent festgesetzt, das ist ziemlich genau die Hälfte des September-Kurses. Im übrigen waren die Veränderungen gegen den 18. September außerordentlich unterschiedlich. Beachtliche Gewinne standen großen Verluste gegenüber. Svenska, die man allerdings als Kreugerwert als nicht maßgeblich betrachtet, notierten 8 Mark. Zellstoffverein notierten 7 Prozent nach 31 Prozent. Laura waren heute 3 Prozent repartiert nach 29½. Fest waren dagegen Braunkohlenwerte, von denen Ilse 122, nach 117½ und Rhein. Braunkohlen 155¼ nach 111½ notierten. Kalipapiere waren gegen den 18. September etwa 10 bis 20 Prozent gesert. Von Elektrowerten waren Siemens 5 Prozent und Hamburger EW. etwa 15 Prozent schwächer. Chadeaktien lagen auf etwa 13 Mark. Hapag und Nordd. Lloyd etwa auf 12 Prozent nach 25 Prozent. Deutsche Erdöl lagen von 32½ auf 46 gebessert, während Ver. Stahlwerke 11¾ nach 14 notierten. Farben 8 Prozent rückgängig. Im Verlauf bröckelten die Kurse bei kleinem Geschäft weiter ab. Die Verluste betrugen bis 1 Prozent. Schuckert fielen durch einen Rückgang von 5 Prozent auf. Deutsche Anleihen gegen gestern behauptet. Altbesitz 9 Prozent unter dem Kurs vom 18. September. Geldmarkt weiter leichter. Tagesgeld 5½ Prozent und darüber.

---

* **Gesellschaft für Lindes Eismaschinen AG., Wiesbaden.** In der Aufsichtsrats-Sitzung der Gesellschaft für Lindes Eismaschinen AG., Wiesbaden, wurde beschlossen, der am 29. April in München stattfindenden Generalversammlung vorzuschlagen, den zur Verfügung stehenden Reingewinn für das Jahr 1931 wie folgt zu verteilen: 5 Prozent Dividende auf Inhaber-Aktien = 825 000 Mark, 6 Prozent Dividende auf Namen-Aktien = 6105 M., Zuwendung zum Beamtenpensionsfonds = 100 000 M., Zuwendung an drei Unterstützungsvereine = 100 000 M., Vortrag auf neue Rechnung = 265 092.30 M., insgesamt 1 296 197.30 M.

* **Opel-General-Motors.** Wir haben vor einiger Zeit die völlige Übernahme des restlichen 20prozentigen Kapitals der Adam-Opel-AG. in Rüsselsheim aus dem Besitz der beiden Vorbesitzer der Gesellschaft und Aufsichtsratsmitglieder, Geheimrat Wilhelm von Opel und Dr. Fritz Opel, gemeldet. Der Transaktion liegt die Tatsache zugrunde, daß der Übergang an die General-Motors nicht durch Barverkauf erfolgte, sondern daß die beiden Brüder Opel ihren Aktienbesitz zum Tageskurs des seinerzeitigen Übergangs der übrigen Aktien (nahezu 200 Prozent) in Aktien der General-Motors zu deren Tageskurs tauschten. Damit kamen die Brüder Opel jetzt schon in den Genuß eines Dividendenpapieres, während beim Rüsselsheimer Unternehmen eine Dividende in den nächsten Jahren nicht erwartet wird.

Marktberichte.

Wiesbadener Viehhofmarktbericht.

Amtliche Notierung vom 11. April 1932. Auftrieb: a) Tatsächlich auf dem Markte zum Verkauf: 18 Ochsen, 21 Bullen, 66 Kühe oder Färsen, 115 Kälber, 26 Schafe, 402 Schweine. Direkt dem Schlachthof zugeführt: 1 Ochse, 1 Bulle, 17 Kühe oder Färsen, 2 Kälber, 232 Schweine. Marktverlauf: Mittleres Geschäft; bei Schweinen verbleibt etwas Überstand. An Preisen wurden (1 Pfund Lebendgewicht in Pfennig) notiert: Ochsen: a) 1. 31—35. Bullen: a) 26—28. Kühe: a) 22—27, c) 12—20. Färsen (Kalbinnen): a) 31—35, c) 27—30. Kälber: c) 40—46, 1. 34—39, d) 26—33. Schafe: a) 1. 28—32, c) 20—25. Schweine: b) 35—36, c) 34 bis 37, d) 34—38, e) 32—36. Von den Schweinen wurden verkauft zum Preise von 40 M. 5 St., 38 M. 24 St., 37 M. 67 St., 36 M. 81 St., 35 M. 90 St., 34 M. 35 St., 33 M. 1 St., 32 M. 12 St., 30 M. 2 St. Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall, für Fracht-, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Frankfurt a. M. 11. April. Der Auftrieb des Hauptmarktes bestand aus 1507 Rindern, darunter befanden sich 393 Ochsen, 145 Bullen, 480 Kühe und 434 Färsen, ferner aus 712 Kälbern, 76 Schafen und 4565 Schweinen. Im Vergleich Zum Auftrieb des Hauptmarktes vom 4. April waren 247 Rinder, 198 Kälber, 7 Schafe und 62 Schweine mehr zugetrieben. Bezahlt wurde pro Zentner Lebendgewicht in Mark: Ochsen: a) 1. 30—33, 2. 26—29, b) 1. 22—25. Bullen: a) 26—30, b) 20—24. Kühe: a) 24—26, b) 21—23, c) 16—19. Färsen: a) 30—34, b) 26—29, c) 22—25. Kälber: b) 38—42, c) 33—37, d) 28—32. Schafe wegen des geringen Auftriebs nicht notiert. Schweine: a) 36—40, b) 38—40, c) 38—40, d) 36—40, e) 34—38, g) (Sauen) 28—32. Im Preisverhältnis zum letzten Hauptmarkt gaben Rinder teilweise 1—2, Kälber 2—3 und Schweine 2 Mark nach. Marktverlauf: Rinder ruhig, nahezu ausverkauft. Schweine ruhig, geringer Überstand. Kälber und Schafe ruhig, nahezu ausverkauft. Schweine ruhig, geringer Überstand. Kälber und Schafe ruhig, geräumt. Fleischgroßmarkt: Ochsen- und Rindfleisch 1. 50—56, 2. 43—48. Bullenfleisch 43—48, Kuhfleisch 2. 32—40, 3. 25—30. Kalbfleisch 1. 68—75, 2. 60—68. Hammelfleisch nicht notiert. Schweinefleisch 50—56 M. für 1 Zentner frisches Fleisch. Geschäftsgang des Fleischgroßmarktes ruhig.

Frankfurter Getreidemarkt.

Frankfurt a. M., 11. April. Das Geschäft war wieder sehr ruhig, die Stimmung jedoch eher freundlicher. Weizen konnte infolge des kleinen Angebots erneut um 2.50 M. anziehen, während im übrigen die Preise unverändert blieben. Futtermittel in naher Ware liegen fest. Es notierten: Weizen 265—267.50, Roggen 225, Gerste 190—200, Hafer 162.50—170, Weizenmehl südd. Spez. 0 mit Austauschweizen 39.25—40.25, ditto Sondermahlung 37.50—38.50, Weizenmehl niederrhein. Spez. 0 39.25—40, ditto Sondermahlung 37.50 bis 38.25, Roggenmehl 29.25—30.25, Weizenkleie 10.50 bis 10.70, Roggenkleie 11, Heu 5—5.25, Weizen- und Roggenstroh 4.75, Treber 12.50—12.75. Kartoffeln: Industrie hiesiger Gegend per 50 Kilogramm bei Waggonbezug 3.15—3.20.

Frankfurter Pferdemarkt.

Frankfurt a. M., 11. April. Auf dem heutigen Pferdemarkt standen nur rund 300 Pferde zum Verkauf, darunter einige Maultiere und Fohlen. Der Besuch war mittelmäßig und es traten fast mehr Handelsleute als private Interessenten, Landwirte usw. als Käufer auf. Die Preise für gute Arbeitspferde hielten sich auf der vormonatigen Höhe, hingegen sind die Schlachttiere, merklich billiger abgesetzt worden. Der nächste Pferdemarkt findet am 9. Mai statt.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Frankfurter Börse

Banken	Dienstag 12. 4. 32
A. D. Creditanst.	20.—
Bk. f. Braunindustr	—.—
Barm. Bank-V.	56.25
Comm.- u. Priv.-B.	21.50
Darmst. Nat.-Bk.	—.—
Deutsche Bank u. Disc.-Gesellsch.	43.75
D. Eff.- u. W.-Bank	62.—
Dresdner Bank	23.—
Frankfurter Bank	40.—
Hyp.-Bank	—.—
Oestr. Cred.-Anst	—.—
Pfälz. Hyp.-Bank	96.25
Reichsbank	—.—
Rhein. Hyp.-Bk.	—.—
Westbank	—.—
Wien. Bankverein	—.—
Verkehrs-Unt.	
Hapag	11.—
Nordd. Lloyd	11.25
Baltimore Ohio	—.—
Industrie	
Accumulatoren	—.—
Adt. Gebr.	4.—
Aku	—.—
A. E. G. Stamm	22.63
Aschaffb. A. Br.	—.—
„ Buntp.	60.—
„ Zellst.	—.—
Bad. Masch. Durl.	90.—
Bast, Nürnberg	110.—
Bayer. Spiegel	—.—
Beck u. Henkel	—.—
Bemberg	24.50
Bergmann-Elektr	—.—
Bremen-Besigh.	46.—
Brown, Boveri & C.	—.—
Buderus	—.—
Cement Heidelbg.	41.75
„ Karlstadt	44.—
J. G. Chem. Basel 1—120 000	135.75
120 001 ab	133.—
Chem. Albert	—.—
Chem. Brockhues	—.—
Daimler-Benz	—.—
Deutsch. Erdöl	45.—
D. Gold- u. Silber	123.50
D. Linoleum	20.25
Dürrwerke	—.—
Dyckerh. & Widm.	—.—
Eichb. Werger	—.—
El. Licht u. Kraft	55.75
Emag Ffm.	—.—
Enzinger-Union	—.—
Eschweiler	184.—
Essling. Maschin.	—.—
Ettling. Spinnerei	—.—
Faber & Schleich.	22.—
I. G. Farbenind.	82.75
Feinmech. Jetter	—.—
Felst Sekt	—.—
Felt & Guilleaume	—.—
Frankfurt. Hof	18.50
„ Masch. Pok. & W.	—.—
Gebling u. Co.	—.—
Gelsenkirchen	30.13
Gesfürel	50.25
Goldschmidt, Th.	16.50
Gritzner Maschin.	—.—
Grün & Bilfinger	129.—
Hammersen	—.—
Hanfw. Füssen	—.—
Harpener	—.—
Henn., Kempf, St.	45.—
Hess, Hercules	—.—
Hindr. Aufferm.	—.—
Hirsch Kupfer	—.—
Hochtief	50.50
Holzmann, Ph.	26.50
Ilse Bergbau	122.—
Ing. Erlangen	30.—
Junghans, Gebr.	—.—
Kalkchemie	—.—
Kali Aschersleben	—.—
Kamm., Kaisersl.	—.—
Karstadt R.	—.—
Klein, Sch. & B.	—.—
Klöcknerwerke	—.—
Knorr Heilbronn	—.—
Konserv. Braun	—.—
Krauß & Co., Lok.	—.—
Lahmeyer & Co.	—.—
Laurahütte	—.—
Lech, Augsburg	69.50
Lingel, Schuhfab.	—.—
Ludwgsh. Walzm.	—.—
Lüdenscheid. Met.	—.—
Mainkraftwerke	50.—
Mainz. Aktien-Br.	79.—
Mannesmann	31.25
Mansfelder	—.—
Metallges.	28.50
Mieg, Mühlenb.	—.—
Moenus	18.—
Motoren Darmst	—.—
Neckarw. Eßling.	—.—
Nordwestd. Kw.	—.—
Oberbedarf	—.—
Park- u. Bürgerbr	—.—
Pfälz. Nähm Kays.	—.—
Phönix Bergbau	12.50
Rein, Gebb & Sch.	—.—
Rh. Braunk. u. Br.	153.50
Rh. elektr. Mannh	65.50
Rheinmetall	21.50
Rheinstahl	34.—
Riebeck Montan.	—.—
Röder, Gebr.	—.—
Rückforth, Ferd.	—.—
Rütgerswerke	25.37
Salzdetfurth	138.—
Schnellpr. Frank.	—.—
Schöffferh. Bindg.	114.—
Schramm Lack	—.—
Schriftg. Stempel	51.—
Schuck. El. Nbg.	46.—
Seil-Ind. Wolff	—.—
Siegen. Eis. u. Br.	—.—
Siemens Glas	—.—
Siemens & Halske	94.50
Südd. Immobilien	—.—
Südd. Zucker	90.50
Tellus Bergbau	—.—
Thür. Lief Gotha	42.—
Unterfranken	—.—
Ver. f. chem. Ind.	62.50
Verein. deut. Oelf	64.—
Ver. Stahlw Düss.	11.37
Ver. Ultramarin	—.—
Voigt & Häffner	20.—
Wayss & Freytag	2.50
Wegelin, Rußfab.	—.—
Westeregeln Alk.	—.—
Zellst. Verein	—.—
„ Waldhof	29.—
„ Memel	—.—
Versicherung	
Allianz-Stuttg.-L.	—.—
„ „ Ver.	—.—
Mannheim. Vers.	—.—
Renten	
6% Reichsanl. v. 27	—.—
7% „ 29	57.50
5½% Young-Anl.	51.25
Auslos.-Scheine	33.—
Abl.-Schuld ohne	—.—
4½% Schutzgeb.-A.	1.13
4% Oester. Goldr.	—.—
7% Rum. v. 29	44.50
5% Rum. v. 03	—.—
4½% Rum. v. 13	3.80
4% „	3.50
4% Zollfürken 11	1.75
4½% Ung. St. R. 14	—.—
4½% Ung. Goldr.	—.—
4% Ung. St. R. 10	—.—
3½% N. Ldsh. G. Pf.	—.—
3% „ „ 2	—.—
3% „ „ 3	—.—
3% „ „ 8/10	73.—
3% „ „ 11	71.50
7% „ „ 6/7	—.—
7% „ „ 12	—.—
6% „ „ 4/5	—.—
4½% „ „ LI.	74.50
3% „ Kom. I	54.—
3% „ „ A	—.—
3% „ „ 6/8	55.—
7% „ „ 2	50.—
7% „ „ 9	—.—
6% „ „ 3	—.—
6% Pr. L. Pf. A. 19	70.—
7% Pr. L. Pf. A. 10	—.—
7% „ „ 21	70.—
8% „ Kom. 20	48.—
7% „ „ 6	—.—
DK Sam.-Ausl.-S.	—.—
„ Ablohne	—.—

Berliner Börse

Verkehrs-Unt.	Dienstag 12. 4. 32
AG. f. Verkehrsw.	29.37
A. Lokalb. u. Kftw.	45.—
Dt. Reichsb. Vz. 4	70.25
Hapag	10.88
Hbg. Hochbahn	—.—
Hbg. Südam. Dpf.	50.50
Hansa-Dampf	—.—
Nordd. Lloyd	11.75
Banken	
Berl. Hdls.-Ges.	—.—
Com.- u. Priv.-Bk.	—.—
Darmst. u. Nat. B.	—.—
Deutsche Bank u. Disc.-Gesellsch.	—.—
Dresdner Bank	8.80
Indust., Bergw.	
Aku	29.—
A. E. G.	22.63
Bayr. Motorenw.	—.—
I. P. Bemberg	24.50
Bergmann Elektr.	—.—
Berliner Masch.	10.50
Buderus Eisenw.	115.—
Charl. Wasser	49.13
Comp. Hisp.	136.50
Cont. Gummi	79.—
Dtsch. Cont. Gas	72.88
Dtsch. Erdöl	45.37
Dtsch. Linoleum	21.25
Dynamit Nobel	—.—
Elektr. Lieferung	54.—
Elektr. Licht u. Kr.	55.—
I. G. Farbenind.	55.—
Feldmühle	83.13
Fen. & Guilleaume	42.—
Gelsenkirchen	25.25
Gesfürel	30.63
Goldschmidt, Th.	50.—
Hamb. Elektr.	17.25
Harpener	73.13
Hoesch	33.—
Hotelbetrieb	21.—
Ilse Bergbau	27.—
Kali Aschersleben	124.—
Klöcknerwerke	78.25
Köln-Neuessen	18.88
Linde's Eismasch.	—.—
Mannesmann	67.50
Mansfelder	32.—
Maschinenb.-Unt.	11.25
Mittold. Stahl	19.—
Montecatini	—.—
Nordd. Wolle	—.—
Oberbedarf	—.—
Oberkoks	26.50
Orenstein & K.	18.—
Phönix Bergbau	13.13
Polyphos	40.—
Rh. Braunk. u. Br.	155.—
„ Stahlw. Dbg.	32.50
„ Westf. El.	64.50
Riebeck Montan.	—.—
Rütgerswerke	27.88
Salzdetfurth	140.—
Schles. El. Gas B.	62.50
„ Portl. Zem.	—.—
Schub. u. Salzer	107.—
Schuckert & Co.	44.—
Schulth. Patzenh.	40.—
Siemens u. Halske	95.25
Svenska	8.50
Thür. Gas	—.—
Tietz, Leonh.	53.—
Transradio	—.—
Ver. Stahlw. Düss.	12.—
Westeregeln	89.50
Zellst. Waldhof	28.88
Renten	
7½% Pr. C, B, u. Pf.-B.	—.—
7½% Pr. C, B. Kom.	—.—

Dienstag, 12. April 1932. **Wiesbadener Tagblatt** Drittes Blatt. Nr. 100.

Die neuen Schnelltriebwagen der Deutschen Reichsbahn

Versuchsfahrten

auf den Strecken von Frankfurt nach Wiesbaden, Darmstadt, Mainz, Bad Homburg, Bad Nauheim und Aschaffenburg.

= **Frankfurt a. M.**, 11. April. Am Montag und Dienstag finden mit einem Diesel-elektrischen Triebwagen mit Anhänger von Frankfurt Hauptbahnhof aus auf den Strecken nach Wiesbaden, Darmstadt, Mainz, Bad Homburg, Bad Nauheim und Aschaffenburg Versuchsfahrten statt. Diese Fahrten sind sogen. Betriebsfahrten, die für die Verwendungsmöglichkeit der Wagen und die Aufstellung der Fahrpläne Unterlagen liefern sollen. Nach Erledigung der Versuchsfahrten geht der Wagen an die Werkstätte nach Friedrichshafen zur Fertigstellung zurück. Wann die im Bau befindlichen Wagen in Betrieb genommen werden können, kann zur Zeit noch nicht mit Bestimmtheit gesagt werden. Man hofft jedoch, daß zu Beginn des Sommerfahrplans zwei Wagen geliefert sind.

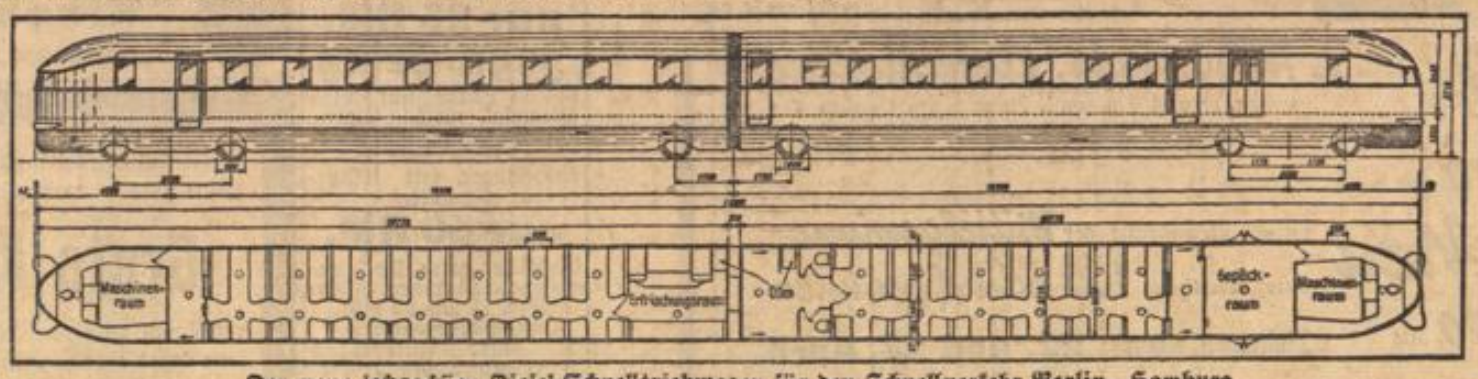
* * *

Die bisher im Betriebe der Reichsbahn benutzten Triebwagen, bei denen es sich in der Hauptsache um elektrisch angetriebene handelt, dienen vor allem als Zubringer auf verhältnismäßig kurze Entfernungen. Vielfach werden sie auch herangezogen, um Lücken im Fahrplan zwischen Nachbarorten auszufüllen. Hier haben sie sich während mehrerer Jahrzehnte vorzüglich bewährt. Vor den schweren Dampfzügen haben sie den Vorteil der größeren Wirtschaftlichkeit namentlich bei schwachem Verkehr. Es ist eine alte Erfahrung, daß eine häufige Verkehrsgelegenheit anregend auf die Benutzung der Verkehrsmittel wirkt. Diesen zum Grundsatz gewordenen Erfahrungen Rechnung zu tragen, ist eine der wichtigsten Aufgaben der Triebwagen.

Von der allgemeinen Wirtschaftskrise wurde auch der Fernverkehr in sehr hohem Maße betroffen. Deshalb hat sich die Deutsche Reichsbahngesellschaft zu ihrem Leidwesen gezwungen gesehen, zahlreiche wichtige Fernzüge ausfallen zu lassen, um den Betrieb lohnender zu gestalten. Dieses Ziel wurde aber nur zu einem sehr geringen Teile erreicht, denn das Publikum läßt sich eine solche Verkehrsverschlechterung heute nicht mehr gefallen. Entweder schränkt es die Reisen noch mehr ein oder es benutzt den vorteilhafteren Kraftwagen.

Um dieser Bewegung entgegenzuarbeiten, hat sich die Reichsbahn zum Bau von Schnelltriebwagen entschlossen, die auf waagerechter Strecke auch bei starkem Gegen- und Seitenwind dauernd eine Fahrgeschwindigkeit von 150 Stundenkilometern einzuhalten vermögen. Zunächst sollen diese Triebwagenzüge auf der Strecke Berlin—Hamburg eingesetzt werden, die sie in etwa zwei Stunden zurücklegen sollen. Schon in wenigen Wochen werden sie voraussichtlich ihren Dienst aufnehmen.

Jeder Schnelltriebwagenzug besteht aus einem Doppelwagen von zusammen etwa 42 Meter Länge und rd. 77 000 Kilogramm Gewicht. Beide Wagen sind durch einen kurzen Faltenbalg miteinander verbunden. Am äußeren Ende hat jeder Wagen ein zweiachsiges Drehgestell mit 3,5 Meter Radstand, während in der Mitte für beide Wagen ein gemeinsames sogenanntes Jakobs-Drehgestell angeordnet ist.



Der neue sechsachsige Diesel-Schnelltriebwagen für den Schnellverkehr Berlin—Hamburg.

In jedem der beiden Enddrehgestelle ist ein Maybach-Dieselmotor von 410 PS Leistung eingebaut, der eine Dynamomaschine antreibt. Der von dieser erzeugte Strom wird zwei Tatzenlager-Elektromotoren zugeführt, die die beiden Achsen des Jakobs-Drehgestells antreiben.

Da bei den geplanten hohen Fahrgeschwindigkeiten der Luftwiderstand den weitaus größten Teil des Gesamt-Widerstandes ausmacht, mußte das Bestreben darauf gerichtet sein, durch möglichst zweckmäßige äußere Form den Luftwiderstand möglichst niedrig zu halten. Die günstigste Form wurde durch Beblasen entsprechender Modelle im Windkanal ermittelt. Bei der zur Ausführung gewählten Form sind die Kopfseiten der beiden Wagenhälften stark abgerundet. Der Wagenkasten ist möglichst niedrig gehalten und mit einem glatt durchgehenden gewölbtem Dach ohne Aufbauten versehen.

Denken Sie daran stets:

Größte Auswahl und beste Stoffe in der Stoff-Abteilung

J. BACHARACH

4 Webergasse 4

Modelle bei Einkauf von Stoffen bereitwilligst! Butterick-Schnittmuster und -Modenhefte

K1



3608

3 Spitzenleistungen die großen Anklang gefunden haben:

Schalotten-Leberwurst zum Streichen . . . . . ¼ Pfd. 25
Land-Salami die meist gekaufte . . . . . ¼ Pfd. 25
Mettwurst mit Knoblauch sehr würzig . . . . . ¼ Pfd. 20

Wurstfabrik Wilh. Bellwinkel

Pa. Buchenscheitholz trocken und ofenfertig
bei 5 Zentner frei Haus . . . . Ztr. 1.50 Mk.
Anmachholz . . . . . Ztr. 2.80 Mk.
Kiefernholz, trock., ofenf., grob Ztr. 1.60 Mk.
Alb. Ritzel, Platter Straße 172. Telephon 25482

Herren-Sohlen . . . . . 2.80 Mk.
Damen-Sohlen . . . . . 1.80 Mk.
Lange Haltbarkeit meiner Sohlen.
Schuhmacherei Simon
Römerberg 39, 1. Stock Ecke Röderstraße.

Preis-Abschlag der Notzeit entsprechend!

Dauerwellen	6.50
Ondulieren	0.60
Haarschneiden	0.50
Kopfwaschen	
Bubikopf	0.50
Langhaar	0.75
Wasserwellen	1.00
Waschen und Wasserwellen	1.50
Manikure	1.00
Herren:	
Rasieren	0.25
Haarschneiden	0.50
Kopfwaschen	0.30-0.50

Samstags Haarschneiden Zuschlag.

Jos. Blemel
Damen- u. Herren-Friseur
4 Bismarckring 4

Makulatur zu haben im Tagbl.-Verl., Schalterhalle rechts.

Blitzableiter
Prüfung Reparatur Neu-Anlagen
W. Hinnenberg
Langgasse 15 Telephon 59416
2774

Emil Hees v. C. Acker Weinkellerei Gr. Burgstraße 16 Tel. 59331

Hees-Weinbrand 574

Echter Weinbrand von vorzüglicher Qualität ist das beste Vorbeugungsmittel gegen Erkältung.

	Preise ohne Glas	½ Fl.	¹/₁ Fl.
Weinbrand-Verschnitt	. . . .	2.90	1.65
Weinbrand	***	3.65	2.—
„	****	4.20	2.30
„	Cabinet	4.70	2.55

40% vollfetter Edamer Käse im ganzen Pfund . . . 55 Pf.
P. LEHR
Ellenbogengasse 4, Moritzstr. 13
Michelsberg 32, Bleichstr. 13
Wellritzstraße 51

Teppichkehrmaschinen 816
L. D. Jung
schon für 5.75 Kirchgasse 47

MOEBUS -ANTISETIN
Keine Mottenschäden mehr durch
Ohne unangenehmen Geruch und doch sicher wirkend!
1 Beutel 0.10 12 Beutel 1.00
z. haben i. Drog., bestimmt bei
Drog. Alexi Michelsb. 9
Bahnh.-Drog. Brosiusky Bahnhofstr. 10
Drog. Jünke K.-Fr.-R. 30
Schloßdrog. K. Siebert Marktstr. 9
Hygiea-Drog Tauber Adelheidstr. 34
u. dem Hersteller E. MOEBUS, Taunusstr. 25

Die Frau, die ich nicht vergesse.

In der Straßenbahn fiel sie mir auf: eine charmante Brünette mit schönen Augen und beneidenswert blühendem Gesicht. Ich beobachtete dies schöne Menschenkind, konnte mich nicht satt sehen. Sie trug weder einen Trauring, noch einen Verlobungsring: sie war also ledig.

Die entzückende Kleine stieg aus. Schade! Leider fehlte mir die Möglichkeit, ihr zu folgen: ich mußte eilig weiter.

Ob ich dies holde Fräulein wohl jemals wiedersah? Ich fuhr jeden Morgen mit derselben Straßenbahn, beobachtete die Haltestellen, immer in der Hoffnung, die Ersehnte wiederzutreffen. Vergebens! Aber ich konnte dies blühende Fräulein nicht vergessen.

Bekanntlich spielt der Zufall eine große Rolle im Leben! Kurz: auch mir half ein Zufall: ich traf meine Schöne eines Abends in einem Warenhaus des Berliner Westens. Sie ging in die kosmetische Abteilung. Unauffällig folgte ich ihr.

An der Warenausgabe konnte ich mich der Schönen nähern. Ich sah, sie hatte eine Dose Marylan-Creme gekauft.

Um es abzukürzen: die Schöne und ich wurden gute Kameraden und nur sind wir verlobt. Mein Liebling hat mir jetzt eingestanden, woher sie diese liebreizende Hautschönheit hat: sie pflegt ihr Gesicht sorgfältig mit Marylan-Creme. Und ich sollte es auch tun.

Ich bin erfreut, daß es so kam. Auch mir schenkte Marylan-Creme überraschenden Erfolg: Runzeln und Falten wurden bald gemildert und die Gesichtshaut begann wieder aufzublühen. Man muß mein heutiges Gesicht sehen und es mit dem damaligen Zustand vergleichen, um zu erkennen, welche Blüte die famose Marylan-Creme aus meinem Gesicht herausgeholt hat. Meine Braut und ich sind mit unserem Aussehen mehr als zufrieden. Wer weiß, ob meine heutige Braut mir damals in der Straßenbahn aufgefallen wäre, hätte sie nicht die herrliche Gesichtshaut dank Marylan-Creme gehabt? Ich werde jene Stunde niemals vergessen.

Auch Ihrem Gesicht, meine Dame, mein Herr, wird die prächtig wirkende Marylan-Creme erfreulichste Vorteile bringen. Sobald Sie Marylan-Creme kennen, werden Sie begreifen, warum mehr als 24 000 Damen und Herren ihrer Begeisterung in Dankbriefen, deren Zahl notariell beglaubigt ist, Ausdruck gaben.

Wenn Sie Ihr Gesicht lieb haben, lassen Sie sich eine Probe Marylan-Creme senden. Auch ein aufschlußreiches Büchlein über kluge Gesichtspflege bekommen Sie dazu; ebenfalls völlig kostenlos. Nur eine 4-Pf.-Marke brauchen Sie auszugeben. Diese kleben Sie auf einen Briefumschlag, stecken untenstehenden Bezugsschein hinein, lassen den Umschlag offen und schreiben auf die Rückseite des Umschlages Ihre genaue Adresse.

Gratisbezugschein: An den Marylan-Vertrieb, Berlin 155, Friedrichstraße 24. Senden Sie mir bitte völlig kostenlos und portofrei eine Probe Marylan-Creme und das lehrreiche Schönheitsbüchlein mit Abbildungen. F374

100 × BIOX-ULTRA-ZAHNPASTA = 50 ₰

Mit einer kleinen Tube zu 50 ₰ können Sie mehr als 100X Ihre Zähne putzen, weil BIOX-ULTRA hochkonzentriert ist und nie hart wird. F134



führt durch die



Kassenstunden: 9–1 u. 3–6 Uhr

Wiesbaden
Adelheidstr. 28
Fernspr. 24231
Postscheckkonto: Frankf. am M. 24001

1/8 zu 5 RM für jede Klasse der **Preuß.-Südd. Klassenlotterie** verspr. gem. § 9 d. amtl. Plans einen Gewinn von

100000 RM netto.

Neu ist die Vermehrung der **Mittelgewinne** durch Einführ. d. **100 Schlußprämien** zu je **3000** RM

Ziehung 1. Klasse: 22. und 23. April

Es lohnt sich wirklich! Greifen Sie zu!

1/8: 5.–, 1/4: 10.–, 1/2: 20.–, 1/1: 40.– RM

Auskunft — auch telefonisch — u. Spielpläne kostenlos während der Kassenstunden!

2652

Fußbodenbohner 815

L. D. Jung

schon für 95 ₰ Kirchgasse 47

Suche für meine Patienten

gutes Haus in ruhiger Lage, **vegetarische Küche**

Prospekte erbittet:

Magnetopath Adamant Rohm

Herrngartenstr. 10, Parterre rechts. — Fernruf 21777

Bücher, große Auswahl. Harms, Ellenbogeng. 9.

Zahn-Ersatz

bis 14 Zähne in Naturfarbe, gute Verarbeitung einschl. Platte, Kruppstahlklammern od. Stahlsauger mit 5jähr. Garant.

nur 25 RM.

Zahn-Ersatz

bis 14 Zähne, nur gutes Material, einschl. Platte, Goldklammern, garantiert 18kar. Gold oder Goldknopfsauger, mit 10jähr. Garantie.

nur 50 RM.

Nahtlose, extra stark gegossene Goldkronen, 20kar. Gold, 15 und 20 RM.

Gebiß-Reparaturen

in bester Ausführung innerhalb 2 bis 3 Std. Reparaturen, welche zw. 6 und 7 Uhr abends gebracht werden, können auf Wunsch am selben Abend noch abgeholt werden, auch kann tagsüber darauf gewartet werden.

Sich. Zahn- und Wurzelziehen, selbst in schwierig. Fällen, 1 RM., sowie **Plombieren** fast schmerzl.

Zahn-Praxis
Walter Lanke
Große Burgstraße 14, 1 (im Musikhaus Schütten).
Sprechstund.: Wochentags durchgehend 8 vorm. bis 8 abends. Sonntags 8 bis 9½ Uhr vormittags.

Badhaus Zwei Böcke
Häfnergasse 12.
Badezellen
mit Ruhebett
Vorzügl. geeign. für Ur
für Einheimische. 3462

Mäntel - Kostüme
in allen Preislagen
A. Rosgarsky
Kirchgasse 40.
Anerkannt beste Verarbeitung!!

Montag nachmittag 2 Uhr erlöste der Herr meine gute treue langjährige Hausgenossin

Grete Klippel

von ihrem schweren Leiden im 49. Lebensjahr durch einen sanften Tod.

In tiefem Schmerz:
Frau Röschen Stamm,
geb. Stein.

Wiesbaden, den 12. April 1932.
Große Burgstraße 7

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 14. April 1932 in ihrer Heimat in Elsheim (Rheinhessen) statt.

Allen, die uns bei dem Heimgehen meiner lieben Frau, unserer herzensguten Mutter, Schwiegermutter und Großmutter ihre liebevolle Teilnahme in solch überaus reichlichem Maße entgegengebracht haben, unseren innigsten Dank.

Joachim Ernst
u. alle Angehörigen.

Wiesbaden, den 12. April 1932.

Todesfälle in Wiesbaden.

Jakob Dauber, Bühnenmaschinist i. R., 64 Jahre, Weilstraße 14, † 8. 4.
Otto Werner, Forstmeister i. R., 67 Jahre, Kaiser-Friedrich-Ring 18, † 8. 4.
Margarete Weiß, geb. Waldmann, Ww. 85 Jahre, Jahnstraße 13, † 8. 4.
Fritz Anspach, ohne Beruf, 29 Jahre, Seerobenstraße 24, † 8. 4.
Helga Wagner, Tochter des Arbeiters Peter W., 3 Monate, Johannisberger Str. 9, † 8. 4.
Wilhelmine Lehmann, geb. Garnier, Wwe., 62 Jahre, Hellmundstraße 8, † 8. 4.
Albert Steinrecker, Werkmeister i. R., 69 Jahre, Eckernförderstraße 1, † 8. 4.
Martha Reygers, ohne Beruf, 40 Jahre, Wielandstraße 14, † 9. 4.
Max Hübner, Kaufmann, 60 Jahre, Bismarckring 43, † 9. 4.
Katharina Högel, geb. Hawig, Ehefrau, 58 Jahre, Dotzheimer Straße 26, † 9. 4.
Sofie Hardt, geb. Büttner, Ehefrau, 68 Jahre, Lothringer Straße 31, † 10. 4.
Wilhelm Sauerwald, Taglöhner, 68 Jahre, Hellmundstraße 31, † 10. 4.
Nikolaus Jünger, Rentenempfänger, 84 Jahre, Herderstraße 26, † 11. 4.

Lernt Körper- u. Schönheitspflege

Unser Ausbildungs-Kursus unter Leitung einer **diplom. u. ärztl. gepr.** Lehrerin v. Institut de beauté, Paris beginnt in Kürze. Der Zeit angepaßte Honorare. **Anmeldungen baldigst erbeten.** Auskunft wird gern erteilt.

„VITA" Institut für Schönheitspflege auf streng wissenschaftl. u. ärztl. Basis
Tel. 258 92 Webergasse 23 Tel. 258 92

Zerlegbare doppelwandige
Sommerhäuser
mit innerer Sperrholztäfelung (Bauart gesetzlich geschützt). Vertreter: **Friedrich Koch,** Sonnenberger Straße 56.

Sprit F221

auch in kleinen Mengen von 5 Liter bis 280 Liter zu den Original-Preisen der Reichsmonopolverwaltung liefert

Joh. Racke, Mainz

Großvertriebsstelle der Reichsmonopolverwaltung für Branntwein.
Karmeliterstr. 8, Fernspr. Gutenberg 265

Klischee-Abgüsse gestochen, vollwert. Ersatz f. Galvanos C. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

Nachruf.

Am 9. April d. J. verschied unerwartet

Herr Werkmeister Albert Steinrecker.

Der Verstorbene hat viele Jahre dem Vorstand der Nassauischen Blindenfürsorge angehört und stets mit warmem Herzen und größtem Interesse an den Aufgaben und Bestrebungen unseres Vereins mitgearbeitet.

Sein Andenken wird unvergessen bleiben.

Der Vorstand der Nass. Blindenfürsorge.
J. H. Volkmann, 1. Vorsitzender.

F659

Unser lieber Mann und Vater

Herr Samuel Harpuder

ist am 10. April entschlafen.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung hat in der Stille stattgefunden.

Am 9. April ist meine geliebte Schwester

Martha Reygers

von mir geschieden.

In tiefer Trauer:
Mika Reygers.

Wiesbaden, den 12. April 1932.

Die Beisetzung hat in aller Stille stattgefunden.

Am 9. April 1932 verschied nach schwerem Leiden

Herr Kaufmann Max Hübner.

Der Verstorbene war bis zu seiner am 31. Dezember 1931 erfolgten Pensionierung über 35 Jahre als Abteilungsleiter in unserer Firma tätig und hat uns während dieser langen Zeit wertvolle Dienste geleistet.

Wir werden das Andenken dieses tüchtigen und allseits beliebten Mannes immer in Ehren halten.

Wiesbaden, den 11. April 1932.

Der Vorstand und die Angestellten der Gesellschaft für Linde's Eismaschinen AG. Wiesbaden.

F756

Danksagung.

Für die uns bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme, insbesondere Herrn Dekan Färber, Bleidenstadt, für seine trostreichen Worte am Grabe, dem Männergesangverein „Eintracht" für den erhebenden Grabgesang, dem Personal für den ehrenden Nachruf und die Kranzniederlegung, dem Turnverein und dem Handwerker- und Gewerbeverein für die Kranzniederlegung, den Krankenschwestern für die liebevolle Pflege und allen denen, die ihm das letzte Geleit gaben, sowie für die überaus zahlreichen Kranz- und Blumenspenden sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Anna Hölzel, geb. Frankenbach
Lina Wilhelmi, geb. Frankenbach
Karl Frankenbach III
nebst Angehörigen.

Hahn i. Ts., den 9. April 1932.

1079